

11
2019

QUADRAT

MAGAZIN ÜBER DAS LEBEN IN LÜNEBURG • KOSTENLOS



40 Jahre in Lüneburg



Für uns muss Innovation stets der Funktion folgen. Ein Beispiel: Wir erhöhten die Lünette um 2 mm, so konnten wir den Griff verbessern. Nur ein kleines bisschen.

Aber wenn einem Uhren etwas bedeuten, macht ein kleines bisschen eben sehr viel aus.

#GoYourOwnWay



Aquis Date Relief

ORIS
HÖLSTEIN 1904

Juwelier

SÜPKE

Große Bäckerstraße 1 • 21335 Lüneburg
www.suepke.de • 0 41 31 / 317 13

Liebe Quadrat-Freunde!

Ich möchte mich nicht in den Chor der November-Nörgler einreihen, wenngleich auch ich nasskalte Luft, wenig Licht, Grau-in-Grau und Nebelstimmung nicht so sehr mag. Nehmen wir den November doch einfach als den etwas ernsthafteren Monat – in einer oft zu schnellen und oberflächlichen Zeit.

An Volkstrauertag und Totensonntag gedenken wir der Verstorbenen, aber wer gedenkt derer, die in unserer Gesellschaft hinten runtergefallen sind, die keine Angehörigen und Freunde haben, schon gar kein Geld? Christiane Bleumer berichtet vom Engagement der christlichen Tobias-Gemeinschaft, die dafür sorgt, dass jeder eine würdevolle Bestattung bekommt. Seite 44.

Meine Stellvertreterin weist zudem auf ein weiteres, wichtiges Projekt gegen das Vergessen hin – 81 Jahre nach der Reichspogromnacht: neue Stolpersteine, die an die Nazi-Opfer erinnern. Seite 80.

Ich finde es gut zu wissen, dass sich in unserer Gesellschaft so viele Menschen ehrenamtlich einsetzen und damit unsere wahren Werte pflegen: Respekt und Menschlichkeit.

Der November ist auch der Monat, in dem vor exakt 30 Jahren die Mauer fiel. Für mich ist nicht am 3. Oktober „Tag der Einheit“, sondern am 9. November und den folgenden Tagen. Unser damaliger Oberstadtdirektor Reiner Faulhaber erinnert sich an die Tage, die Deutschland und unsere Stadt verändert haben. Seite 16.

Einen Blick zurück wirft auch meine liebe Kollegin Irene Lange – in die Zeit der Wohngänge und der Wohnungsnot in Lüneburg. Ein Thema, das unter dem Stichwort Verdichtung wieder aktuell ist. Seite 36.



**Sebastian
Balmaceda**

An andere Zeiten erinnert sich auch Gastro-Legende Gisbert Ludwig, den ich mit seiner großen Liebe Susanne Järnecke auf das Quadrat-Sofa eingeladen habe. Allein die Geschichte ihres Kennenlernens lässt jeden November-Blues verstummen. Seite 46.

Sicher ist Ihnen auch schon unangenehm aufgefallen, dass heutzutage jemand ein „Star“ ist, der auf einer Bühne unfallfrei eine n miserablen Witz erzählen kann. Deshalb bin ich froh, dass unser Autor Horst Lietzberg noch wirkliche Stars kennengelernt hat und für Quadrat einfühlsam und kenntnisreich porträtiert. Diesmal Karel Gott – ein Welt-Star. Seite 72.

Wer den November mal ganz schnell vergessen will, dem empfehle den Reise-Report von Katrin Lieberich. Sie war Ende August in Venedig. Mehr blauer Himmel geht nicht.

Bleiben Sie uns wohlgesonnen!
Herzlich, Ihr

Sebastian Balmaceda

**Deftig in die
kalte Jahreszeit!**



**Lecker
Grünkohl
mit Bregenwurst
und Kassler**

**Bitte denken Sie daran, für
Ihre Advents- und Weihnachts-
feiern rechtzeitig bei uns zu
reservieren: Tel. (04131) 22 49 10**

**Wir freuen uns
auf Ihren Besuch!**



Am Stintmarkt 8 · 21335 Lüneburg
Tel. (04131) 22 49 10
www.das-kleine-restaurant.com



In dieser Ausgabe

Editorial von Sebastian Balmaceda	3	Der Sturm Quadrat begleitet eine Theater-Produktion	64
Taxi Röhlig 40 Jahre in Lüneburg	12	optik meyer Für Ihre Augen nur das Beste	67
9. November 1989 Reiner Faulhaber erinnert sich	16	Rote Rosen Die Stars hinter den Geschichten	70
Kunstmeile „Auf der Altstadt“ Die Kunst- und Kreativszene präsentiert sich	22	Friends-Trio Zwei Konzerte im November	71
Ergo: Jens-Uwe Kibscholl Keine Angst vor Unfall und Alter	32	Horst Lietzberg Karel Gott: Der Sinatra des Ostens	72
Bäcker Kruse Neue Filiale in nach Barendorf	35	Museumsbesuch Der Einbaum vom Höhbeck an der Elbe	74
Historisch Bruchbuden gegen den Wohnraum-Mangel	36	Reise Venedig belohnt Frühaufsteher	76
Tierisch Liebenswerte Hofwarte	40	Stolpersteine Den Nazi-Opfern einen Namen geben	80
Sparkasse Lüneburg Alle Konten auf einen Blick	43		
Soziales Die Tobias-Gemeinschaft	44		
Lüneburg privat Susanne Järnecke & Gisbert Ludwig	46		
Deerberg 33 Jahre – großes Jubiläumssfinale	53		
Glosse Auf der Lüneberger Heide?	54		
Psychologie So funktioniert die Winter-Familie	56		
Dr. Schiwago Zwischen Liebe und Intrige	63		
		Standards	
		Suchbild des Monats	11
		In aller Kürze	23
		Kolumne	34
		Filmtipps	50, 52
		Kunst-Stück des Monats	58
		Moin! Unterwegs in Hamburg	60
		Gelesen – Buchtipps	68
		Gehört – Musiktipp	69
		Getrunken – Weintipp	69
		Marunde	82
		Plattsnacker	83
		Abgelichtet	85
		Heute schon was vor?	88
		Impressum & Adressen	90



*Ich schmiede Dich
... für immer und ewig.*

Hochzeitsmesser 2019/2020



*Tran Dich Hamburg
9. & 10. November 2019*

*Hamburger Hochzeitstage
18. & 19. Januar 2020*

ARTHUR MÜLLER

AM

INH. HEINRICH & STEFFEN THON
- TRADITION SEIT 1967 -

Goldschmiedemeister

Schröderstraße 2 • 21335 Lüneburg
Telefon: (04131) 4 47 18
www.goldschmiede-arthur-mueller.de
Instagram Facebook GoldschmiedeArthurMueller



SILVESTER 2019
31.12. ab 19.30 UHR

Auch buchbar als
Silvester-Angebot:
Drei erholsame Tage
inklusive Silvesterparty

Feiern Sie mit uns auf GUT Bardenhagen!

- Live-Musik mit Kraft & Kraftin aus Mannheim
- Feuerwerk vom Profi-Pyrotechniker
- Open Kitchen Party
- 8 Gänge von 4 Kochstationen
- Kinderparty mit professioneller Betreuung im Gutshaus
- Shuttle-Service nach Uelzen und Lüneburg
- VIP-Party im GUT EVENING

Weitere Infos finden Sie auf www.gut-bardenhagen.de

Voranmeldung unter 05823 - 9539960
oder per E-Mail an mail@gut-bardenhagen.de



Weitere Veranstaltungen:

 <p><small>© Steve Kroll</small></p>	<p>Kultur</p> <p>Andreas Rebers</p> <p>Mit seiner Tour „Ich helfe gern“ zu Gast auf GUT Bardenhagen.</p>	<p>22. Nov Freitag 20 Uhr</p>
 <p>KULTUR & KULINARIK Kombinieren Sie den Auftritt von Andreas Rebers mit unseren Restaurants!</p>	<p>GUTgeniessen</p> <p>Kulturmenü</p> <p>3x3 Gänge in den Restaurants GUT Evening und TafelGUT</p>	<p>22. Nov Freitag 17.30 Uhr</p>
	<p>GUTgeniessen</p> <p>Candlelight & Mini-Club</p> <p>5 Gänge Menü für die Großen, Spiel & Spaß für die Kleinen</p>	<p>14. Dez 07. Feb Samstag Freitag 18 Uhr</p>



HOTEL GUT BARDENHAGEN

HOTEL | RESTAURANT | KUNST UND KULTUR | VERANSTALTUNGSORT

Bardenhagener Straße 3-9 | 29553 Bardenhagen
T. 05823 95 39 96-0 | F. 05823 95 59 17 | mail@gut-bardenhagen.de
www.gut-bardenhagen.de





Gerd I.
Lüneburg hat einen
neuen Sülzmeister

Klein? Aber oho ...



... und wie seine großen Brüder
leistet er **Präzisionsarbeit** und
zeigt immer gerne, was er kann.

Deshalb setzen wir auf eine Flotte
modernster Fahrzeuge und die lang-
jährige Praxis unserer Spezialisten!

seit 1924
BRUNS
KRANVERMIETUNG GMBH

LÜNEBURG ■ HAMBURG
☎ 0 41 31 / 3 40 36

Foto: Hajo Boldt

www.WilhelmBruns.de

Adventsbrunch

Weihnachtsbrunch

10:30 Uhr - 14:00 Uhr

01.12.2019

08.12.2019

15.12.2019

22.12.2019

pro Person
22,90 €
(inkl. Heißgetränke)



11:00 Uhr - 14:00 Uhr

1. Weihnachtsfeiertag
25.12.2019

2. Weihnachtsfeiertag
26.12.2019

pro Person
26,50 €

Bitte reservieren Sie rechtzeitig unter:

0 41 31 / 22 00 877

oder

info@diefeinschmeckerei.de



die feinschmeckerei

Horst Nickel Straße 2
21339 Lüneburg
www.diefeinschmeckerei.de

Gans to go

vom 11.11.2019 bis zum 26.12.2019



Knusprig gebratene Gans
mit Orangensauce, Rotkohl, Rosenkohl,
Heidekartoffeln und Knödel,
als Dessert Lebkuchenmousse

Knusprige Gans

125,00 € als Selbstabholer
140,00 € inkl. Liefergebühr

Heidjer Gans aus der Nordheide

145,00 € als Selbstabholer
160,00 € inkl. Liefergebühr

0 41 31 / 22 00 877
oder

info@diefeinschmeckerei.de

Lieferradius 10 km

Herbstnebel
Die Michaeliskirche
im Novemberdunst



Foto: Hajo Boldt



Ein furioser

Jahreswechsel

Begrüßen Sie mit uns das neue Jahr! Lassen Sie sich entführen und erleben Sie diesen Abend mit großem Galabuffet, Austernbar, bezaubernden Künstlern, einer einzigartigen musiksynchronen Laser- und Feuerwerksshow sowie mitreißender Livemusik, die Sie begeistern wird.

„Castanea Fire & Lights“,
31. Dezember 2019, Beginn: 19:00 Uhr

mit festlichem 5-Gang-Menü:

Castanea Restaurant € 169,00

mit Gala-Bufferet:

Ballsaal € 169,00

Boulevard Restaurant € 149,00

Fairway Bar Lounge € 139,00

Fairway Bar € 119,00

Alle Preise pro Person

Reservierungen & Infos unter

Tel.: 04131 - 22 33 22 00

Best Western Premier Castanea Resort Hotel e. K.

Inhaber: Rainer Adank

Scharnebecker Weg 25 · 21365 Adendorf
info@castanea-resort.de · www.castanea-resort.de



Weihnachtsstadt Lüneburg

vom
27. November
bis 23. Dezember
2019



**Lüneburger
Geschenkgutschein**
Das ideale Weihnachtsgeschenk mit
Freude-Garantie und über 60 Annahme-
stellen in Lüneburg - Stadt und Land,
erhältlich in der Tourist-Information!
Weitere Informationen unter
www.einkaufsstadt-lueneburg.de



lueneburginfo



Lüneburg Marketing GmbH
Rathaus/Am Markt
21335 Lüneburg
www.lueneburg.info

0800/220 50 05
touristik@lueneburg.info
Bildrechte: Love Objects, M.Schneider



LÜNEBURG
die HANSEstadt.!



Suchbild

November 2019



Wir haben ein „Lüneburger Detail“ fotografiert. Erkennen Sie den Ausschnitt?
Auf www.quadratlueneburg.de können Sie noch etwas mehr entdecken!

Wir suchen das „große Ganze“, zu dem der Ausschnitt passt!

Schicken Sie Ihre Lösung bis zum 15. November an gewinn@maelzer-brauhaus.de.
Zu gewinnen gibt es ein Mal Grünkohlessen für vier Personen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, die Gewinner werden per E-Mail benachrichtigt.



Lösung des Oktober-Fotos:

Litfaß-Säule vor der Kulturbäckerei

Gewinner der Oktober-Verlosung:

Volker Streit, Dinah Lankisch,
Jürgen Ludwig



Freitag 01. November
Jazz-Session ab 20 Uhr

im alten Crato-Keller

mit den SALTY DOGS

mitmachen

zuhören

genießen

EINTRITT: FREI!



an allen Sonntagen im Advent
und an den Weihnachtstagen

FESTTAGSBRUNCH

ab 10 Uhr das Brunchbuffet mit
den Gaumenfreuden welche kaum
Wünsche offen lassen...

Frühstück-Vorspeisen-Warme Speisen
Dessert incl.Kaffee/Tee 22,00

Bitte reservieren - begrenzte Plätze

Dienstag 31. Dezember

SILVESTERPARTY

ab 19 Uhr öffnen wir unsere
Tür zur großen Silvestersause
incl 3 Gang Menü/Eintritt/
Sitzplatzgarantie 49,00€

für kurze Zeit im Anstich:

Rauchzart

Der dunkle Engel
mit der rauchigen Seele

Freitag 07. Februar

Whisky tasting

info@malt-mariners.com



TAXI
22 22
RÖHLIG

Ihr Dienstleister für

- Personenbeförderung
- Strahlentherapiefahrten
- Dialysefahrten
- Chemotherapiefahrten
- Krankenfahrten sitzend
- Kurierfahrten

Neu bei uns:

Bestellung per
taxi.eu App

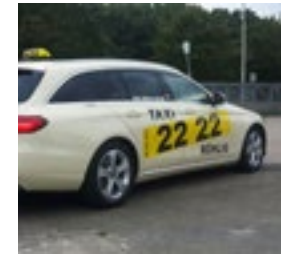


Kartenzahlung
in allen Taxen



Taxi Röhlig ist seit 40 Jahren in der Personenbeförderung tätig. Wir bringen Sie zuverlässig von A nach B – egal ob zum Arzt, zur Party oder wohin Sie auch immer möchten.

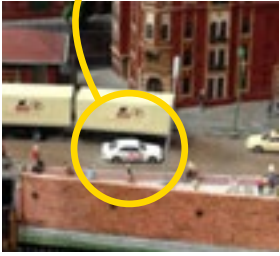
TAXI Röhlig GmbH & Co.KG
Auf der Hude 83
21339 Lüneburg



40 Jahre Taxi Röhlig in
Wir sagen



Wir fahren auch im
Miniaturwunderland!



TAXI
22 22
RÖHLIG
(0 41 31)

Wir suchen

Fahrer
(m/w/d)

in Voll-/Teilzeit

Was wir bieten:

- tolles Team
- sicherer Job
- leistungsgerechte
Bezahlung
- pünktliche
Bezahlung

Langjährige Mitarbeiter sind für uns sehr wichtig, da sie sowohl Beständigkeit als auch Erfahrung ins Unternehmen bringen und dem Kunden die gewünschte Dienstleistung anbieten.

Interesse geweckt?

www.taxi2222.de

Tel. (04131) 222 133

Gerne auch 50+

Lüneburg

DANKE!

1.11.1979

1.11.2019

Unsere
erste
E-Taxe



BRILLEN CURDT!



Wir sagen Danke!



Lüneburger Gesichter
von 2006 bis 2019

Lüneburger Gesichter bei
BRILLENCURDT!

Trabis, Tränen und eine Stadt im Taumel

Plötzlich standen die Trabis auf dem Marktplatz, tuckerten über den Sande. Das 2. November-Wochenende 1989, die Tage, an denen die Mauer fiel. Tage, die auch für Lüneburg von historischer Bedeutung waren und sind. In Quadrat erinnert sich der damalige Oberstadtdirektor Reiner Faulhaber **VON SEBASTIAN BALMACEDA**



Reiner Faulhaber,
Oberstadtdirektor a.D.,
mit 200 D-Mark



Es begann am Donnerstag, 9. November, gegen 19.30 Uhr mit der legendären Pressekonzferenz des SED-Funktionär Günter Schabowski und dem Satz, der alles veränderte: „Deshalb haben wir uns dazu entschlossen, heute eine Regelung zu treffen, die es jedem Bürger der DDR möglich macht, über Grenzübergangspunkte der DDR auszureisen.“ Auf die Nachfrage, ab wann

„Ich hatte das im Radio gehört, aber überhaupt nicht registriert, was es bedeutet.“

das gelte, stammelte Schabowski: „Das trifft nach meiner Kenntnis ist das sofort, unverzüglich...“ „Ich hatte das im Radio gehört, aber überhaupt nicht registriert, was es bedeutet“, sagt Reiner Faulhaber rückblickend. Am Abend rief sein Kämmerer Reinhold Müller an und fragte: „Wieviel Begrüßungsgeld werden wir wohl benötigen, 50.000 Mark?“ Das hätte für 500 Menschen gereicht.

DER NEUE PEUGEOT 208 ACTIVE

READY FOR WHAT'S NEXT



JETZT BESTELLEN
AB HERBST 2019 VERFÜGBAR

MOTION & e-MOTION



PEUGEOT

Beispielfoto eines Fahrzeuges der Baureihe, die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeuges sind nicht Bestandteil des Angebotes.

Neuer 208 Active PureTech 75

- Audioanlage RCC
- LED-Tagfahrlicht
- Multifunktionaler Touchscreen mit 7"-Farbbildschirm
- Mirror Screen

AUTO
brehm

Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 4,8; außerorts 3,7; kombiniert 4,1; CO₂-Emission (kombiniert) in g/km: 94. CO₂-Effizienzklasse: A. Nach vorgeschriebenen Messverfahren in der gegenwärtig geltenden Fassung. Verbrauch und Emissionen wurden nach WLTP ermittelt und zur Vergleichbarkeit mit den Werten nach dem bisherigen NEFZ-Prüfverfahren zurückgerechnet angegeben. Die Steuern berechnen sich von diesen Werten abweichend seit dem 01.09.2018 nach den oft höheren WLTP-Werten. Über alle Detailbedingungen informieren wir Sie gerne.

Auto Brehm GmbH · 21365 Adendorf (Lüneburg) · Dieselstr. 1 · Tel. (04131) 789920 · www.autobrehm.de



Am Freitag öffnete eine Ausgabestelle im Glockenhaus, die ersten DDR-Bürger holten sich ihren Hundert ab. Faulhaber: „Schnell wurde klar, dass wir mehr Bargeld brauchen. Aber woher nehmen am Freitagabend? Die Barbestände bei den Banken waren elektronisch gesichert. Die Chefs im Wochenende.“ Sonnabend erwartete Lüneburg einen Riesenansturm von DDR-Bürgern. Was tun?

„Wir brauchten schnell mehr Bargeld. Aber woher nehmen am Freitagabend?“

Wenn der Verwaltungsprofi von diesen Tagen erzählt, dann ist da das legendäre Faulhaber-Funkeln in seinen Augen. Da spürt der Zuhörer das Macher-Gen des Juristen. Nun, es gelang ihm mit seinem ebenfalls bestens vernetzten Kämmerer Müller eine Viertelmillionen D-Mark in bar aufzutreiben und auszuzahlen, zwei Geldhäuser Am Sande öffneten am Wochenende.





Wenn Geschichte geschrieben wird, dann ist keine Zeit für Paragraphenreiterei. Faulhaber: „Ich habe meinen Leuten gesagt: Alles laufen lassen, keine Bürokratie jetzt. Lasst die Leute ihre Freiheit genießen.“ Kurzerhand wurde das Ladenschlussgesetz außer Kraft gesetzt, Sonntag stürmten die „Brüder und Schwestern von drüben“ die Innenstadt: Shoppen! Klamotten, Obst, Gemüse, Spielzeug.

„Ich habe meinen Leuten gesagt: Alles laufen lassen, keine Bürokratie jetzt.“

Es ist bezeichnend für Deutschland, dass Faulhaber Wochen nach diesen Tagen der Wiedervereinigung einen offiziellen Ruffel der Kommunaufsicht aus Hannover bekam. Ja, ja, die Läden hätten nicht geöffnet werden dürfen. Was für Betonköpfe! Egal. Faulhaber und der damalige Oberbürgermeister Jens Schreiber – damals waren Verwaltung und Repräsentanz noch getrennt – organisierten mit

KOSTENLOS TESTEN

IM-OHR-HÖRSYSTEME

Atelier
Mehr als ein Hörsystem.

Modell IdO aus Olivenholz

WIR HABEN DIE AUSWAHL!

Bei uns erhalten Sie eine große Auswahl von zuzahlungsfreien bis hin zu exklusiven Hörgeräten. Sie möchten gerne ein besonderes Material, oder eine Multimedia-Anbindung via Bluetooth? Kein Problem, jedes Hörgerät wird in Maßarbeit perfekt an IHR Ohr angepasst und inkl. kostenloser Batterien und Reparaturen für 4 Jahre an Sie übergeben. Testen Sie jetzt unverbindlich IHR neues Hörgerät.

SO ERREICHEN SIE UNS:
Bardowicker Straße 18 · 21335 Lüneburg
04131-8849379 · hoerschmiede.de

Jetzt neu →

HÖR. SCHMIEDE.
Hörgeräte. Handwerk. Leidenschaft.

- HÖRTEST
- HÖRGERÄTE
- HÖRSCHMUCK
- HAUSBESUCHE
- KINDERVERSORGUNGEN
- GEHÖRSCHUTZ
- IN-EAR-MONITORING

Instagram: [@/HOER.SCHMIEDE](https://www.instagram.com/hoer.schmiede)
Facebook: [f/HÖRSCHMIEDE](https://www.facebook.com/hoerschmiede)



Lüneburger Bäckern ein gigantischer Willkommens- kaffee mit hunderten Blechen Butterkuchen im Rathaus. Faulhaber: „Es war großartig, wie die Lüneburger mitgemacht haben. Dutzende Mitarbeiter der Verwaltung waren selbstverständlich am Sonnabend und Sonntag im Einsatz. Diese Atmosphäre – kaum zu beschreiben. Es war eine unglaublich fröhliche Aufbruchstimmung.“ Faulhaber spricht von den emotionalsten Momenten seiner Laufbahn. Und er erinnert sich an die Wiedervereinigungsfeier mit

„Es war großartig, wie die Lüneburger mitgemacht haben. Diese Atmosphäre – kaum zu beschreiben.“

dem Amt Neuhaus, als der damalige Landesbischof Horst Hirschler in einer seiner denkwürdigen Predigten sagte: „Jetzt muss eine Brücke her, die die lange getrennten Kreise miteinander verbindet. Erst dann ist die Einheit abgeschlossen.“

Das mit der Brücke werden wir wohl vergessen können, dafür fehlen die Macher von einst in den Verwaltungen. Unvergessen bleibt das Wochenende der Freu(n)de, der Tränen und Trabis – die Gastfreundschaft der Lüneburger.

WENN MAN WEISS, WAS MAN WILL.



ŠKODA



Mtl. Rate ab
120,- €¹

Der Neue ŠKODA KAMIQ.

Der neue City-SUV von ŠKODA ist da! Agil wie ein Kompakter und komfortabel wie ein SUV, ist er der ideale Begleiter für den Großstadtdschungel. Auch seine Ausstattung ist wie gemacht für einen urbanen, modernen Lifestyle. Frontradar mit City-Notbremsfunktion und vorausschauendem Fußgängerschutz, zweigeteilte Hauptscheinwerfer, Spurhalteassistent und moderne Konnektivitätslösungen sind schon serienmäßig mit an Bord. Sie möchten ein stylisches Extra? Wie wäre es mit dem optional verfügbaren virtuellen Cockpit? Der Neue ŠKODA KAMIQ passt ganz einfach zu allen, die wissen, was sie wollen. Jetzt besonders günstig finanzieren. ŠKODA. Simply Clever.

Abbildung zeigt Sonderausstattung.

AUTOHAUS PLASCHKA GmbH

Hamburger Straße 8, 21339 Lüneburg

T 04131223370, F 041312233729

plaschka@plaschka.com, www.plaschka.com/de/der-neue-skoda-kamiq

FINANZIERUNGSBEISPIEL¹:

ŠKODA KAMIQ 1,0I TSI 70 kW (95 PS)

Hauspreis (inkl. Überführung)	16.880,52 €	Vertragslaufzeit	60 Monate
Anzahlung	2.500,00 €	jährliche Fahrleistung	10.000 km
Nettodarlehensbetrag	14.380,52 €	Schlussrate	8.309,06 €
Sollzinssatz (gebunden) p.a.	1,97 %	Gesamtbetrag	15.509,06 €
Effektiver Jahreszins	1,99 %	60 AutoCredit-Raten à	120,00 €

Kraftstoffverbrauch in l/100 km, innerorts: 6,5; außerorts: 4,3; kombiniert: 5,1; CO₂-Emission, kombiniert: 116 g/km (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007). Effizienzklasse B²

¹Ein Angebot der ŠKODA Bank, Zweigniederlassung der Volkswagen Bank GmbH, Gifhorn Str. 57, 38112 Braunschweig, für die wir als ungebundener Vermittler gemeinsam mit dem Kunden die für die Finanzierung nötigen Vertragsunterlagen zusammenstellen. Bonität vorausgesetzt. Alle Werte inkl. gesetzlicher Mehrwertsteuer. Nach Vertragsabschluss steht Verbrauchern ein gesetzliches Widerrufsrecht zu.

²Ermittelt im neuen WLTP-Messverfahren, umgerechnet in NEFZ-Werte zwecks Pflichtangabe nach Pkw-EnVKV. Nähere Informationen erhalten Sie bei uns oder unter skoda.de/wltp

Wie geht eigentlich Kunst?

Bei der dritten Kunstmeile am 16. November zeigt sich die Straße

„Auf der Altstadt“ als lebendige Kunst- und Kreativszene VON CHRISTIANE BLEUMER



Die Bewohner wissen selbst nicht, ob es einfach Zufall ist, oder ob sich inzwischen herumgespröchen hat, dass die Straße Auf der Altstadt der perfekte Ort für Kunst und Kultur ist. „Jedenfalls sind wir inzwischen eine wunderbare Mischung kreativer Menschen der verschiedensten Disziplinen“, berichtet Ulrike Klerner, die ihr Schmuckatelier im alten Kramerhaus Auf der Altstadt 44 hat. Gemeinsam mit ihren Nachbarn lädt sie am 16. November zum dritten Mal anlässlich der Kunstmeile alle Interessierten dazu ein, sich ein Bild von der besonderen Vielfalt zu machen, die die Straße prägt. Reden und fragen ist ausdrücklich erwünscht. „So können die Besucher unseren Schaffensprozess und unsere Kunstwerke näher kennenlernen“, erläutern die Organisatoren. Beteiligt sind im Bereich Malerei und Skulpturen Jan Balyon und Gabriele Klipstein. Ebenfalls mit diesem Schwerpunkt präsentieren sich Andrej Becker, Ina Robert und Anja

Struck, in deren Hof der Alten Schnapsbrennerei zudem der diesjährige Gastkünstler Ivo Gohsmann seine Skulpturen ausstellt – eine außergewöhnlich

„Wir sind eine wunderbare Mischung kreativer Menschen verschiedenster Disziplinen.“

lebendige Mischung, die noch durch Ulrike Wiesemann und ihren Unikatschmuck ergänzt wird. Neu dabei ist in diesem Jahr Leoni Newjoto mit ihrem Geschäft „Socken-in-Sandalen“. Upcycling, Vintage, Fair Fashion und nachhaltiges Einkaufen sind ihre Spezialthemen.

Bei Bilderbuch-Illustratorin Bettina Cramm kann der Entstehungsprozess von der ersten Skizze bis zum fertigen Bild miterlebt werden. An diesem Tag können die Besucher auch einen Blick in den neuesten Band ihrer Geschichte der Malerei werfen, die den Leser leicht verständlich und mit einem Augenzwinkern in die Welt der Kunst führt. Doch weil auch die Kunst nicht nur von Luft und Inspiration leben kann, beteiligen sich neben Astrid Brinkmann mit ihrer „Weinzeit“ auch Wirt Martin Lühmann mit dem Restaurant Anno 1900 an der diesjährigen Veranstaltung. Auch wenn sich die westliche Altstadt am 16. November ganz besonders als wertvolle Bereicherung der Lüneburger Kulturlandschaft zeigt, so sind die Ateliers und Werkstätten auch sonst regelmäßig geöffnet. „Eigentlich ist hier das ganze Jahr über Kunstmeile“, sind sich die Künstler einig.

In aller Kürze

VERANSTALTUNGSTIPPS UND WISSENSWERTES
ZUSAMMENGESTELLT VON TORSTEN TOBIAS



Sie möchten im Quadrat-Magazin auch gerne einen Termin, Ihre Veranstaltung oder sonstiges Geschehen in Lüneburg und Umgebung bekannt machen? Gerne nehme ich Ihre E-Mail jeweils bis zum 10. des Vormonats mit aussagekräftigen Eckdaten entgegen:

termine@quadratlueneburg.de

Mein Name ist Torsten Tobias und ich freue mich auf Ihre Meldung!

Treffen sich zwei Träume. Beide platzen

Salon Hansen

**Freitag, 1. November
20.00 Uhr**

Kuckuck! Lesungen vom menschlichen Partyhütchen Patrick Salmen verkörpern Lebensbejahung pur. Sein aktuelles Buch vereint Geschichten, Ratgeberparodien und absurde Kurzdramen mit Beobachtungen über den modernen Stadtmenschen auf der Suche nach einem Gleichgewicht zwischen Selbstverwirklichung und Familiengründung, beruflichem Erfolg



Fabian Sjuertz

und Achtsamkeit sowie Lebensfreude und Selbstoptimierung. Humor ist, wenn man trotzdem stirbt! In gewohnt sarkastischer und selbstironischer

Manier erzählt der Dortmunder Autor und Slam-Poet von orientierungslosen Jungvätern, Avocado-Junkies im Superfood-Wahn, Vorzeige-Pärchen mit Wandtattoos und Home-Fußmatten sowie dem Kontrast von trister Realität und Instagram-Ästhetik. „Treffen sich zwei Träume. Beide Platzen“ beschreibt ein Lebensgefühl irgendwo zwischen Romantik und Menschenhass.

Die Tage, die ich mit Gott verbrachte

**Theater Lüneburg
Freitag, 1. November
20.00 Uhr (Premiere)**

Fast wird der Mann in seiner Mittagspause im Park von einem herabfallenden Globus erschlagen – seltsam genug. Noch seltsamer wirkt aber sein Retter auf ihn. Erst nachdem weitere absonderliche Dinge geschehen, erkennt der Mann, dass es sich bei seinem neuen Begleiter um niemand Geringeren als Gott handelt. Nach dem ersten Staunen nutzt der Mann die Gelegenheit: Er fragt Gott danach, warum es das Böse gibt, wieso Menschen morden, weshalb die Schöpfung nicht besser gelungen sei. Doch

dieser Gott ist nicht allwissend. Was er erschaffen hat, kann er nicht mehr zurücknehmen. Ein heiterer, philosophischer Abend über Gott und die Welt! Axel Hackes Texte stecken voller Witz und Alltagsbeobachtungen – tiefere Erkenntnisse nicht ausgeschlossen.

Phil Kenny and his friends

**Landgasthof Karze
Freitag, 1. November
20.00 Uhr**

Es ist soweit! Die Folk-Freunde dürfen sich auf Phil Kenny and his Friends



freuen – sie sind mit ihrem mitreißenden Folkmix erneut zu Gast im Landgasthof Karze. Phil Kenny, alias Mario

Krapf-Springer, hat mit seiner Band längst einen herausragenden Namen in der Szene. Mit seinem typischen Stil und seiner faszinierenden Spielfreude begeistert er das Publikum. Dabei sind die Weggefährten aus früheren Zeiten wie Heike Prange an der Fiddle, Stefan Dietrich am Akkordeon, sowie Oliver Lehrbaß am Bass. Das Programm umfasst eine temperamentvolle Mischung aus traditioneller und moderner irischer und schottischer Musik, die in treibenden Rauf- und Trinkliedern, schmachtenden Balladen und virtuosen, zum Mittanzen einladenden Tunes erklingen wird.

Schneewittchen und die sieben Zwerge

**Theater Lüneburg
Samstag, 2. November
15.00 Uhr (Wiederaufnahme)**

Schneewittchen, die wunderschöne Prinzessin, soll im Wald eines grausamen Todes sterben. Doch der Jäger hat Mitleid und lässt das Mädchen entkommen. Schneewittchen sucht



Andreas Tamme

Schutz im Haus der sieben Zwerge und führt ihnen fortan den Haushalt. Den Rest der Geschichte kennt wohl jeder. Ein vergifteter Apfel spielt eine Rolle, ein schmucker Prinz auf seinem Ross und schließlich eine Baumwurzel, über die die tapsigen Zwerge im richtigen Moment stolpern. Bei Olaf Schmidt heißt das alles: ein Spaß für die ganze Familie!

Schöne Bescherungen

Theater Lüneburg
Samstag, 2. November
20.00 Uhr (Premiere)

Alle Jahre wieder: Weihnachten steht vor der Tür. Fest der Liebe und Familie. Alles ist perfekt vorbereitet – und schon geht es los: Die Streitereien beginnen, das Festessen verbrennt und die ersten Geschenke gehen zu Bruch. Es entspinnt sich ein veritabler Familienkrach, brodelnde Geschwisterrivalität, zerbröselnde Ehen, zerplatzte Träume



inbegriffen. Selbst der Weihnachtsmann gerät in Gefahr. Wortwitz, Slapstick und Situationskomik gepaart mit einer fast Tschechow'schen Tiefe: Alan Ayckbourn ist der Meister der tiefgründigen britischen Komödie. Ein urkomisches und ach so wahres Weihnachtsfest!

15. Lüneburger Nacht der Clubs

Lüneburger Innenstadt
Samstag, 2. November
20.00 Uhr

Eine Nacht voller Musik, Spaß und guter Laune bietet zum 15. Mal die

„Nacht der Clubs“. 15 Pubs, Kneipen, Bars und Restaurants in Lüneburg bieten dann wieder feinste Live-Musik. Von Pop und Rock über Soul und Funk bis hin zu Jazz ist alles dabei. Einlass ist um 20 Uhr. So spielen in der Ritterakademie „Achtung Baby“, im Schallender am Stint „Eclair“, in der Krone „Booze, Beer & Rhythm“, im Jolie an der Rackerstraße Ivan Timoshenko und im Brauhaus Nolte „Tante Polly“. Der Vorteil an diesem Abend: Die Besucher zahlen einmalig Eintritt für alle Musikveranstaltungen. Karten gibt es



ab 8 Euro im Vorverkauf in der Tourist-Info am Markt und an der LZ-Konzertkasse; an der Abendkasse bei allen teilnehmenden Lokalen für 10 Euro.

Mykenisches Lächeln - Markus Lüpertz

Kunsthalle Lüneburg
Samstag, 2. November
bis Mittwoch, 11. Dezember

Der Kosmos des Werkes von Markus Lüpertz unterliegt keiner stilbindenden Theorie, sondern folgt einzig und allein den Überlegungen des Künstlers. Er verschlingt die Welt in allen möglichen künstlerischen Medien – als Maler, Bildhauer, Zeichner, Grafiker, Texter oder Jazz-Musiker. Folgerichtig führen ihn daher seine Werke zu immer neuen Bildthemen: von der Landschaft zum Menschen, von der freien Einzelfigur zu Figuren der Religionen, vom einfachen Text zu den großen Mythen unserer Zeit. Er versteht es dabei wie kein anderer, sich in neue Gedankenbilder einzulesen und ihnen

eine neue formale und gedankliche Vision zu geben. Seit den 1960er Jahren entsteht ein spannungsvolles, umfangreiches Gesamtwerk, das sich an der Kultur- und Kunstgeschichte der vergangenen Jahrhunderte orientiert, schlussendlich aber eine komplett neue Bildsprache entwickeln konnte. Eröffnung am 2.11. um um 18.30 Uhr, ab 3.11: Mo. bis Fr. 10 bis 18 Uhr, Sa. & So. 13 bis 18 Uhr.

Nacht der Clubs Aftershow Party

Jekyll & Hyde
Samstag, 2. November
22.00 Uhr

Nach der Nacht der Clubs findet im Jekyll & Hyde eine Aftershow-Party ab 22 Uhr statt. Für die, die nicht mehr in die Clubs wegen Überfüllung kommen oder keine passende Musikrichtung bei der Livemusik finden, können auch schon vor Ende der letzten Bands im Jekyll abhotten. An diesem Abend legt DJ Martin, bekannt aus dem Salon Hansen von den Contra Partys oder den Hey Let's Go Partys, im Jekyll auf. Es wird Musik querbeet aus den Bereichen Rock, Hip Hop, NDW, Indie, Alternative, Reggae, Pop, Old School, Punk, Folk, Ska zu hören sein.

Endlich gibt's auch Brötchen - Tag der offenen Tür

KulturBäckerei
Sonntag, 3. November
11.00 bis 18.00 Uhr

Immer wieder kommen Leute in die Ateliers und fragen, ob es in der KulturBäckerei auch Brötchen gibt – schließlich steht das Wort „Bäckerei“ in großen goldenen Lettern an der

Fassade. Die KünstlerInnen des Hauses spielen mit diesem Missverständnis und laden herzlich ein: zum Tag der offenen Tür – inklusive Brötchen verschiedenster Art! Viele Ateliers sind geöffnet, die Kunstschule Ikarus bietet Programm, das Figurentheater Marmelock ist dabei, die Kreativen freuen sich auf Ihre Fragen. Für einen abwechslungsreichen Tag der anderen Art sorgt „Swing Tea“ um 14.30 Uhr mit einer Einführung in den Swingtanz, im Anschluss ab 15.30 Uhr gibt es Tanztee, Kaffee und Kuchen.

Blue Nights: Sigurd Hole Trio

One World
Sonntag, 3. November
17.00 Uhr

Um Begegnungen geht es – Encounters. Gemeint sind damit die Inspirationen, die die drei Musiker auf ihren Reisen eingefangen haben, vor allem in Indien und im Nahen Osten. Sigurd Hole und sein Trio verknüpfen arabische, indische Elemente mit solchen aus der norwegischen Tradition. Sie lassen quasi kühle Fjord-Winde über den heißen Wüstensand ziehen.

Lisa Feller: Ich komm' jetzt öfter!

Ritterakademie
Dienstag, 5. November
20.00 Uhr

Lisa Feller hat es geschafft. Ob im Fernsehen, auf den angesagten Bühnen der Republik oder in der Timeline ihrer zahlreichen Bewunderer: Die sympathische Komikerin ist überall ein mehr als nur gern gesehener Gast. Genau deswegen ist es auch nicht verwunderlich, dass Lisa Feller selbstbewusst in ihrem neuen Programm

verspricht: „Ich komm’ jetzt öfter!“ Das ist ein Glück für jeden, der wissen möchte wie das eine berufstätige „Supermom“ hinbekommt! Die Frage ist nur: Wie oft darf eine Mutter denn etwas für sich tun, ohne als egoistische Rabenmutter dazustehen? Und



Stephan Pick

wenn eine attraktive Entertainerin behauptet „Ich komm’ jetzt öfter!“, drängt sich geradezu die nächste Frage auf: Gilt das auch fürs Überleben im erotischen Alltagsdschungel, zwischen flotter Anmache an der Wursttheke und frivolem Kugelschreibertauschen

mit dem Single-Vater beim Elternabend? Denn was Aufschnitt und gewagten Ausschnitt angeht, kann ein simples „Darf’s ein bisschen mehr sein?“ schnell zu Komplikationen führen. Während kluge Köpfe über Feminismus debattieren, sagt Lisa Feller: „Gleichberechtigung würde mir schon reichen!“

Jazz bei Fridos #5: Vibraphon im Jazz

Fridos Weinbar
Dienstag, 5. November
20.00 Uhr

Der kristallklare Klang ist das Besondere an diesem klassischen Jazzinstrument. Einer der ersten Stars in der frühen Jazzszene war Lionel Hampton, später folgten dann Milt Jackson

und Gary Burton. Wilfried Bokelmann gestaltet den Eröffnungsteil der Session und wird unterstützt von der Hausband der Jazz IG Lüneburg.



Wilfried Bokelmann

Die JazzIG setzt auch 2019 die erfolgreiche Reihe von Jazz-Konzerten in Fridos Weinbar jeweils dienstags von

20 bis 21 Uhr fort. Anschließend beginnt die Jamsession. Improvisation und coole Grooves sind die Grundlagen, Jazz anders zu erleben – aber immer ist es Livemusik mit Musikern, die auch gerne mal einen Blues spielen. Einsteiger willkommen!

B-Literatur? Jens Jessen über Klassiker, denen der literarische Olymp verschlossen blieb

Heinrich-Heine-Haus
Mittwoch, 6. November
19.30 Uhr

Es gibt Literaten, deren Werke das Zeug dazu hätten, in den Kanon aufgenommen zu werden, die jedoch nie die ihnen gebührende Würdigung er-

ROSA FAIA
BEAUTYFULL



V E N U S M O D E N

LINGERIE UND BADEMODEN

Annette Redder e.K.

Untere Schrankenstraße 13
21335 Lüneburg

Telefon: 04131 / 48 202
www.venus-moden.de

Montag - Freitag: 9.30 - 18.30 Uhr
Samstag: 9.30 - 17.00 Uhr

3.11.
verkaufsoffener
Sonntag

fahren haben. Jens Jessen stellt einige von ihnen vor und unternimmt auf seiner originellen Reise durch die Literaturgeschichte den Versuch einer Neubewertung: zum Beispiel Paul Gerhardt, der als Kirchenlied-Dichter, aber eben nicht als Lyriker gefeiert wird; Alexandre Dumas Fils, der ewige Sohn, obwohl er mit seiner „Kameliendame“ nicht nur die Herzen, sondern auch die Opern- und Theaterbühnen eroberte; Stefan Zweig, dessen

mitreißenden Erlebnis. Neben klassischen Swing-Nummern und Jazz-Standards gibt es moderne Popstücke in ausgefallenen Arrangements und tanzbarem Latin.

On tour: Anne Haigis

One World
Samstag, 9. November
20.00 Uhr

Sie gehört zu den Pop-Ikonen der 80er-Jahre. Doch im Gegensatz zu einigen anderen Künstlern ist Anne Haigis keine Eintagsfliege geblieben, sondern kann auf eine fast durchgehende 30-jährige Karriere zurückblicken. Nach ihren anfänglichen Erfolgen mit englischen Songs veröffentlichte sie schon 1984 das deutschsprachige Album „Anne Haigis“. Auch in den USA konnte sie große Erfolge verbuchen. Im aktuellen Programm tritt sie mit einigen ihrer großen Hits, aber auch mit bisher Unveröffentlichtem und neuen Liedern aus dem Album „Wanderlust“ auf.

Klaus-Groth-Abend

Domäne Scharnebeck
Donnerstag, 14. November
19.30 Uhr

Dr. Reinhard Goltz vom „Institut für Niederdeutsche Sprache“ in Bremen liest aus Werken Klaus Groths, der als Gründer der neuen plattdeutschen Literatur gilt. Desweiteren berichtet er von dessen Leben im 19. Jahrhundert, das typisch war für das aufstrebende Bürgertum: vom Sohn eines Müllers über den Mädchenschullehrer bis hin zum gefeierten Poeten und Universitäts-Professor. Das Duo „Noordlücht“ aus Reppenstedt präsentiert dazu vertonte Lieder von Klaus Groth – auch zum Mitsingen.

Hennes Bender: Ich hab nur zwei Hände!

Ritterakademie
Donnerstag, 14. November
20.00 Uhr

Hennes Bender ist ein Freund vieler Worte. Daran hat sich auch in seinem neuesten Programm nichts geändert. Wieder stellt er sich ohne Punkt und Komma den großen Fragen des Lebens: Lästern Alexa und Siri hinter meinem Rücken über meinen Haaransatz? Ist die Cloud, in der ich meine Daten lagere, wirklich eine Wolke oder nur ein anderer Computer? Wozu eine Vorratsdatenspeicherung, wenn ich ein Langzeitgedächtnis habe? Und



überhaupt: Sollte alles eigentlich nicht alles leichter sein als vorher? Und dann der Moment, an dem man sich hinabschaut und feststellt: Ich hab nur zwei Hände – und die sind einem dann auch meistens noch gebunden! Nur mit einem Mikrofon bewaffnet stellt sich Hennes Bender, einer der langlebigsten und dienstältesten Stand-Up-Komiker Deutschlands, vor sein Publikum und demonstriert auf seine eigene, sprachverliebte und quirlige Art, dass Widerstand nicht zwecklos ist. Kleiner Mann, große Klappe und viel dahinter. Hennes Bender ist wieder zurück.

Führung durch das Lüneburger Salz-museum - auf Platt

Deutsches Salzmuseum
Freitag, 15. November
15.30 Uhr

Ekhard Ninnemann erzählt über das Salz von heute und früher. Was gibt es über die „Sulteknechte“ von damals und ihre Familie zu berichten? Welche Bezüge kann man zur heutigen Zeit herstellen? Warum bedeutete Salz



„das Leben“? Diese Veranstaltung wird in Zusammenarbeit mit der VHS Lüneburg, dem Verein „Lüneplatt e.V.“ und dem Deutschen Salzmuseum durchgeführt. Mit dabei sind auch VHS-Schüler, die den ersten Auftritt bei einer Führung haben werden. Danach trifft man sich noch zu einem gemütlichen Kaffeetrinken.

1st Class Session

Ritterakademie
Freitag, 15. November
20.00 Uhr

Es gibt geballte Energie in der Ritterakademie zu sehen und zu hören! Laurita Spinelli, Aubrey Bakani und Vase Simeon zählen zu den aufstrebenden Musikern in Deutschland und sind schon lange keine Unbekannten mehr. Freuen Sie sich auf einen stimmge-

Ihr Termin im Quadrat-Magazin?

Schicken Sie uns eine E-Mail bis zum 10. August an termine@quadratlueneburg.de.

weltweit erfolgreiche Prosa von der deutschen Literaturkritik gern unter Kitschverdacht gestellt wird; Walker Percy, dem wiederum Anerkennung seitens der Kritik zuteil wurde, allerdings wenig Erfolg beim Publikum beschieden war; oder aber Gert Hofmann, dessen erzählerisches Werk, in viele Sprachen übersetzt, im Ausland eine deutlich größere Reputation genießt als hierzulande.

Local heroes: Big Band Reloaded

One World
Freitag, 8. November
20.00 Uhr

18 jazzbegeisterte Musikerinnen und Musiker aus ganz Norddeutschland haben sich für dieses Bandprojekt zusammengefunden. Die Bigband Reloaded steht für kompakten Sound und mitreißende Grooves. Fette Bläasersätze, komplexe Arrangements und Freiräume für die Solisten machen einen Reloaded-Abend zu einem

waltigen Abend aus Soul, Jazz und Pop. Ganz nebenbei fördern Sie die musikalische Bildung von Schülerinnen und Schülern in der Region.

Stadtführung auf Plattdeutsch

Alter Kran
Samstag, 16. November
14.00 Uhr

Ekhard Ninnemann erzählt lebhaft über das Stadtleben im Mittelalter und heute, von „Mond und Luna“, von Wahrheit und Lügen, von Frauen, Männern und ihren Kindern in damaliger Zeit. Dabei geht er auch auf Architektur, Bauweisen, Reiche und Arme und das Leben der Sülfmeister und Sulteknechte ein. Danach folgt ein Zusammenkommen zum gemütlichen

Kaffeetrinken. Bei starkem Regen wird der Termin verschoben.

Contra Party - „Back to the roots“

Salon Hansen
Samstag, 16. November
22.00 Uhr

Mehr als eine Erinnerung an die unvergessene Disco in der Lüneburger Altstadt ist die Contra-Party mittlerweile als feste Größe im Hansen-Programm. Die beiden DJs Stefan und Martin, bis 1995 bekannt aus der Lüneburger Kult-Disco, sind wieder am Start, um allen Feuer unter dem Hintern zu machen, die sich seit der Schließung des Contra 1995 auf die Couch verzogen haben. Es gibt Bekanntes und Neues von: Rage Against

The Machine, Nomeansno, Red Hot Chili Peppers, Nirvana, PearlJam, Kasabian, Smiths, Sisters Of Mercy, Talking Heads, Thees Uhlmann, Fehlfarben, Depeche Mode, Bleech, Bonaparte, Fanta 4, Feine Sahne Fischfilet, VonWegen Lisbeth, Peter Fox, Placebo, Tristan Brusch, Casper, Linkin Park, Seeed u.v.m. Für alle, die schon immer ein bisschen CONTRA waren!

Dr. Leon Windscheid: Altes Hirn, Neue Welt

Ritterakademie
Sonntag, 17. November
19.00 Uhr

In seinem ersten Liveprogramm macht der Psychologe und Bestsellerautor Leon Windscheid einen Schritt zurück im Kopf. Er nimmt sein Publikum mit

auf eine Reise zu den Gefühlen und Gedanken, die wir zunehmend vergessen, oder schon ganz verloren haben. Humorvoll und fesselnd erklärt der



Daniel Witte

junge Forscher, weshalb wir Langeweile wieder suchen sollten, warum Ziellosigkeit ans Ziel führen kann und wieso richtiges Alleinsein uns vor Einsamkeit schützt. Entlang der neuesten Erkenntnisse aus Psychologie und Hirnforschung gelingt ein Spagat zwischen Unterhaltung, Wissenschaft und Aha-Momenten. Nach diesem

EINLADUNG zum Augen-Screening mit Tele-medizinischer Auswertung

Glaukom
Katarakt
AMD

Wie gesund sind
Ihre Augen?

Zeit für eine Augenuntersuchung!

Termin unter: 04131 - 62450

Parkplätze direkt vor der Tür / behindertengerecht
Wiesenweg 2 • 21391 Reppenstedt • mail@optik-warnecke.de • www.optik-warnecke.de



OPTIK
Warnecke
Zentrum der Sehstärke

„Gutes Sehen und die Gesundheit ihrer Augen stehen bei uns an erster Stelle.“ Mit dem EasyScan Augenscreening komplettiert Optik Warnecke diesen Ansatz der ganzheitlichen Betrachtungsweise. Beim EasyScan-Test nehmen wir von Ihrer Netzhaut detaillierte Bilder von hoher Qualität auf. Die speziell ausgebildeten Augenärzte des telemedizinischen Dienstes analysieren die eingeschickten Aufnahmen und erstellen eine umfassende Risikoanalyse inklusive Handlungsempfehlung. So können bereits frühzeitig Veränderungen an der Netzhaut erkannt und der Augenarzt rechtzeitig aufgesucht werden. Die Informationen des EasyScans geben uns auch Hinweise darauf, wie ihre Sehleistung durch spezielle Brillengläser, Sondergläser oder Tönungen optimiert werden kann. Die Möglichkeit mittels des EasyScans sehleistungsrelevante Aspekte des hinteren Augenabschnitts berücksichtigen zu können, ist für Optik Warnecke eine perfekte Ergänzung zum i-Profilier, mit dem optometrische Daten des vorderen Augenabschnitts gemessen werden, der 3-D Augenglasbestimmung und den Ergebnissen aus Augendruck- und Gesichtsfeldmessung. Wir freuen uns, Sie in unserem Geschäft zum EasyScan begrüßen zu dürfen. Vereinbaren Sie gern telefonisch einen Termin mit uns unter Tel. 04131 62450.

Abend wissen Sie, warum Sie ticken, wie Sie ticken. Und vor allem, wie Sie auch in Zukunft nicht austicken.

Freigang for Future – Die Knastlesung

Salon Hansen
Mittwoch, 20. November
20.00 Uhr

Ex-Häftlinge lesen Kurzgeschichten. Im Knast geschrieben, in Freiheit vorgetragen. Als Bühnenpoetin ist Jessy James LaFleur in Lüneburg bei Kunst & Frevel keine Unbekannte und gehört zu den Publikumsliebungen im Salon Hansen. Mit dem „Prison Slam“ hat die Künstlerin ein beeindruckendes Projekt auf die Beine gestellt. Seit über drei Jahren und inzwischen in acht Anstalten gab und gibt sie für die Gefangenen Workshops zum Thema Poetry Slam und Spoken Word. Die Teilnehmer haben in den Workshops gelernt, sich über Texte auszudrücken, ihre Gefühle wiederzugeben und Teile ihres Lebens aufzuarbeiten. Entstanden sind beispielsweise Texte über Kriminalität, Freiheit, Einsamkeit, Grenzerfahrungen oder die eigenen Kinder. Diese wurden dann beim „Prison Slam“ anderen Insassen der Jugendanstalten präsentiert. In Lüneburg werden diese Texte nun erstmals in Freiheit vorgetragen. Begleitet von Jessy James LaFleur und Jörg Schwedler werden drei Ex-Häftlinge aus unterschiedlichen JVs ihre Texte auf der Bühne des Salon Hansen vortragen. Dabei werden ganz unterschiedliche Texte gelesen. Einige sind in Gedichtform, andere eher kleine Kurzgeschichten, aber immer im Knast geschrieben und vorgetragen von Menschen, die wirklich etwas zu erzählen haben. Zwischen den Texten wird es darum immer wieder Gespräche über den Knast und den Workshop geben.

Yoga im Museum Lüneburg mit der Yoga Connection

Museum Lüneburg
Donnerstag, 21. November
19.30 Uhr

Erlebe Yoga an einem besonderen Ort, in einer erhebenden Architektur, inmitten der bunten Kulisse des Museums Lüneburg! In Stuttgart, New York und Paris öffnen große Museen die Türen für Yoga-Begeisterte und Museumsbesucher, die an einem besonderen Erlebnis teilhaben wollen.



Zum zweiten Mal soll diese ungewöhnliche Perspektive auf die Stadt, sowie die Erfahrung an einem Ort mit einer erhebenden Atmosphäre Yoga zu machen, allen Neugierigen auch in Lüneburg zugänglich gemacht werden. Die Vielfalt der Ausstellung spiegelt sich auch in den Yoga-Stunden wider: Wähle an diesem Abend zwischen ruhigem Hatha-Yoga, fließendem Vinyasa-Yoga oder einem tänzerischen Inside-Flow. Jede/r kann kommen: mit und ohne Yoga-Erfahrung. Bringe bitte eine Yogamatte mit! Anmeldung an info@yoga-connection.net.

Geschichten aus dem Münchener Verlagsleben mit Jo Lendle

Lünebuch
Donnerstag, 21. November
20.00 Uhr

Freuen Sie sich auf einen inspirierenden Abend! Jo Lendle studierte Lite-

ratur, Kulturwissenschaften und Philosophie und war Verleger im DuMont Buchverlag. Er lehrte er an den Universitäten Leipzig, Hildesheim, Mün-



chen und Biel. Seit 2014 ist Jo Lendle Verleger der Hanser Literaturverlage. Hanser ist ein klingvoller Name in der deutschen Verlagsszene – angesehen gleichermaßen bei Autoren, Buchhändlern und Lesern, allein 17 Literaturnobelpreisträger zählen zu den Verlagsautoren.

Edles Handwerk

Friedensstr. 6 Lüneburg
Freitag, 22. November
15.00 Uhr

Zur Eröffnung der beliebten Lüneburger Verkaufsausstellung Edles Handwerk lädt die Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade in die Friedenstraße 6 in Lüneburg ein. Auch



in diesem Jahr präsentieren 50 gestaltende Handwerker*innen ihre Arbeiten. Darunter Augenoptikermeister Peter Resch aus Lüneburg, der in 2019 den Unternehmenspreis „Erfolgsfaktor Design“ gewonnen hat,

der im Rahmen des Wettbewerbs zum Niedersächsischen Staatspreis für das gestaltende Handwerk vergeben wird. Insgesamt wird ein bunter Mix aus unterschiedlichen Gewerken gezeigt, der jedes Jahr etwas anders ausfällt. In diesem Jahr sind elf neue Aussteller*innen mit von der Partie – es gibt also immer wieder Neues zu entdecken. Damit können sich Besucher das eine oder andere außergewöhnliche Weihnachtsgeschenk sichern, denn „Edles Handwerk“ steht traditionell für hochwertige und kreative Handwerksarbeiten. Jährlich kommen sogar von weit angereist rund 4.000 Besucher an dem Veranstaltungswochenende nach Lüneburg und wollen sich von der Vielfalt des Handwerks in all seinen Facetten überzeugen. Komplett wird „Edles Handwerk“ durch die spannende Sonderausstellung Handwerksdesign mit dem Thema „Begegnungen“ im Praxiszentrum für Gestaltung und Kreativität – auch auf dem Kammergelände.

Florian Poser und Martin Flindt – Crossing Minds

Museum Lüneburg
Freitag, 22. November
20.00 Uhr

In der Duo-Formation zeigen die beiden Musiker Florian Poser und Martin Flindt ihre ganz eigene Art Jazz zu interpretieren. In einem Mix aus American Mainstream, moderner Fusion und europäischen Spielformen spielen sie Standards und Eigenkompositionen in virtuoser Ausführung mit dem verschmelzenden Klang von Vibraphon und Jazzgitarre. Durch die kleine Besetzung wird die Kommunikation der beiden transparent und erfahrbar. Dafür bietet sich das Museum Lüneburg akustisch als ideale

Spielstätte an. Selten vermag ein Instrumentalduo höchst anspruchsvolle Musik derart entspannt klingen zu lassen. „Crossing Minds“ ist ein perfekter Titel für die herausragende CD dieser



beiden Künstler, die nicht nur scheinbar gleich denken, sondern auch intuitiv gleich fühlen im schöpferischen Prozess von wunderbarer Instrumentalmusik.

Franz Schubert – Die Winterreise

Bleckeder Haus
Samstag, 23. November
19.30 Uhr

Das Ehepaar Swantje Bernhardt und Florian Fiechtner präsentiert im Rahmen des Kultur- und Heimatkreises Bleckede eines der bedeutendsten Werke des österreichischen Komponisten Franz



Schubert. Die bekannte Mezzosopranistin Swantje Bernhardt wird von ihrem Mann, dem Pianisten und Komponisten Florian Fiechtner, am Flügel begleitet. Franz Schuberts „Winterreise,“ volksliedhaft und dramatisch, gibt zugleich das Zeitgefühl jener 1820er-Jahre wieder, als die Seh-

sucht und der Wille nach Freiheit nur versteckt an die Öffentlichkeit kommen durften.

Konzert mit Helmut Debus

Hotel-Restaurant Teichau
Samstag, 23. November
20.00 Uhr

Der Songpoet Helmut Debus aus Brake/Unterweser kommt mit seiner Band zu einem Konzert nach Adendorf bei Lüneburg. Mittlerweile ist Debus seit über 45 Jahren auf Bühnen in Deutschland, England, den Niederlanden, Dänemark, Österreich und Italien unterwegs. Durch seine eigensin-



nige Poesie und authentischen Texte verlieh er der plattdeutschen Sprache Respekt und Würde. Plattdeutsch ist für ihn sowohl Muttersprache als auch Herzens- und Poesiesprache. Seine Lieder erschienen mittlerweile auf 20 Alben und einer DVD.

Steinway-Night „Augenblicke. Das Wunder der Schöpfung“

Pianokirche Lüneburg
Sonntag, 24. November
17.00 Uhr

Was lädt mehr zu einem Augenblick des Verweilens ein, als bei

Klavierklängen beschauliche Naturbilder zu betrachten? In der Fülle unseres rasanten Medienangebotes hat man zwar alles „schon mal gesehen, schon mal gehört“... aber sind wir deshalb



bewegt? Begegnungen brauchen Zeit, wollen wir uns wahrhaft auf sie einlassen, Flüchtiges berührt uns dagegen kaum. Begegnen Sie in dieser Steinway-Night mit Ruhe und getragen durch Pianoklänge der Schönheit von Natur und Schöpfung.

„Dat weer lang nich allens, dat mutt ok noch seggt warnn!“

Alter Uhu
Dienstag, 26. November
19.30 Uhr

Der Tallymann Heinz Tiekötter kommt wieder in den „Alten Uhu“ und wird neue Hamburger Hafengeschichten auf Platt vorstellen. Im Laufe der Zeit hat er um die 200 Geschichten selbst geschrieben, die er mit großem Vergnügen und viel Humor vorliest. Geboren im Jahr 1940, erhielt Heinz Tiekötter seine „plattdeutsche Grundausbildung“ im Alter von 7 Jahren während seiner Schulzeit in Hamburg-Veddel. Sein damaliger Klassenlehrer Henry Kelling war nebenberuflich plattdeutscher Sprecher

Komplettlösungen
professionell, schnell und umweltfreundlich!



Ursachen aufdecken!
Schäden beseitigen!
Bausubstanz erhalten!

SANTECH ist ein modernes Unternehmen, entstanden durch den Zusammenschluß von Kompetenzen aus zwei traditionsreichen Fachbetrieben.

Unser umfangreiches Leistungsangebot mit über 15-jähriger Erfahrung in der Sanierungstechnologie machen uns zu einem kompetenten Dienstleister und Partner für individuelle Problemlösungen jeder Art. Modernste Diagnose- und Messtechniken, fachgerechte Instandsetzungen und ein zuverlässiger Komplettservice an **365 Tagen im Jahr** runden unser Angebot ab.

Wir bieten:

- Leckortung
- Bautrocknung
- spezielle Estrichtrocknung
- Wasserschadenbeseitigung
- Komplettsanierung
- Schimmelpilzbeseitigung
- Thermografie

SANIEC SANIERUNGSTECHNOLOGIE

Dipl.-Ing. Christian Steffens & Dipl.-Ing. Andreas Schneider GbR

Wilhelm-Hänel-Weg 1 • 21339 Lüneburg

Tel. 0 41 31 / 68 07 97

Firmensitz Lüneburg • Niederlassungen Hamburg und Buchholz

beim NWDR (Vorgänger vom NDR). Er moderierte die Sendung: „Goden Morgen op plattdütsche Oort“. In den 50er- und 60er-Jahren erlernte er den Beruf des Tallymann und arbeitete im Hamburger Hafen. Plattdeutsch hat ihn gewissermaßen sein ganzes Leben lang von der Schulzeit bis heute als



Rentner begleitet. Stets hat er aufgeschrieben, was ihm über den Weg lief, was er beobachtete oder was ihm in Erinnerung kam. Er behauptet: „Schreiben ist nur das Werkzeug – im Vortrag liegt das Vergnügen!“

Der Räuber Hotzenplotz

Theater Lüneburg
Freitag, 29. November
15.00 Uhr (Premiere)

Die Freunde Kasperl und Seppel machen sich auf, den Räuber Hotzenplotz zu fangen, der der Großmutter die Kaffeemühle gestohlen hat. Ganz so leicht ist das aber nicht, sie werden ihrerseits von Hotzenplotz gefangen. Fortan muss Seppel für den Räuber arbeiten, während Kasperl an den bösen Zauberer Petrosilius Zwackelmann verkauft wird. Aber mit wirkungsvollen Tricks gelingt es den beiden, wieder zusammenzukommen und schlussendlich den Räuber an den Wachtmeister auszuliefern. Und wenn sie dann der Großmutter die Kaffee-

mühle zurückgeben, ist die Welt wieder in Ordnung und das Lüneburger Publikum um einen ausgesprochen vergnüglichen Familiennachmittag reicher.

Naturally 7 – 20 Years Tour 2019

Castanea Forum Adendorf
Freitag, 29. November
19.30 Uhr

Die sieben New Yorker gelten bereits seit vielen Jahren als eine der besten A-Cappella-Gruppen der Welt. Der volle Band- und Orchester-Sound, den sie auf der Bühne produzieren, kommt ausschließlich von ihren herausragenden Stimmen. „Vocal Play“ nennen



Naturally 7 das Imitieren von Schlagzeug, Bass, Gitarren, Bläsern, Percussion und Keyboards. Spätestens seit ihren drei Welt-Tourneen mit dem kanadischen Superstar Michael Bublé, bei der sie in 25 Ländern vor über 4 Millionen Menschen als Special Guests auftraten, sind sie in der Musikwelt ein Begriff. Auf dem Programm Ihrer Tour anlässlich des 20-jährigen Bestehens, mit dem Untertitel „Christmas – It's a Love Story“, stehen ihre fantastischen eigenen Songs, als auch diverse Coverversionen wie „Fix You“ (Coldplay), „Bohemian Rhapsody“ (Queen), „Bridge Over Troubled Water“ (Simon & Garfunkel), „Englishman in New York“ (Sting) sowie eigene Gänsehaut erzeugende A-Cappella-Arrangements beliebter Christmas Songs.

Steife Brise – Weihnachtsspecial

Theater im e.novum
Freitag, 29. November
und Samstag, 30. November
20.00 Uhr

Improtheater ist charmant provokant – fabelhaft lebhaft, amüsant und riskant. Improtheater mit der Steifen Brise ist ein Feuerwerk aus Kreativität, Spielreue und Schnelligkeit – vital, spontan und enthusiastisch. Seit 1992 pustet die Steife Brise das deutsche



Impro-Publikum ordentlich durch – mit Charme, Tempo und einer guten Portion nordischer Frechheit. Sobald die Zuschauer Stichworte auf die Bühne rufen, legen die Schauspieler und Musiker los und lassen Geschichten, Szenen und Lieder aus dem Nichts entstehen. Und los!

Schröders Wintergarten 2019

Schröders Garten
Freitag, 29. November
bis Montag, 23. Dezember

Wenn in Lüneburg das Rathaus illuminiert wird und überall Märchenbuden stehen, dann ist Advent. Alles fängt an zu leuchten und der Duft von Zimt und Nelken bahnt sich seinen Weg durch die pittoresken Gässchen der mittelalterlichen Megametropole: Das Fest der Liebe steht bevor, das Hochfest der Geburt des Herrn, das Fest

des Konsums. Und dieses Fest feiert Schröders Wintergarten am liebsten mit Dir, mit Freund*innen, mit Zauberer, mit Glühwein, mit Süßem, mit Süßen, mit Schmalzgebäck, mit dem Geruch von Rindenmulch, mit Geschichtenvorlesen, mit Basteln, mit Stockbrot, mit Keksen, mit Punsch, mit Wham, mit Illuminationen, mit Kinderprogramm, mit Feuertonne, mit Vorkälte-von-einem-Bein-aufs-andere Wippen, mit Veganem, mit Grünkohl, mit DJs, mit Wintergrillen, mit Pub Quiz, mit Atemsehen, mit Hände Aneinanderreiben, mit Schuss und natürlich mit Schröder. Denn Biber halten keinen Winterschlaf. Sie sammeln ganz viele Äste, die durch ihr Eigengewicht auf den Grund des Gewässers sinken und können so, auch bei gefrorener Wasseroberfläche, durch die Öffnung des Biberbaus jederzeit amtlich speisen. Das klingt durchdacht. So durchdacht wie der diesjährige Wintergarten. Werktags ab 17 Uhr und an Adventswochenenden ab 15 Uhr.

Don Pasquale

SCALA Programm kino
Sonntag, 1. Dezember
16.00 Uhr

Das SCALA Programm kino zeigt eine Aufzeichnung der Oper von Gaetano Donizetti aus dem Royal Opera House London: Publikumslieblich Bryn Terfel steht an der Spitze der Besetzung dieser neuen Inszenierung der generationenübergreifenden Komödie häuslicher Dramen. Die witzige Geschichte eines Mannes, der von seiner jungen künftigen Frau – mit ihren eigenen romantischen Hintergedanken – stets in den Schatten gestellt wird, schafft es seit jeher, das Publikum zu begeistern. Eine Koproduktion mit der Opéra national de Paris und dem Teatro Massimo, Palermo.

Schon alle Geschenke für Weihnachten besorgt?

*Wie wertvoll sind Ihnen
Ihre Kunden,
Mitarbeiter
und das Arbeitsklima ?*

**Lüneburgs wohl größte Auswahl an
Werbeartikeln !!!**

Wir haben das, was Sie schon lange suchen !

Nur wo ORIGINAL drauf steht, ist auch JvN drin

Jesco von Neuhoff

Werbemittelberater seit 1985

Kastanienallee 2 in 21337 Lüneburg

Werbetechnik · Textildruck · Werbeartikel
Tel.: 0 41 31 - 580 63 10 · jesco@jvn-das-original.de



DAS ORIGINAL

UG (haftungsbeschränkt)
Jesco von Neuhoff

Originale
werden
gerne
kopiert!

Keine Angst vor Unfall und Alter

In Versicherungsfragen ist das Ergo-Kompetenzcenter An der Wittenberger Bahn Lüneburgs erste Adresse. Quadrat stellt in loser Folge das Experten-Team vor.

Zum Auftakt: Jens-Uwe Kibscholl VON SEBASTIAN BALMACEDA

**ERGO-Experte
Jens-Uwe Kibscholl
im Beratungsgespräch**



den Kosten für eine ggf. langwierige Reha-Maßnahme und endet im schlimmsten Fall mit den Baumaßnahmen für ein behindertengerechtes Zuhause. Es ist gut zu wissen, im Fall der Fälle eine lebenslange Rente zu bekommen, die vor dem Abgleiten in die

Unfallversicherungen und Altersvorsorge sind die Themen, die Jens-Uwe Kibscholl (48) besonders am Herzen liegen. Warum? „Wenn es um unser Auto, die Immobilie, den Hausrat oder einen Rechtsschutz geht, sind gerade wir Deutschen gut abgesichert. Aber wenn es um uns selbst geht, sind da oft Riesenlücken.“

Beispiel Altersvorsorge: Eine aktuelle Studie legt dar, dass die Deutschen damit rechnen, im Alter etwa 87 Prozent ihres aktuellen Einkommens zu benötigen. De facto sind aber nur rund 48 Prozent realistisch erwartbar. Das ist keine Versorgungslücke, es ist ein tiefer Krater ...

„Gerade bei der Altersvorsorge gilt: Je früher man beginnt, desto besser“, sagt Kibscholl. Darum rät er jungen Leuten, spätestens nach der Schulzeit mit überschaubaren Beträgen von etwa 25 Euro im Mo-

nat zu beginnen. Optimal ist es, wenn Eltern bereits für ihre Kinder eine Versicherung abschließen, die diese dann übernehmen. Er selbst hat gerade für seine Enkeltochter eine Rentenversicherung abgeschlossen. Gut ist: Die Beiträge lassen sich jederzeit flexibel an die Möglichkeiten und Bedürfnisse angleichen.

Dank spezieller Programme lässt sich errechnen, wieviel mehr man sparen muss, wenn man zehn Jahre später anfängt. Ein heute 30-Jähriger müsste 122 Euro monatlich anlegen, um bis zum 67 Lebensjahr 100.000 Euro gespart zu haben. Beginnt er erst in 10 Jahren, müsste er monatlich 200 Euro sparen, um das gleiche Ziel zu erreichen.

Unser aller Ziel ist es, gesund alt zu werden. Deshalb verdrängen viele Menschen die Gefahr eines Unfalls und seine oft dramatischen Folgen. Es beginnt mit

„Gerade bei der Altersvorsorge gilt: Je früher, desto besser.“

Armut schützt und zusätzlich ausreichend Kapital, um die Kosten für etwaige Umbauten für Haus und Auto zu decken.

Jens-Uwe Kibscholl: „Wir fangen da an, wo die Krankenversicherung aufhört: mit umfangreichen Leistungen für die Rehabilitation.“

Ergo zählt zu Deutschlands größten Unfallversicherern und verfügt über einen enorm großen Erfahrungsschatz. So können sehr individuelle Verträge formuliert werden – quasi ein Maßanzug für ein maximales Maß an Absicherung.



Eine Rente für alles, was Sie sein wollen.

Die neue ERGO Rente Balance – die flexible Altersvorsorge, die sich Ihrem Leben anpasst. Jetzt bei Ihrem ERGO Experten vor Ort oder unter **ergo.de**



Generalagentur
Jens-Uwe Kibscholl

An der Wittenberger Bahn 1
21337 Lüneburg
Tel 04131 6060190
jens-uwe.kibscholl@ergo.de
www.jens-uwe-kibscholl.ergo.de



ERGO



Die Heimwerker-Ehre

ALLGEMEINE BESONDERHEITEN VON CAREN HODEL

Es gibt ja bekanntermaßen Dinge, die ein Mann niemals tun würde: „Sex and the City“ schauen zum Beispiel. Oder sich die Augenbrauen zupfen. Oder aber Bedienungsanleitungen lesen. Denn wieso ein schnödes Stück Papier studieren, wenn man technisches Verständnis geschlechtsbedingt im Y-Chromosom hat?

Männer vertrauen ihrer Intuition. Und wenn die mal nicht ausreicht, um ein elektronisches Gerät zu bedienen, dann ist das lediglich ein Armutszeugnis für das Gerät. Oder ein Indiz für unsaubere Lötstellen. Sie ahnen schon: Ich spreche aus eigener Erfahrung. Kürzlich haben wir uns einen neuen LCD-Fernseher gekauft – und mein Mann versuchte geschlagene drei Stunden die Programme in die richtige Reihenfolge zu bringen. Immer wieder hielt ich ihm die daumendicke Anleitung unter die Nase, aber seine Reaktionen war eine Mischung aus Amoklauf und Ausdruckstanz. „Ich will Fernsehen gucken“, motzte er. „Würde ich lesen wollen, hätte ich mir ein Buch gekauft...“

Beim Regal- oder Schrankaufbau gestaltet sich das Szenario ähnlich. Denn solange ich meinen Mann

kenne, sind unsere Rollen klar verteilt: Ich habe das Sagen bei Farben, Formen und Mustern, er beim Aufbau. Dort übernehme ich lediglich idiotensichere Assistenzaufgaben; ich reiche Bier und Zubehör („Nein, doch nicht DIE Nägel!!!“), ertrage geduldig seine Wutausbrüche über falsch zugeschnittene Teile und lobe gelungene Zwischenschritte.

Warum um Himmels Willen wollen Männer in Heimwerker- und Technikfragen keine Hilfe annehmen? Einige Paartherapeuten behaupten: Heimwerken ist ein wichtiger Teil der männlichen Selbstbestätigung. Rund fünfzehn Prozent der männlichen Heimwerker streicht Wände und repariert tropfende Wasserhähne, um ihre Partnerinnen zu beeindrucken. Dazu passt eine Studie, die Yahoo vor ein paar Jahren durchgeführt hat. Die Grundfrage darin lautete: „Worin wollen Sie besser werden?“ Die Männer im Land der deutschen „Häuslebauer“ machten ihrem europäischen Klischee alle Ehre: Mehr als jeder dritte deutsche Mann (38 Prozent) wäre demnach gern ein besserer Heimwerker – obwohl sich neun von zehn laut Eigendefinition ohnehin schon für einen guten bis sehr guten halten.

Das Problem ist nur, dass Heimwerken längst keine reine Männer-Domäne mehr ist. Immer mehr Frauen trauen sich an den Werkzeugkoffer, „Do-it-Yourself-Kurse“ boomen. In der Praxis gibt es durchaus geschlechtsspezifische Unterschiede. Der größte – so sind sich Experten einig – ist die Tatsache, dass Frauen viel ruhiger und überlegter an die Sache herangehen. Denn während Männer sich gleich ans Werk machen und anschließend über schlechte Teile, fehlende Nägel, Schrauben und Arbeitsmaterial schimpfen, nehmen sich Frauen ausführlich Zeit, vor Beginn die entsprechenden Anleitungen zu lesen. Motto: erst informieren, dann starten. Zusammengefasst: Frauen gehen mit einem kühleren Kopf an die Dinge heran – sie müssen schließlich niemandem etwas beweisen. So war ich es am Ende auch, die mit Hilfe der Bedienungsanleitung unseren Fernseher in Gang bekam – in sage und schreibe 45 Minuten! Dreimal dürfen Sie raten, wer an diesem Abend das Programm auswählen durfte...

Kruse kommt nach Barendorf

Mit Qualität, Tradition und Handwerkskunst – „Kruse Der Lecker Bäcker“ eröffnet eine weitere Filiale VON CHRISTIANE BLEUMER



Brot statt Bares heißt es ab 1. November in Barendorf. Denn dort, wo ehemals die Sparkasse Lüneburg eine Filiale hatte, gibt es nun frische Brötchen, Gebäck und viele andere Leckereien. Zahlreiche Handwerkerstunden sind in das Neubauprojekt geflossen, um eine neue, moderne Filiale der innovativen Bäckerei „Kruse Der Lecker Bäcker“ zu eröffnen – inzwischen übrigens die 24. in Lüneburg, Uelzen und Soltau. Mittlerweile ist die vierte Generation an Bord. Hanna, Steffi und Mark-Oliver Kruse steuern gemeinsam die Geschicke der Bäckerei. In der Betriebsphilosophie haben Handwerk, leckerer Geschmack und beste Rohstoffe allerhöchste Priorität. Eine Philosophie, die von dem Team aus tollen und langjährigen Mitarbeitern gelebt wird. Die Leitung der Filiale in Barendorf übernimmt Manuela Schadt. Sie ist schon zehn Jahre Teil des Kruse-Teams und hat in dieser Zeit einige Neueröffnungen mitgemacht.

„Nun sind wir endlich in Barendorf präsent und haben die Möglichkeit, unsere Kunden richtig zu verwöhnen“, sagt Steffi Kruse. „Der einladende Sitzbereich lädt zum Verweilen ein, und die leckeren Kruse-Spezialitäten sind zu jeder Tageszeit ein echter Genuss.“

„Um die Neueröffnung mit den Barendorfern zu feiern, schenken wir den ersten 200 Kunden einen Kaffeebecher“, so Steffi Kruse. „Das Schönste dabei ist: In den kommenden zwei Wochen wird dieser Becher immer wieder kostenlos aufgefüllt.“ Außerdem würden bis Februar von jedem verkauften Brot 10 Cent für die Kindergärten vor Ort gespendet. Da kann man nur sagen: „Auf gute Nachbarschaft“.

Foto: borowiakziehe

IMMER VOLLER Kaffeegenuss

DEN ERSTEN 200 KUNDEN
SCHENKEN WIR EINEN KAFFEEBECHER
UND 2 WOCHEN LANG GRATIS KAFFEE.

Sei der
ERSTE!



**FILIALERÖFFNUNG AM
1. NOVEMBER IN BARENDORF**

Kruse
Der Lecker Bäcker

DER-LECKER-BAECKER.DE **f**/LECKERBAECKER

Bruchbuden gegen den Wohnraum-Mangel

Hinterhofbebauung gegen den Wohnraum-Mangel? Heute ein Thema, über das hitzig gestritten wird. Dabei sind Wohnungs-Knappheit und engste Bebauung ein uraltes Thema VON IRENE LANGE



Das Viertel östlich der Johanniskirche von oben



Kronenhof, 1905

Als die Bevölkerung im späten Mittelalter – 15. bis 16. Jahrhundert – beziehungsweise im Übergang zur Renaissance auch in der Hansestadt Lüneburg ständig wuchs, war Wohnraum knapp. Insbesondere zur Unterbringung der durch die florierende Wirtschaft wachsende Anzahl von Arbeitskräften auf möglichst engem Raum gefragt. Nach dem Muster der Hansestadt Lübeck entschloss

man sich, auf den Hinterhöfen der Grundstücke von Bürger- oder Patrizierhäusern kleine Behausungen zu bauen, die jeweils durch einen Zugang von der Straße aus erreichbar waren. Meist standen sich die Kleinsthäuser gegenüber, getrennt durch einen schmalen Gang, dem sogenannten Wohngang. Dieser musste gerade so breit sein, dass ein Sarg hindurchpasste.

Der Architekt Heinz (Heiner) Henschke kam um 1975 aus Hamburg nach Lüneburg und wurde im Arbeitskreis Lüneburger Altstadt (ALA) aktiv. Vor rund 30 Jahren machte er sich als Architekt selbständig und widmete den Schwerpunkt seiner Arbeit der Denkmalpflege. So war er auch an den Sanierungsarbeiten des „Roten Hahn“ beteiligt. Heute – im Ruhestand – gilt der Bauforschung und der Stadtarchäologie im-



Ilmenaustraße, 1912

mer noch sein größtes Interesse. Davon zeugt auch sein aus dem Jahre 1572 stammendes Wohnhaus in der Altstadt, das er vor 30 Jahren als Ruine kaufte und umfassend sanierte.

Intensiv hat er sich mit den früheren Lüneburger Wohngängen und Wohnhöfen beschäftigt. In einer umfangreichen Zusammenstellung hat er fast alle mit einer kurzen Beschreibung aufgeführt. Eine wichtige Quelle lieferten dazu das Urkataster von 1875 sowie Pläne von 1802 (Appuhn'scher Plan) und 1956 (Brebbermann). Auch die „Straßennamen Lüneburgs“ von Wilhelm Reinecke von 1942 waren eine wertvolle Hilfe, ebenso wie alte Stadtpläne aus dem späten 18. Jahrhundert.

Zudem existieren noch alte Fotos – einige aus der Zeit der Jahrhundertwende. Darauf deutlich zu erkennen ist die enge Bauweise der aneinander gereihten Buden. Sie bestanden in der Regel aus einer Diele mit einer Stube und einer Feuerstelle, manchmal auch mit einem winzigen vorgebauten Stall. Die Wohnfläche für eine Familie betrug selten mehr als 25 bis 30 Quadratmeter.

Freifläche im Außenbereich oder gar einen Garten gab es nicht. So waren Hühner und Kleintiere zusätzliche Mitbewohner in den engen Räumlichkeiten. Eine steile Treppe führte noch auf einen Dachboden oder in das Obergeschoss. Anders als bei den Patrizier- bzw. Bürgerhäusern handelte es sich bei diesen Behausungen um reine Mietobjekte, die im Gegensatz zu



Ilmenaustraße, 1895

Fotos: Sammlung Hajo Boldt

Konzept & Gestaltung: www.10gradnord.de
Fotos: JOKA / W. & L., Jordan GmbH

WohnStore

Die Raumgestalter

Handwerk vom Meisterbetrieb: Bodenbelags- & Malerarbeiten

Unser Service für Sie:

Alles aus einer Hand!

ARBEITEN RUND UM BODENBELÄGE & TREPPEN

- Bemusterung
- Lieferung
- Verlegung
- Reinigung
- Renovierung & Sanierung

MALER- UND LACKIERERARBEITEN

- Fassadengestaltung
- Spachtel- & Anstricharbeiten
- Fassadenreinigung
- Wärmeverbundsysteme
- Tapezier- & Lackierarbeiten
- Betonbeschichtung

Parkett · Laminat · Design- & Teppichböden · Farben
Tapeten · Gardinen · Jalousien · Rollos · Plissees
Markisen · Insekten- & Pollenschutz · Türen & Zargen
Berater · Planen · Aufmessen · Malen · Tapezieren
Nähen · Ketteln · Dekorieren · Verlegen · Montieren

Glander Farben & WohnStore e.K.
Auf den Blöcken 12 · 21337 Lüneburg
Tel. 04131 9993990 · Fax 04131 9993991
Unsere Öffnungszeiten:
Mo-Fr 9-19 Uhr · Sa 9-18 Uhr

www.meinwohnstore.de



Hinter der Ilmenaustraße, Jahr unbekannt



Webershof, 1907

Stiftungen – wie etwa Roter Hahn – Einnahmequellen für die gehobene Schicht waren. Die Buden waren in der Regel als Reihenhäuser in Fachwerk gebaut, manchmal auch zweigeschossig. Einige verfügten über beschnitzte Eingangstüren, in denen sich der Bauherr verewigte.

Wie die Menschen in diesen primitiven und winzigen Behausungen ihr Dasein fristen mussten, geht aus alten Unterlagen hervor. Sie stammen aus dem Jahr 1955 und beschreiben den Gödkengang, der zwischen der Salzbrückerstraße und Hinter der Sülzmauer lag. 1860 wohnte hier ein Maurergeselle Namens Göttgen. Dass man den Gang in Stinkbüdelgang umbenannte, ist wohl bezeichnend für die Zustände, die in dieser Umgebung herrschten. Zudem wurden die häufig mit einfachsten Baumaterialien reparierten Buden schon Ende des 19. Jahrhunderts meist so baufällig, dass sie abgerissen werden mussten, bevor sie endgültig zusammenfielen. An einigen Stellen im Innenstadtbereich sind noch die alten Durchgänge zu den früheren Wohnhöfen



Kronenhof, 1902

zu erkennen, wobei jedoch die Buden längst verschwunden sind – ebenso wie die Namen ihrer Besitzer nur noch auf alten Plänen vorhanden sind. An der Altenbrücker Mauer gelegen war beispielsweise der Sassengang, benannt nach dem Holzhändler Friedrich Wilhelm Sasse, ebenso wie der Gagelmannsgang, mit dem Eigentümer Malachias Gagelmann. Auch das Anwesen der Patrizierfamilie Viskule mit seinem noch heute beeindruckenden Viskulenhof verfügte über einen Wohnhof, ebenso wie der Volgershof und Cordeshof.

Mit seiner Aufstellung von mehr als 60 Lüneburger Wohngängen und -höfen hat Heinz Henschke deren ehemaligen Bezeichnungen festgehalten, die zu meist auf deren Gründer oder Erbauer zurückzuführen sind. Nicht alle waren Stifter, die aus wohltätigen Zwecken ihren ärmeren Mitbürgern menschenwürdige Wohnverhältnisse schaffen wollten. Vielen ging es dabei um den Profit. Ihnen waren Not und Armut der Budenbewohner sowie die in der Regel sehr beengten Wohnverhältnisse meist egal.



Ilmenaustraße, 1950



Öffnungszeiten 11. Nov. - 23. Dez. 2019
 Mo. - Fr. 10.00 - 17.00 Uhr
 Sa. 10.00 - 13.00 Uhr

Grand-cru Konfekt W. Karst e.K.
 Hamburger Str. 35
 21339 Lüneburg
 Tel.: 04131-26 31 190
 eMail: info@grand-cru-konfekt.de
 Internet: www.grand-cru-konfekt.de

Liebenswerte Hovawarte

„Ich habe die Hovawarte gleich mitgeheiratet“, sagt Klaus Frey schmunzelnd. Seine Schwiegermutter war bereits 1956 Züchterin dieser edlen Hunderasse. So kam es, dass auch bei ihm und seiner Ehefrau Beatrice die Vorliebe für diese Hunde bis heute anhalten sollte VON IRENE LANGE



So ganz einig sind sich die Eheleute nicht: Sind es zwölf oder dreizehn Hovawarte im Laufe der vergangenen Jahre gewesen? Egal – geliebte Hausgenossen waren sie alle. Unvergessen ist jedoch der erste – Bernward von der Reiterklaus, den sie schon vor ihrer Hochzeit be-

kamen. „Da mussten wir heiraten, das erste Kind war schon da“, amüsiert sich Klaus Frey noch heute. Heute ist es die Hovawart-Hündin Caro-Cleo vom Harzer Land, liebevoll Cory genannt, die aus Potsdam im Alter von fünf Jahren zu den Freys nach Rehlingen gekommen ist. „Sie war anfangs ziemlich ver-

stört und ging auf alles los“, erinnert sich Klaus Frey. Doch inzwischen hat sich bei ihnen – dank der mehr als 50-jährigen Erfahrung mit dieser Hunderasse – alles eingespielt. So wirkt sie auch bei Besuchern völlig entspannt, begrüßt den Gast sogar freundlich und schwanzwedelnd. Doch die angebo-



Klaus und Beatrice Frey mit Cory

rene Wachsamkeit der früheren „Hovewarthe“ (Hofwarte) hat auch Cory nicht verlernt. Unbemerkt betritt niemand das Grundstück...

Cory verkörpert die Hovawart-Rasse in geradezu idealer Form. Sie ist mittelgroß, schlank, wirkt aber dennoch muskulös und kräftig. Ihr langhaariges Fell glänzt in seidigem Schwarz mit lohfarbenen Läufen und ebensolcher Maske. Die Augen blicken dunkel aus einem klugen Hundegesicht. Nicht nur Hundeliebhaber würden sie als wirkliche Schönheit bezeichnen. Drei Farbschläge kennzeichnen die Hovawarte: schwarz, blond und schwarz-marke. Seit 1966 ist Klaus Frey der 1. Vorsitzende des Hovawart-Verein für Deutsche Schutz Hunde e. V., seinerzeit nach dem 2. Weltkrieg der erste Verein für diese Rasse weltweit. In diesem Zusammenhang darf auch sein Alter verraten werden: 85 Jahre, was eigentlich unglaublich ist. Er wirkt viel jünger und äußerst agil. Was – wie er verrät – nicht zuletzt den täglichen Spaziergängen und Radfahrten mit seinem Hund zu verdanken ist. Zudem ist der Jurist immer noch gelegentlich in seinem Beruf tätig. Seine beiden Töchter leben jeweils in Hamburg und Tötensen. Besonders stolz ist das Ehepaar Frey auf die sechs Enkel.

Schon in alten germanischen Dokumenten aus dem 5. bis 9. Jahrhundert wurden bereits sieben verschiedene Hundetypen genannt: Leithunt, Triphunt, Spurihunt, Windhunt, Hapahunt (Habichtshund), Schäferhund und Hovewarthe. Letzteres war die Bezeichnung für jede Art Hofhund, der meist ein

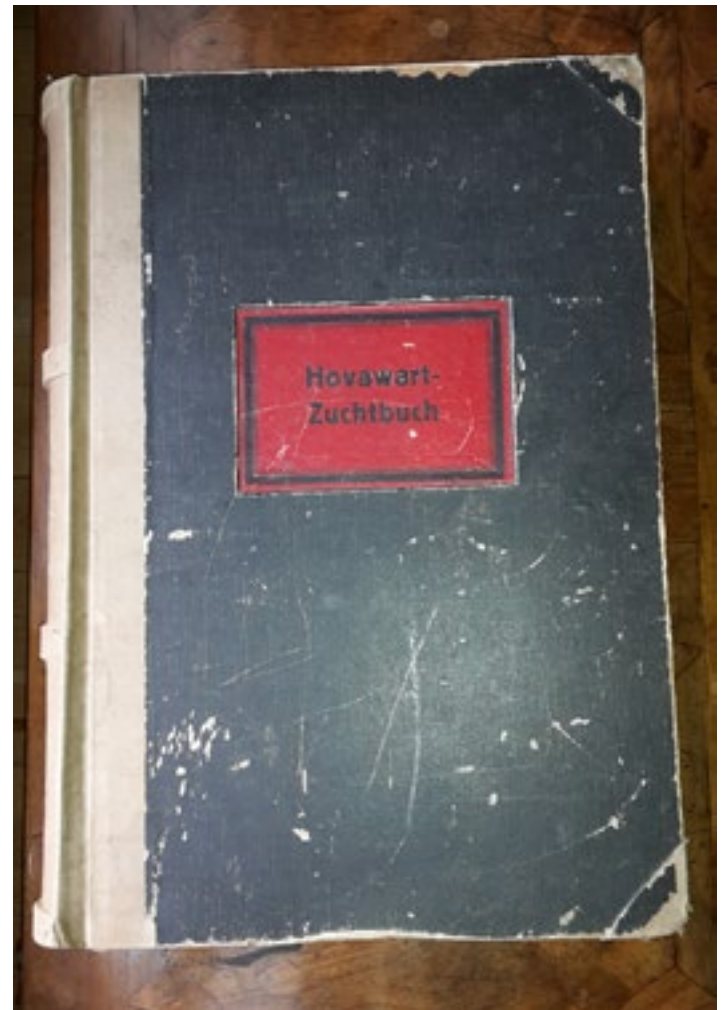


Samstag, 30. November – ab 13 Uhr
 Sonntag, 1. Dezember – ab 11 Uhr



Hof an den Teichen
 in Lüneburg Rettmer
 Heilighthaler Straße 1





Dasein an der Kette führte. Eine Zuchtauslese im heutigen Sinne gab es damals noch nicht.

Verglichen mit dem Zeitraum der Domestizierung der Haushunde ist die Rassehundezucht extrem jung. In Deutschland wurde 1839 in Hannover der „Verein zur Veredelung der Hunderassen“ als „Hannoverscher Jagdverein“ gegründet, und zwar nach englischem Vorbild mit Stammbuch.

Es war jedoch der deutsche Kynologe Curt Friedrich König aus Thale am Harz, der die Rasse der Hovawarte rekonstruierte. Auf der Grundlage wolfstämiger Hunde wollte er gleichzeitig aber Wesen und Typ des traditionellen Hofhundes zu neuem Leben erwecken. Dazu kreuzte er Bauernhunde aus dem Harz und Odenwald mit mehreren Hirten- und Sennehunden. Ebenso wirkten Neufundländer, Kuvasz, Leonberger und zotthaarige Schäferhunde am Zuchtprogramm mit. Alle dabei eingesetzten Hunde durch-

liefen sorgfältige Verhaltens- und Erscheinungsbildprüfungen, die sogenannten Körungen.

Es wurde ein Erfolg. Denn schon am 3. April 1922 gab es die erste offizielle Eintragung eines Hovawart-Wurfes mit dem Zwingernamen König 1. Die

Der Hovawart weiß dank seiner hohen Intelligenz genau was er will.

Welpen hießen Hunolf, Helma, Hummel und Herma. Das geht aus dem ersten Zuchtbuch hervor, das Klaus Frey heute in seinem Besitz hat.

Bereits 1937 wurde die Hovawart-Rasse anerkannt. Inzwischen gilt sie als eine der beliebtesten Hunderasen mit jährlich etwa 1.500 beim VDH (Verein Deutscher Hundefreunde) eingetragenen Welpen. Schätzungsweise leben derzeit 12.000 Hunde dieser Rasse allein in Deutschland. Seine Beliebtheit ist nicht zuletzt in seinem Wesen begründet. Er ist ein typischer Familienhund mit einem großen Herzen, der eine enge Bindung zu seinem menschlichen „Rudel“ pflegt und immer dabei sein möchte, wo etwas los ist. Er ist durch seinen eigenwilligen Charakter jedoch nichts für Menschen, die einen unterwürfigen Hund vorziehen. Er weiß dank seiner hohen Intelligenz genau was er will. Aber durch seinen Charme und seine Liebenswürdigkeit ist er ein idealer Hausgenosse und Begleiter bei vielen Gelegenheiten.

Alle Konten auf einen Blick

Multibanking vereinigt sämtliche Konten und Depots

Die meisten Menschen besitzen mehr als eine Bankverbindung und verteilen ihre Finanzgeschäfte auf verschiedene Kreditinstitute. Sei es für ein Girokonto oder ein Sparkonto, ein Depot oder Konten bei Zahlungsdiensten wie paydirekt und PayPal.

Damit die Kundinnen und Kunden der Sparkasse Lüneburg jederzeit einen ganzheitlichen Überblick über ihre Konten haben, bietet ihnen die Sparkasse einen neuen Service an: das Multibanking. Klingt kompliziert, vereinfacht das Leben allerdings ungemein. Denn die Kunden sehen alle Konten, egal bei welchem Anbieter, im Online-Banking der Sparkasse Lüneburg auf einen Blick. Damit ermöglicht die Sparkasse ihren Kunden einen ganzheitlichen Blick auf die Finanzen und erleichtert das persönliche Finanzmanagement.

Doch damit nicht genug: Beim Sparkassen-Multibanking können die Kundinnen und Kunden ab dem 15.11.2019 nicht nur ihren Finanzstatus einsehen, sondern auch Überweisungen auf Konten bei anderen Banken vornehmen. Sie brauchen sich also nur einmal einzuloggen und können über das Multibanking sämtliche Bankgeschäfte erledigen. Für die Kommunikation wird eine abgesicherte und verschlüsselte Übermittlung genutzt. Dieser Service ist kostenlos.

Die Anmeldung zum Multibanking ist persönlich in der Filiale oder online unter www.sparkasse-lueneburg.de/multibanking möglich.

So einfach fügen Sie im Online-Banking Ihre Konten hinzu.



Anmeldung und im Finanzstatus auf „**Bankverbindung hinzufügen**“ gehen.



Gewünschte **Bank oder Sparkasse** auswählen.



Anmelden und Nutzungsbedingungen **akzeptieren**.



Das Konto ist nun integriert.

ANZEIGE

Alle Konten im Griff.



sparkasse-lueneburg.de/multibanking

Ein Zugang für alles: Nutzen Sie das Online-Banking der Sparkassen jetzt auch für Ihre Transaktionen von Konten und Depots anderer Finanzinstitute.

Wenn's um Geld geht

 Sparkasse Lüneburg

„Die Menschenwürde hört mit dem Tod nicht auf“

Eine würdige Bestattung für alle – dafür setzt sich die Tobias-Gemeinschaft Lüneburg ein. Die nächste Trauerfeier findet am 30. November um 10 Uhr auf dem Waldfriedhof statt VON CHRISTIANE BLEUMER



Auch wenn Tod und Sterben immer noch zu den Tabuthemen in unserer Gesellschaft gehören, so ist es für viele Menschen trotzdem wichtig zu wissen, dass sie später in Würde und im Kreis ihrer Hinterbliebenen beerdigt werden. „Wer jedoch keine Angehörigen und keine finanziellen Mittel hatte, der wurde in Lüneburg bis zum vergangenen Jahr anonym bestattet“, berichtet Martina Forster von der St. Marien Gemeinde. „Nichts mehr erinnert an diesen Menschen.“ Eine Tatsache, die viele Gläubige als unwürdig empfanden. „Schließlich gilt die

Bestattung der Toten als eines der sieben Werke der Barmherzigkeit und der christlichen Nächstenliebe.“ Genau darum geht es der Tobias-Gemeinschaft Lüneburg. Die ökumenische Initiative hat sich im vergangenen Jahr gegründet und steht allen offen, die sich in christlicher Verantwortung sozial engagieren möchten. Sie wird von den christlichen Kirchen in Lüneburg getragen und setzt sich gemeinsam mit der Johanniter-Hilfsgemeinschaft und dem Lebensraum Diakonie dafür ein, eine würdige Bestattung zu ermöglichen, die die Verstorbenen aus der Anonymität

holt und sie zu realen Personen macht. „Das beginnt mit einer Todesanzeige in der Tageszeitung, die die Namen und das Alter nennt und auf Termin und Ort der Bestattung hinweist“, erläutert Kerstin Herrschaft vom Ev.-luth. Kirchenkreis. „Dadurch werden gar nicht selten ehemalige Nachbarn oder Arbeitskollegen aufmerksam und finden sich zum Beerdigungstermin auf dem Waldfriedhof ein“, ergänzt Matthias Schmelting von den Johannitern. Die Trauerfeiern finden regelmäßig am letzten Sonntag im Februar, Mai, August und November um

10 Uhr statt. Dabei werden die Namen der Verstorbenen verlesen und die Anwesenden sprechen ein Gebet für sie. Anschließend findet die eigentliche Beisetzung statt. Dabei geben die Mitglieder der Tobias-Gemeinschaft ihnen das letzte Geleit. Auch Gesang spielt – wie auf jeder anderen Beerdigung – eine wichtige Rolle. „Trotz der zunehmenden Kirchenferne in der Bevölkerung haben diese uralten Rituale doch immer noch eine große Bedeutung“, berichtet Martina Forster. „Automatisch stellen sich alle Anwesenden beim Gebet in einem großen Kreis auf.“ Auch die Tasse Kaffee und ab und zu ein Stück Kuchen nach der Bestattung dürften nicht fehlen. Konfession oder Kirchengliederung der Verstorbenen spielen übrigens keine Rolle. „Die Tobias-Gemeinschaft ist als diakonisch-caritatives Angebot für jeden Menschen da“, betont Kerstin Herrschaft. Schließlich frage sozial-wohltätiges Handeln im Geist Jesu Christi nicht nach der Konfession, sondern nach der Not, so die Philosophie der Tobias-Gemeinschaft Lüneburg. „Auch zu den Trauerfeiern ist jeder eingeladen“, betonen die Sprecher der Initiative, die



immer wieder glücklich sind, wie viele Menschen zu den Terminen den Weg in die Kapelle finden.

Es gibt auch ganz berührende Geschichten, die mit der Tobias-Gemeinschaft zusammenhängen. „Als im November 2018 die erste Beisetzung stattfand, hat der NDR einen Filmbeitrag gesendet“, erinnert sich Martina Forster. „Zwei Tage später meldete sich ein Mann bei uns, der auf einer der Urnen den Namen seines Bruders erkannt hatte, mit dem er seit 30 Jahren keinen Kontakt mehr pflegte. Nun gab es für ihn einen festen Ort auf dem Waldfriedhof, an dem er trauern konnte“. Eine Stele aus Granit markiert den Platz auf dem Gräberfeld, der für die Bestattungen der Tobias-Gemeinschaft reserviert ist. „Inzwischen hatten wir 21 Beisetzungen, und der Name jedes Verstorbenen ist dort eingraviert“, beschreibt sie das Prozedere. Wie gut das angenommen wird, zeigen die Blumen, die regelmäßig an oder auf der Stele abgelegt werden. „Daran merkt man, dass die Würde mit dem Tod nicht aufhört“, sagt Matthias Schmeling.

■ Nähere Infos www.tobiasgemeinschaft.de

www.ahorn-lips.de
04131 – 24 330

ahorntrauerhilfelips GmbH 



Wir möchten, dass Sie sich
gut aufgehoben fühlen.

Deswegen kümmern wir
uns als Familie persönlich
um jeden Trauerfall.

Bestattungsinstitut Ahorn Trauerhilfe Lips GmbH · Auf dem Wüstenort 2 · 21335 Lüneburg



**Susanne Järnecke &
Gisbert Ludwig**

FOTOGRAFIERT IN ANNAS CAFÉ
VON ENNO FRIEDRICH

Gastgeber von Herzen

Seit fast genau 20 Jahren betreibt Gisbert Ludwig (63) „Das Kleine“ Restaurant am Stint; seit 19 Jahren ist Susanne Järnecke (50) an seiner Seite. Die beiden sind Gastronomen durch und durch. Sie ist im Brauhaus in der Grapengießstraße groß geworden, er war Betriebsleiter der Lüner Mühle und Chef der Sudpfanne Am Sande. Zwei Gastgeber zu Gast auf dem Quadrat-Sofa

VON SEBASTIAN BALMaceda

Wie haben Sie Gisbert Ludwig kennengelernt?

Susanne Järnecke: Das ist eine zauberhafte Geschichte. Ich habe beim MTV gearbeitet, Gisbert kam mit dem Sparclub vom Le Petit zu uns zum Kegeln, ich habe bedient. Am Ende der Veranstaltung, als alle bezahlt hatten, steckte mir ein Gast eine Karte zu, da stand drauf: „Ich habe berufliches Interesse an Ihnen.“ Ich kam dann in seinen Laden am Stint zum Vorstellungsgespräch und habe Gisbert wiedererkannt. Nach vier oder fünf Tagen Arbeiten auf Probe habe ich ihm gesagt: „Ich möchte hier nicht arbeiten.“ Er fragte erstaunt „Warum denn?“. Wir sind in sein Büro gegangen und ich stammelte: „Herr Ludwig, ich glaube ich habe mich ein bisschen verliebt, deswegen ist mir in der letzten Zeit auch öfter mal etwas runtergefallen. Das hat wohl so keinen Sinn.“ Dann haben wir uns geküsst und küssen uns heute noch.

Das ist jetzt fast zwanzig Jahre her – Herr Ludwig, ganz ehrlich, fanden Sie die zuerst die Kellnerin toll oder die Frau...?

Gisbert Ludwig: Sowohl als auch... Es war Sonntagmorgen. Ich hatte eine harte Nacht hinter mir mit Livemusik im Laden bis um vier Uhr und dann noch einem Pflegefall, ein Mädchen, das mit ihrem Kerl Ärger hatte. Auf die musste ich aufpassen. Nach ein oder zwei Stunden Schlaf kam Jens Petersen zu mir. Jens war ein Tresen-Unikum, ein großartiger Typ, den ich damals übernommen hatte. Der konnte simultan drei Partien Schach spielen und gleichzeitig die Gäste bedienen. Er sagte: „Gisbert, raus aus dem Bett, Du bist Sparclub-Boss, Du musst da jetzt hin...“ Ich stand sehr widerwillig auf und saß eine knappe Stunde später am Ende vom Kegeltisch und hab bei Susanne ein Frühstück bestellen wollen. Sie: „Nein, Frühstück haben wir nicht.“ Ich: „Na gut, dann einen Nizzasalat. Aber ich mag das und das“

und das nicht und möchte das lieber so und so. Und ein Alsterwasser möchte ich bitte als saures Alster, nicht mit Brause.“ Ein alter Trick – drei Wünsche extra. So fällt man auf. Und jedes Mal, wenn sie an mir vorbei wollte, musste sie sich am Tischende hinter mir oder vor mir durchschlängeln. Am Ende gab es die Karte und kurz darauf das Vorstellungsgespräch.

Wie lief das?

Ludwig: Ich habe ihr gesagt: „Wenn sie Lust haben, heute Abend ist Live-Jazz, dann können wir gerne eine Proberunde fahren.“ Sie kam um 19 Uhr, der Laden proppenvoll, nur Männer. Sie in einem schwarzen Kostüm mit einem relativ kurzen Röckchen sagte frech: „N’abend, ich bin die Neue, ich soll hier singen ...“ Shorts waren das. Schwarze Shorts. Den Gästen fiel erstmal die Zigarette aus dem Gesicht: Was ist denn jetzt hier los, Frau am Tresen??? Sie hat das auf Anhieb super gemacht.

Fanden Sie den Laden toll – oder den Chef?

Järnecke: Ich fand Gisbert ganz witzig, der Laden war auch ganz niedlich. Es war eben eine Kneipe – die weibliche Hand fehlte.

Fiel Ihnen der Wechsel vom MTV an den Stint schwer?

Järnecke: Ich bin gebürtig aus dem Alten Brauhaus in der Grapengießstraße. Seit Generationen ein Familienbetrieb, der jetzt verpachtet ist. Auch wir hatten Stammgäste, mit denen meine Eltern locker umgegangen sind. Es kamen auch Freunde in den Laden. Ich sah, wie die Eltern mit den Leuten umgegangen sind. Das habe ich alles von klein auf an mitbekommen. Nach ein paar Wochen habe ich dann hier bei Gisbert gesagt: „Das muss hier von den Tischen, das gefällt mir nicht. Dieses und jenes kann man verändern.“ Ich bin manchmal doch sehr dominant, aber dann haben wir das hier so Stück für Stück verändert.

Wenn Sie an die letzten 20 Jahre denken, was hat sich gewandelt?

Järnecke: Es ist schwieriger geworden, die Gäste glücklich zu machen. Vielleicht durch die ganzen Kochserien im Fernsehen. Die Leute sind so viel kritischer geworden, es ist schwieriger, jedem gerecht zu werden.

Ludwig: Früher waren die Gäste glücklich, wenn man ihnen ein ehrliches Schnitzel hingestellt und dann



gesagt hat: „Guten Appetit!“ Wenn Sie noch ein bisschen mehr Bratkartoffeln möchten – kurz Bescheid sagen. Fertig.

Järnecke: Heute quakt einer rum, die Bratkartoffeln sind zu blond, oder sie sind zu kross ...

Ludwig: ... und ich habe diese oder jene Allergie, irgendeine Lebensmittelunverträglichkeit, ich brauche eine glutenfreie Pizza.

„Es ist schwieriger, Gäste glücklich zu machen. Die Leute sind so viel kritischer geworden.“

Järnecke: Das gab es alles früher nicht. Es macht aber immer noch Spaß, die Gäste zu verwöhnen. Es ist toll, hier Hochzeiten zu haben, ganz ohne Frage. Wir lieben das. In welchem Job hast du sonst so schnell eine Resonanz, dass du toll warst, dass das Essen toll war. Wenn ich bei Lidl an der Kasse bin, dann sagt keiner „Hey, du hast so toll kassiert.“ Hier kommen die Leute und nehmen einen in den Arm und sagen: „Wow, eure Torte war lecker“ oder

Susanne Järnecke

Powerfrau

„Das ganze Menü war umwerfend, es war so schön eingedeckt, der Service war klasse.“ Das gibt einem doch Schwung und Liebe und Kraft für den nächsten Tag.

War das auch der Grund, Herr Ludwig, warum Sie als Küchenmeister in diese Branche wollten?

Ludwig: Auf jeden Fall. Meine Eltern waren eher mittelständisch, gut bürgerlich – mein Vater Bankkaufmann, meine Mutter Hausfrau. Sie haben mich und meine Schwester sehr wohlbehütet aufgezogen. Dafür bin ich ihnen dankbar. Nur ich hatte überhaupt keine Ambitionen, mich irgendwo acht Stunden an den Schreibtisch zu setzen, was ich leider heute ab und zu machen muss (*lacht laut*).

Ich bin eher der Macher, ich habe auch gerne dieses Feedback, dass das, was ich produziere oder was ich mache – Dienstleistung oder das Handwerkliche auf dem Teller – dass das gut ist. Das pusht mich bis heute.

Mein Onkel mütterlicherseits hatte mehrere Gastronomie-Großbetriebe, in den Sommerferien war ich oft bei ihm. Zum 6. Geburtstag gab es die erste Kochuniform. Ich konnte gerade mal so übern Herd gucken mit der Nasenspitze, aber die Mütze war schon demensprechend hoch. Ich musste mit raus ins Restaurant und wurde vorgestellt: „Der junge Mann hat heute Mittag den Salat gemacht.“ Damals hieß das nicht „Kinderarbeit“, damals war das Spaß. Wenn ich heute meine Enkeltochter mit an den Tresen nehme, guckt bestimmt irgendjemand ganz dämlich.

Stehen Sie noch jeden Tag in der Küche?

Ludwig: Jein, mal so, mal so. Ich nehme mich in der letzten Zeit ein bisschen zurück, weil ich gesundheitliche Probleme hatte. Das habe ich jetzt ein bisschen in Griff gekriegt.

Järnecke: Du schwindest. Du bist jeden Tag in der Küche. Jede Soße, jede Suppe, Du musst einen Löffel probieren.

Ludwig: Ja natürlich, denn ich stehe ja mit meinem Namen dafür gerade. Wenn unsere Jungs das vor-kochen, dann muss ich trotzdem sagen, ja das geht oder nee, da muss noch ein bisschen dies oder das ran.

Themen-Wechsel. Wer mit Gastronomen spricht, hört häufig, dass die Behörden mit immer neuen, teils unsinnigen Vorschriften nerven. Manch einer spricht von Schikane. Wie schafft man es, jeden Tag den Laden fröhlich aufzuschließen und loszulegen?

Järnecke: Wir haben ein tolles Team.

Ludwig: Exakt. Wir haben ein tolles Team, wir können uns aufeinander verlassen.

Järnecke: Hätten wir nicht ein so tolles Team, das so zusammenhält, das wirklich familiär miteinander ist, Menschen, die sich auch privat besuchen und unterstützen in Problemzeiten, dann würde es nicht gehen.

„Ich bin eher der Macher, brauche auch das Feedback – das pusht mich bis heute.“

Wie hat die Technik Ihre Arbeit verändert?

Ludwig: Früher bist du mit dem Block an den Tisch gegangen, dann bist du zur Kasse gegangen, hast das eingegeben, ich kenne das noch mit einem Bonbuch. Heute geht das alles auf elektronischem Wege und dauert trotzdem genauso lange wie früher.

Die Bedienung wird immer mehr zur Randerscheinung, Tellertaxi statt Gastgeber am Tisch. Die Leute kommen zusammen, sabbeln kurz, aber jeder Zweite hat sein Handy in der Hand und schreibt dem anderen, wie toll der Kaffee gerade schmeckt – und das ist einfach nur krank.

Ich hatte kürzlich hier drei Mädels sitzen gehabt, die haben mich 15 Minuten lang ignoriert. Ich bin dreimal am Tisch gewesen, habe gefragt, was sie dann gerne möchten. Es kam keine Antwort, sie waren nur am tippen. Da habe ich gesagt, „Mädels, hier ist handyfreie Zone“. Sie hätten mal die Gesichter sehen sollen.



Die Servicegeschwindigkeit hat sich durch die ganze Elektronik mehr als verdoppelt. Wir sind mit dem Essen manchmal schneller am Gast als die Getränke am Tisch. Warum? Weil der Bon direkt per Luftpost in die Küche geht, die Vorbereitung steht, dann hast du einen Teller „Matjes Hausfrau“, da sind die Kartoffeln heiß, das dauert 30 Sekunden, da sind die Teller draußen.

Wir beide sehen uns nicht nur als Gastronomen, sondern wir sind Gastgeber, wir möchten gerne für die Gäste da sein. Wenn die dich ignorieren, indem die da mit ihrem Handy rumspielen... Da kann ich wütend werden. Trotzdem haben wir jetzt auch ein kostenfreies Gäste-Wlan...

Järnecke: Es geht leider nicht mehr anders, man muss mit der Zeit gehen.

Die Stadt hat schon viele ganz ambitionierte Gastronomen gesehen, die bald wieder weg waren. Es gibt in Lüneburg aber eine gute Handvoll Gastronomen, die sind geschätzt so alle über 50 – die sind immer noch erfolgreich am Start. Schalli-Vogt, Stoffregen in der Krone, Noltes Brauhaus, Mälzer-Klemz, Winterberg vom Roten Tor, Mike der Grieche oder Gaetano aus der Rosenstraße – um nur ein paar zu nennen. Ist es das Geheimnis, dass Sie fast jeden Tag im Laden sind?

Gisbert Ludwig

Küchenmeister

Ludwig: Auch. Und wir nehmen es ernst. Wir sind Gastgeber, die das nicht nur als Job sehen, um schnell den ersten Porsche zu kaufen. Und die Läden dürfen nicht zu groß werden, sonst verlierst du deine Gäste aus dem Auge und sie Dich. Ab einer gewissen Platzanzahl brauchst du dann noch einen Guest Relation Manager wie in einem Ferienhotel, der jedem Gast die Hand schüttelt und sagt „Schönen guten Tag, schön dass Sie wieder da sind“.

Liegt es auch daran, dass einige in diesem Gewerbe mit möglichst wenig Arbeit schnell reich werden wollen?

Ludwig: Richtig. Und vor allen Dingen ohne Know-how. Das sind keine Gastronomen. Wir haben auf dieser Straße auch ein leuchtendes Beispiel dafür. Namen nenne ich jetzt nicht, aber es ist einfach so. Wer als Quereinsteiger in die Gastronomie geht, der begibt sich immer in die Hand des Personals. Du musst den Job richtig gut beherrschen, dann hast du den Respekt deiner Mitarbeiter. Dann baust du dir ein Team auf, auf das du dich verlassen kannst, das sich auf dich verlassen kann. Mit so einem Team gehst du durch dick und dünn.

Zum Schluss dürfen Sie sich etwas wünschen für die kommenden zehn Jahre.

Järnecke: Ein tolles Team, Gesundheit, schönes Wetter für die Außensaison.

Ludwig: Und die Achtung für unsere Arbeit, die Wertschätzung für unser Engagement. Es wird heutzutage viel für selbstverständlich genommen, was gar nicht selbstverständlich ist. Das beginnt bei der Begrüßung: „Hallo, schön dass Ihr da seid. Was dürfen wir denn für Euch tun“ oder „Was darf ich für Sie tun, Herr Doktor?“

In diesem Sinne wünscht Quadrat dem „Kleinen“ weiterhin großen Erfolg.

Filmtipps

VOM SCALA PROGRAMMKINO

Lara

ab 7. November



Es ist Laras 60. Geburtstag. Eigentlich hätte sie allen Grund zur Freude, denn ihr Sohn Viktor gibt an diesem Abend das wichtigste Klavierkonzert seiner Karriere. Schließlich war sie es, die seinen musikalischen Werdegang entworfen und forciert hat. Doch Viktor ist schon seit Wochen nicht mehr erreichbar – und nichts deutet darauf hin, dass Lara bei seiner Uraufführung willkommen ist. Kurzerhand kauft sie alle Restkarten und verteilt sie an jeden, dem sie an diesem Tag begegnet. Doch je mehr Lara um einen gelungenen Abend ringt, desto mehr geraten die Geschehnisse außer Kontrolle.

■ **Vorpremiere mit Regisseur Jan-Ole Gerster am Freitag, 1. November um 17:00 Uhr!**

But Beautiful

ab 14. November



Alles wird gut. So einfach macht es sich der Filmemacher Erwin Wagenhofer nicht. In seinem neuesten Film BUT BEAUTIFUL sucht er das Schöne und Gute und zeigt Menschen, die ganz neue Wege beschreiten. Entstanden ist ein Film über Perspektiven ohne Angst, über Verbundenheit in Musik, Natur und Gesellschaft, über Menschen mit unterschiedlichen Ideen, aber einem großen gemeinsamen Ziel: eine zukunftsfähige Welt. Frauen ohne Schulbildung, die Solaranlagen für Dörfer auf der ganzen Welt bauen. Permakultur-Visionäre auf La Palma, die Ödland in neues Grün verwandeln. Ein Förster, der die gesündesten Häuser der Welt entwickelt. Ein junges Jazztrio, ein etablierter Pianist, eine beseelte kolumbianische Sängerin, die uns den Klang der Schönheit vermitteln.

BUT BEAUTIFUL verbindet sie alle. Alles wird gut? Alles kann gut werden.

■ **Vorstellung mit Regisseur Erwin Wagenhofer am Samstag 16. November um 15:00 Uhr!**

Bernadette

ab 21. November



Bernadette Fox ist anders als die perfekt organisierten Mütter aus der Nachbarschaft. Sie ist chaotisch, exzentrisch, sensibel – und schläft schlecht. Bernadette braucht nach Jahren der Fürsorge für ihre Familie dringend mal wieder etwas Zeit für sich. Die einstige Stararchitektin hat Los Angeles den Rücken gekehrt und ist ihrem Mann Elgie, einem erfolgreichen Manager, nach Seattle gefolgt. Dort leben die beiden mitsamt der 15-jährigen Tochter Bee in einer von Brombeerhecken umrankten alten Villa, die viel zu groß und obendrein sanierungsbedürftig ist. Als Bernadettes penible Nachbarin Audrey darum bittet, die Brombeerbüsche an der Grundstücksgrenze zu entfernen, setzt das eine Kette von Missgeschicken in Gang, die Bernadettes Leben endgültig auf den Kopf stellen. Und plötzlich ist sie verschwunden. Elgie und Bee nehmen die Suche auf. Ihre Reise endet mitten in der Antarktis ...

Die schönste Zeit unseres Lebens

ab 28. November



Maximes Vater Victor ist ein zynischer Comiczeichner, der mit seiner Schwarzmalerei alle anderen in seinem Umfeld runterzieht. Maximes Mutter Marianne ist das genaue Gegenteil. Schließlich wird ihr Victors ewige schlechte Laune zu viel und sie setzt ihn kurzerhand vor die Tür. Victor braucht definitiv Hilfe! Maxime hat eine Idee. Sein Freund Antoine hat eine Firma, „Time Travellers“, die es gut betuchten Kunden ermöglicht, in einem raffiniert eingerichteten Filmstudio in eine Zeit ihrer Wahl zu reisen. Victor willigt ein. Er entscheidet sich für das Jahr 1974 und den exakten Tag, an dem er sich in seine Frau Marianne verliebt hatte. Anfangs skeptisch, lässt er sich immer mehr in den Bann der Erinnerungen ziehen. Die Kulisse aus Neonlichtern, Schlaghosen und Zigarettenrauch wird zu einer Reise, in der die betörende Schauspielerin Margot die Grenze zwischen damals und heute verschwimmen lässt ...



37
FILMFEST
MÜNCHEN
2019
FÖRDERPREIS FÜR DIE BESTE REGIE
PIPPESDI-PREIS DER
INTERNATIONALEN FILMKRITIK

Karl-Lyng-Viertel
Münchener Film Festival
SPEZIALPREIS DER JURY
BESTE SCHAUSPIELERIN
PREIS DER DOKUMENTARISCHEN JURY

CORINNA HARFOUCH

LARA

nach **OH BOY** der neue Film von
JAN-OLE GERSTER

mit **TOM SCHILLING, ANDRÉ JUNG, VOLKMAR KLEINERT, RAINER BOCK** und **GUDRUN RITTER**

AB 7. NOVEMBER IM KINO





14. November 2019
LE MANS 66

Der Motorsport ist schon in den 1960ern eine ganz eigene Welt, in der Ingenieure, Designer und Fahrer versuchen, sich mit ihren neuen Leistungen stets zu übertreffen. Carroll Shelby (**Matt Damon**) ist in dieser Zeit ein amerikanischer Sportwagen-Hersteller, mit dessen Visionen nur wenige mithalten können. Ken Miles (**Christian Bale**) wiederum stammt aus Großbritannien und ist mit seinem Talent als Rennfahrer eine Offenbarung. Zusammen wollen die zwei Männer das Unmögliche schaffen: Sie wollen einen Rennwagen entwerfen, der dem Konkurrenten und Marktführer Ferrari überlegen ist. Beim 24-stündigen Rennen von Le Mans im Jahr 1966 könnten sie dieses außergewöhnliche Fahrzeug der ganzen Welt vorführen...



14. November 2019
LAST CHRISTMAS

Kate (**Emilia Clarke**) läuft mal wieder ziellos durch London und denkt über all die falschen Entscheidungen nach, die sie in ihrem Leben getroffen hat. Dass jeder ihre Schritte von einem Klingeln begleitet wird, hat mit einer dieser schlechten Entscheidungen zu tun: Sie hat zuletzt als Elfe in einem rund ums Jahr geöffneten Weihnachtsladen gearbeitet und trägt noch die Glöckchenschuhe. Doch als sie mit Tom (**Henry Golding**) zusammenstößt, ändert sich vieles. Obwohl die so oft enttäuschte Kate sich einen Schutzpanzer zugelegt hat, sieht er die Person dahinter. Und während das Weihnachtsfest näher rückt und sich London unter all der Deko und dem ersten Schnee verwandelt, entwickelt sich eine Romanze...



20. November 2019
DIE EISKÖNIGIN 2

Elsa geht in „Die Eiskönigin 2“ mit ihren Freunden in einen verzauberten Wald. Von ihrem Vater weiß sie, dass magische Dinge zwischen den Bäumen warten. Vor allem aber könnte dort die Antwort auf die Frage liegen, wo Elsa ihre – durchaus gefährlichen – Eis-Zauberkräfte eigentlich genau her hat. Die Truppe trifft bei ihrem Abenteuer auf allerhand neue Figuren, aber Fans können sich auch darauf verlassen, dass sie genug von den ihnen liebgewordenen Charakteren aus dem ersten Teil zu sehen bekommen. Anna, Kristoff, Rentier Sven und Schneemann Olaf sind allesamt wieder dabei...

f!mpalast
LÜNEBURG

Filmpalast Lüneburg · Fahrsteg 1 · 21337 Lüneburg · Tel. (0 41 31) 30 33 222 · www.filmpalast-kino.de

Großes Jubiläumsfinale bei Deerberg



Bereits 33 Jahre Deerberg! Nicht viele Unternehmen in unserer schönen Region können auf eine so lange und erfolgreiche Firmengeschichte zurückblicken. Das Jubiläumsjahr neigt sich dem Ende entgegen, darum lädt Familie Deerberg alle Kundinnen und Interessierte am 29. und 30. November zum großen Finale mit verlockenden Geburtstagsangeboten.

Farbenfrohe, individuelle Mode aus natürlichen Materialien wie reiner Baumwolle und Schurwolle, hochwertiger Bio-Qualität und Recyclinggarnen, Produktion in Europa und Langlebigkeit statt billiger Massenware sind bei Deerberg Programm. Ob Jacquard-Strick im Scandi-Look, wunderschön gemusterte Tuniken oder superbequeme Basics – Deerberg Designs sind immer etwas Besonderes. Die raffinierte Farbwelt von Deerberg Mode garantiert, dass Lieblingsstücke der vorletzten Saison auch noch zu Neuheiten der nächsten Saisons passen. Traumhaft bequeme Schuhe aus europäischer Produktion und schöne Accessoires sorgen für ein harmonisches Styling von Kopf bis Fuß. Die Geburtstagsfeier in gemütlichem Ambiente wird ein einmaliges Shopping-Erlebnis. Neben 33% Rabatt auf ein Lieblingsstück erwartet alle Besucher ein wärmendes Lagerfeuer mit Sektempfang und Leckereien auf der Wiese. Und da soziale Verantwortung zur Firmenphilosophie gehört, geht pro Einkauf 1 Euro als Spende an den Lillebror e.V.

ANZEIGE Foto: Deerberg



33 Jahre **Deerberg**
ANZIEHEN & WOHLFÜHLEN • SEIT 1986

33%
AUF IHR
LIEBLINGS-
TEIL*

FEIERN SIE MIT UNS!

29.–30.11.2019

Fr: 10 – 20 Uhr • Sa: 10 – 18 Uhr
Velgen 35 • 29582 Hanstedt

deerberg.de/velgen

PROKAUF
1€ Spende
AN DEN
LILLEBROR E.V.

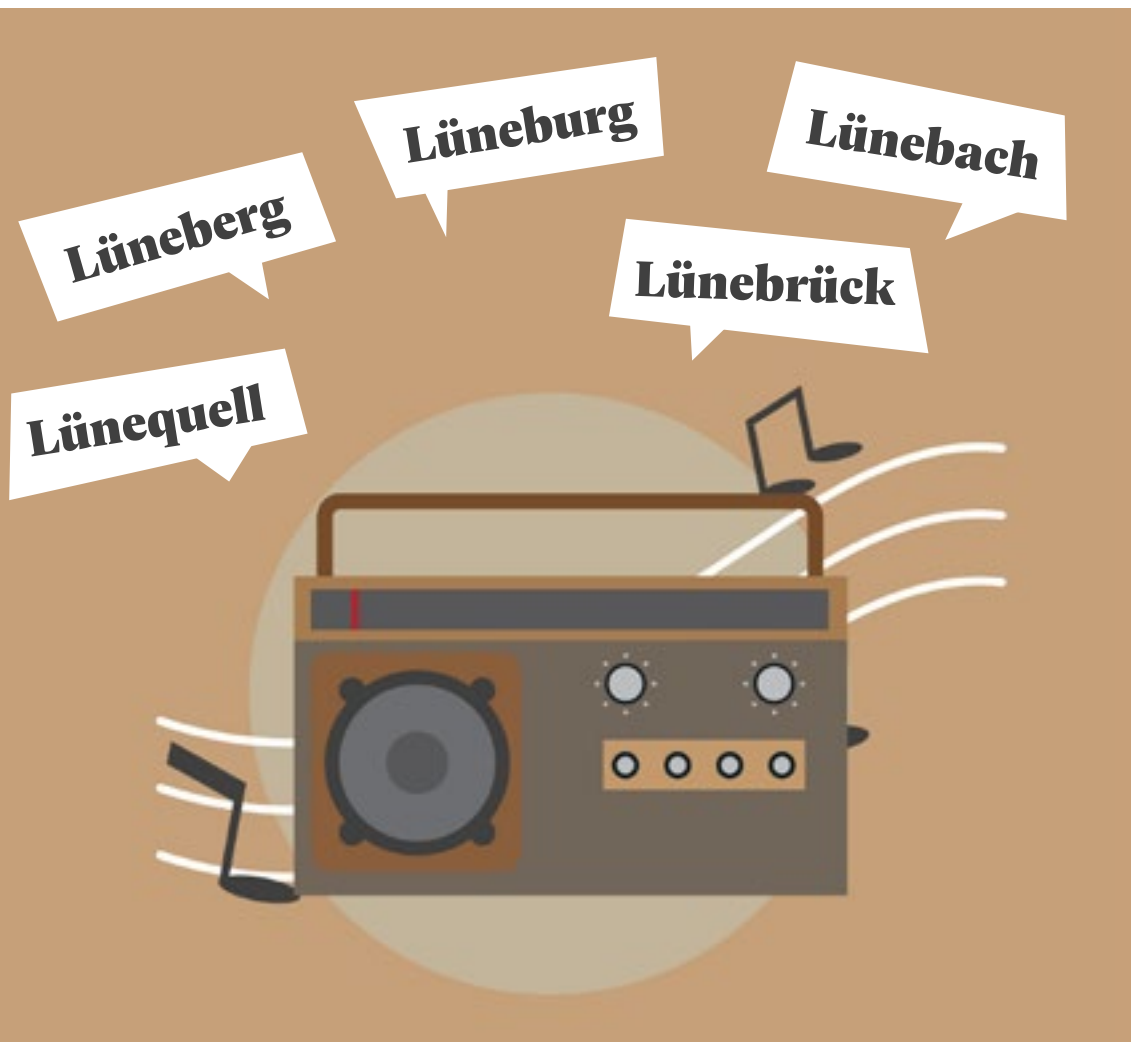


* Einmalig gültig am 29. + 30.11.19 im Laden Velgen. Rabatt auf einen Artikel begrenzt. Gilt nicht auf Kaufgutscheine. Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen. Nur für Bestandskunden und Kunden, die sich an der Kasse registrieren.

Erfahren sie mehr unter:
deerberg.de/lillebror

Auf der Lüneberger Heide?

Mats Paul hört im Deutschlandfunk genau hin und macht sich Gedanken



Neulich sendete der Deutschlandfunk ein Interview mit einem Leuphana-Professor aus Lüneberg. Sogleich wurde ich stutzig: Irgendetwas stimmte hier nicht. Richtig: Seit wann sendet DLF-Radio Experten-Interviews mit Vertretern der Leuphana Universität? Nein, damit sei keine Despektierlichkeit angedeutet, wie Sie vielleicht denken mögen. Die Verwunderung war alleine der Tatsache geschuldet, dass der wirklich geschätzte Deutschlandfunk doch eigentlich nur drei Experten befragt: Ferdinand Dudenhöffer in Sache Auto, Mar-

cel Fratzscher in Sachen Konjunktur und Markus Kaim in Sachen Sicherheit. Die Leuphana ist der geeigneten Hörerschaft hier bislang selten untergekommen. Nun denn – wir kommen vom eigentlichen Thema ab.

Haben Sie es bemerkt? Lüneberg! Nicht Lüneburg, sondern Lüneberg. Mit kleinem „e“ statt „u“. Unsere Leuphana hat ihren Sitz also in Lüneberg. Das war mir neu und offenkundig tieferer Grund meiner Verwunderung. Bei einem x-beliebigen Privatsender hätte ich das als dümmlichen Versprecher abgetan.

Nicht aber beim Deutschlandfunk. Gibt es überhaupt einen glaubwürdigeren Sender als den DLF? Die Antwort lautet natürlich: „Nein“. Schließlich ist dies die Quelle für „true news“, das Synonym für Tatsachen, die für authentische, wirklich echte Wahrheit stehen.

Kurz: Was der Deutschlandfunk sendet, stimmt! Qualitäts-Radio eben.

Also gibt es neben Lüneburg, denn das ist natürlich auch existent und soll hier nicht angezweifelt werden (Stichwort: Bielefeld), eine – nennen wir es städtebauliche ungeahnte Dimension – namens Lüneberg. Und wenn es Lüneberg gibt, wer sagt dann, dass nicht auch Lünebach gleich um die Ecke liegt. Ja, sicher. Stopp! Da war doch was. Kurz in den alten Quadrat-Ausgaben geblättert – richtig: Mons, Pons, Fons. Will sagen: Berg, Brücke, Quelle. Also gibt es selbstverständlich auch einen Lünebach. Denn jede Quelle bringt einen Bach, wenigstens aber ein Bächlein hervor. Beweis erbracht, wunderbar historisch und unzweifelhaft hergeleitet.

Und die alte Stadtmarke verrät uns noch eins: Ja, es gibt auch ein Lünebrück, eben Pons. Wie, glauben Sie nicht? Dann laufen Sie doch mal wieder durchs Wasserviertel. Über Brücken werden Sie gehen. Und was ist mit Lünequell? Schnell die Suchmaschine angeworfen und schon wissen wir, woher dieses klare Wässerchen kommt, welches Fernreisende sogar in der Airline-Lounge am Flughafen Peking kredenz bekommen. Sehen Sie! Alles da, alles echt.

Halten wir also fest: Neben Lünequell, Lünebach, Lünebrück gibt es auch ein Lüneberg. In der Summe ergibt das dann wohl Lüneburg, um einigermaßen präzise zu sein. Schräg ist dabei eigentlich nur, dass es ausgerechnet die Lüneburg nicht mehr gibt. Nur vom Lüneberg ist noch etwas da. Okay, er ist im Laufe der Jahrhunderte ein wenig geschrumpft, aber immerhin: Es gibt ihn.

Was so ein kleiner Beitrag im hoch geschätzten Deutschlandfunk doch auslöst. Ja, über diese Phänomene sollte der Sender mal berichten. Kundige Experten finden sich vermutlich unter den geeigneten Quadrat-Lesern.



Foto: Erno Friedrich

balmaceda kommunikation

Ich schreibe Ihre Texte.

Sebastian Balmaceda

www.balmaceda-kommunikation.de

Mobil: 0171 / 83 50 254

E-Mail: sebastian@balmaceda-kommunikation.de

- **Redaktion**

Magazin-, Zeitungs-, Flyerproduktion
und vieles mehr

- **Kommunikation**

Für Unternehmen/Behörden
intern & extern

- **Pressearbeit**

Nutzen Sie mein bundesweites
Journalistennetzwerk

- **Moderation**

Podiumsdiskussionen, Lesungen,
Versammlungen

- **PR auf den Punkt**

Individuelle Konzepte,
Krisen-Management

So funktioniert die Winter-Familie

Die Vorbereitungen für den Winter sind abgeschlossen. Die letzten schönen Herbsttage wurden genutzt, um den Garten für die bevorstehenden kalten Nächte zu präparieren, das Holz für den Kamin zu stapeln oder mit den Kindern die letzten Herbstfrüchte der Saison, wie Kastanien oder Pilze einzusammeln. Und nun? VON JULIA UND JAN SCHIBOR



In einer Ambivalenz zwischen der Freude auf die gemütlich kalte Vorweihnachtszeit und der Sehnsucht nach den lauen Sommer Nächten startet der Winterfamilienmodus. Erstmal Schluss mit der prall gefüllten Aktivitätenliste des Sommers, ob Schwimmbad oder Radtour – irgendwie war die familiäre Kompromissbildung stets gut verhandelbar. Angespannte Stimmung? Kein Problem, wir packen die Badesachen, das kühle Nass wird es schon richten. Anders als die putzigen Murretiere tendieren Menschenkinder im Winter leider eher zu einem unveränderten Maß an Aktivitätsbedürfnis, das zum Teil brachial kollidiert mit dem kleiner werdenden Raum.

Mitten im November bringt der Anblick des grauen 8 Grad Dauernieselregens selbst die ausgeglichens-ten Gemüter an den Rand melancholischer Stimmungslagen. Trifft man aktuell auf Familien, scheint oftmals eine gewisse Genervtheit spürbar, vorbei mit der getragenen Leichtigkeit des Sommers. Eine Szene, Sonntagmorgen vor der Bäckerei: Vater sichtlich genervt, wartet mit seinen zwei Kindern im Regen auf seine Frau, die mit dem Hund noch schnell Gassi war. Vater: „Da bist du ja endlich!“, Mutter: „Ach so, da kann ich also was dafür, dass der Hund so lange braucht!“ Und die Kinder? Die pflegen ihre Rivalität unüberhörbar in den eigenen vier Wänden. Die große Schwes-

ter nimmt dem Bruder nur so aus Langeweile die Legosteine weg. Der Bruder hämmert an ihre verschlossene Tür, bis die Klinke abfällt. Das Konfliktpotential kann erheblich wachsen, je dichter gedrängt wir unsere Zeit verbringen, je weniger eigene Rückzugsräume sich ergeben. Was nun? Einmischen oder trotzdem weghören? Rivalitäten unter Geschwistern stellen eine wichtige Entwicklungsaufgabe dar. Hierüber lernen wir einen Umgang mit so ungeliebten Feldern wie Eifersucht, Neid und Konkurrenz, aber auch Solidarität und Zugehörigkeit. Nirgendwo sonst ergibt sich ein derart ausgeprägtes Lernfeld zum Trainieren der eigenen Konfliktfähigkeit und Frustrationstoleranz:

Wie setze ich dem nervigen Bruder eine Grenze? Wie behaupte ich mich im Streit mit der argumentativ versierteren großen Schwester? Was schlucke ich runter, wann hole ich mir Hilfe und wie schaffe ich das? In der Arbeitswelt werden diese Fertigkeiten auch gerne als Softskills beschrieben, die für die Team- bzw. Führungsfähigkeit eines Mitarbeiters entscheidend sind.

Wenn Geschwisterkonflikte ein Lernfeld für unsere Kleinen sind, wie schaffen wir es als Eltern dann, die vermutlich gehäuft auftretenden Konflikte zu überstehen? Während man noch in vorherigen Generationen von einem „Einheitsbrei“ sprach, der vorgab, alle Kinder gleich zu behandeln – man ging immer zur selben Zeit ins Bett wie der jüngerer Bruder –, geht die aktuell empfohlene Sichtweise für Eltern in Richtung „Individualität“.

Die Geschwisterkonstellation sollte Bestandteil der Erziehung werden und Kinder ihrer Rolle nach erzogen werden. Beispielsweise kann die Rolle des Ältesten

mit entsprechenden Privilegien – längeres Wachbleiben, Mediennutzung etc. – assoziiert werden, um hieraus die Individualitätsentwicklung innerhalb der Familie zu fördern. Leider ist es vor allem der Streit, der Unterschiede zwischen den Individuen und Rollen sichtbar macht. Eine stets harmonische Familienatmosphäre hingegen – sollte es dies überhaupt geben – birgt die Gefahr, sich nur als Teil der Gruppe zu verstehen und damit eigene Bedürfnisse schlechter zu erkennen und durchzusetzen.

Aus der Perspektive der Kinder betrachtet ist die Geschwisterkonstellation auch eine Frage von Macht

fühlt sich die Belehrung der Frau dann an, wie der „Klugschiss“ der älteren Schwester – und schon befindet sich die ganze Familie in ein und demselben Thema, ohne dass wir es mitbekommen.

An dieser Stelle wollen wir Ihnen nicht verheimlichen, dass wir Ihnen aus eigener Betroffenheit berichten: aus der Rolle einer großen Schwester und der eines kleineren Bruders. Noch heute esse ich viel mehr und deutlich schneller, sobald mein „kleiner“ Bruder mit am Tisch sitzt. Sein kaum stillbarer Kohldampf aus Kindertagen hat einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Wie oft kam ich zu spät, um noch etwas

In welcher Konstellation sind wir eigentlich aufgewachsen?

Welchen Umgang haben wir mit Aggressionen erlernt?

und Ohnmacht. Die kindlichen Strategien wirken teilweise brutal und unfair. Wenn die ältere Schwester ihre körperliche Überlegenheit nutzt, um ihren Willen durchzusetzen gegenüber ihrem deutlich jüngeren Bruder, wirkt dies in einer aggressionsgehemmten Gesellschaft doch eher gemein und vielleicht auch brutal. Natürlich neigen Eltern häufig dazu, den körperlich Überlegenen zu maßregeln, während sie den Jüngeren in ihren Strategien – frühzeitiges lautes Schreien oder subtile bzw. versteckte Aggression – nicht selten zu wenig zutrauen.

Am Ende gilt es natürlich als Eltern ein Maß zu finden, in dem die Kinder nicht wie junge Hunde übereinander herfallen und jahrelang unregulierte Gewalt toleriert wird. Aber auch andersherum kann überreguliertes und kontrollierendes Verhalten den Konflikt unter den Kindern immer wieder „anheizen“. Plötzlich wird man zum „Schiedsrichter“, ohne den die Kinder bald gar keinen Streit mehr allein regeln können.

Nicht selten findet sich in den Geschwisterkonflikten auch unsere ganz eigene Vergangenheit mit alten Narben, die wir im Sinne unserer eigenen Identitätsbildung in das Erwachsenenleben mit hineingetragen haben. In welcher Konstellation sind wir eigentlich aufgewachsen? Welchen Umgang haben wir mit Aggressionen erlernt? Was davon wollen wir weiter geben und was davon wollen wir niemals wieder erleben? Fragen, die es wert wären, nach einem besagten Novembertag auf Elternebene zu besprechen. Die gereizte Grundstimmung unter den Geschwistern hat auch Potential für die Klärung grundsätzlicher angestauter Themen auf der Elternebene. Vielleicht

von den wirklich leckeren Sachen abzubekommen...! Unsere Geschwister prägen uns. Manchmal entstehen in ihrer Gegenwart Verhaltensmuster, die damals notwendig oder zumindest sinnvoll waren. Nicht selten haben diese Muster die Tendenz, sich sehr plötzlich auch in späteren Lebensphasen erneut zu zeigen und uns zu überraschen. Damals waren sie die beste Lösung bei reduzierten kindlichen Verhaltensmöglichkeiten. Im Hier und Jetzt kann es befreiend sein zu reflektieren, ob diese Lösungen heute noch notwendig sind oder wir inzwischen andere Möglichkeiten haben darauf zu reagieren.

Einfacher wird es dadurch leider erstmal nicht. Es wäre aber eine Investition in die nächsten Winter und in die Familie: Was haben Sie in Ihren Geschwisterbeziehungen gelernt? Wie beeinflusst Sie das noch heute? Und was macht das mit der Art, wie Sie die Konflikte Ihrer Kinder erleben? An welcher Stelle hätten Sie Lust, mal was anderes auszuprobieren und zu schauen, inwiefern sich Ihre Frau/Kind/Bruder dann anders verhält?

Die Familie muss sich einstellen auf den Wintermodus, anpassen an den kleineren Aktionsradius, alles dicker einpacken und sich dann wieder neu erfinden. Stabilität ist eh eine Illusion, permanenter Wandel die Normalität – frei nach Steve De Shazer. Auch die bevorstehenden Wintermonate werden daher definitiv Reibung erzeugen – aber vielleicht dadurch auch Klärungsprozesse in Gang bringen bei Themen, die oft nur diejenigen in uns auslösen können, die uns am nächsten stehen.

Viel Kraft dafür!

HERRNHUTER®

Der Echte mit 25 Zacken



Einzeln in verschiedenen Größen oder als Sternenkette



Wetterfest: für drinnen und draußen geeignet!



Rackerstraße 2-6 • 21335 Lüneburg



**James Francis Gill –
„Mick“**

**Die nächste Führung findet am
9. November um 11.00 Uhr in der
Galerie im Dormero Hotel „Altes
Kaufhaus“ statt. Weitere Kunst-
werke können Sie am 7. Dezember
um 11.00 Uhr entdecken.**

Galerie im DORMERO Hotel
„Altes Kaufhaus“
Öffnungszeiten: tägl. 9.00 – 21.00 Uhr
Kaufhausstraße 5, 21335 Lüneburg
www.galerie-im-alten-kaufhaus.de

Ikonen seiner Zeit

Was ist neu in der Galerie im Alten Kaufhaus? Monatlich werfen wir einen Blick auf ungewöhnliche Skulpturen und Bilder verschiedener Künstler. Das „Kunst-Stück“ des Monats widmet ihnen an dieser Stelle eine Bildbetrachtung VON NATASCHA FOUQUET

Er zählt zu den Dinosauriern der amerikanischen Pop-Art, noch heute wird sein Name im gleichen Atemzug mit Andy Warhol, Roy Lichtenstein, Robert Rauschenberg, Claes Oldenburg genannt. Sie alle waren Kinder einer Ära, die mit lauten Farben, witzigen oder provokanten Motiven auf die betont intellektuelle, abstrakte Kunst der 50er-Jahre antworteten. Ihre Kunst sollte anders sein, sexy und unkonventionell. Sie machten das Alltägliche salonfähig, stilisierten die Suppendose zum Kunstobjekt. Was auf den ersten Blick banal erschien, barg zugleich eine formschön verpackte Kritik am amerikanischen Traum von Macht, Luxus und ewiger Jugend. Pop Art zeichnete ein hyperbuntes Zerrbild der Gesellschaft, kurzlebig und reproduzierbar.

In diesem Umfeld begann die Karriere von James Francis Gil. Schon früh machte der gebürtige Texaner die Ikonen seiner Zeit zu seinem Thema, vor allem jene, die er persönlich kannte: Hollywood-Stars wie John Wayne und Tony Curtis ließen sich von ihm porträtieren, die Queen und Brigitte Bardot. Das Museum of Modern Art, New York, nahm kurz nach Marilyn Monroes Tod 1962 Gilles Triptychon mit ihrem Konterfei in seine ständige Sammlung auf – lange übrigens, bevor Warhols Version Teil der Ausstellung wurde.

Gilles Stil unterscheidet sich von dem Warhols, dessen Darstellungen vor allem von der signifikanten Plakativität der Pop Art geprägt waren. Zwar setzt auch der Texaner in seinen Siebdrucken auf die intensive Farbigkeit, bleibt eindimensional und zeigt wenig Perspektive. Doch bewegt er sich grundsätzlich zwischen den beiden Polen Realismus und Abstraktion. Statt homogener Farbflächen lässt er kontrastierende „Farb-Partikel“ aufeinander treffen, die

seinen Bildern eine flirrende Dynamik verleihen. Sein Stil war gefragt, längst war er in den Olymp der Kunstschaffenden jener Zeit aufgenommen worden. Doch schon 1972 verabschiedet sich Gill in ein selbst erwähntes Exil, um seinen künstlerischen Ausdruck ohne die Zwänge der materiellen Welt weiter zu entwickeln. 20 Jahre später, als er für das Kunstmagazin des Smithsonian American Art Museum ein Interview gab, kehrte er in die Öffentlichkeit zurück. Heute ist er gefragt denn je – als letzter Heroe einer längst vergangenen und doch so prägenden Kunst-Epoche.

Künstlersteckbrief

James Francis Gill wird 1934 in Texas geboren. Nach einem Architekturstudium folgte ein Studium der Malerei. In den frühen 60er-Jahren beauftragten bekannte Printmedien wie das TIME Magazine Gill mit der Gestaltung ihrer Titelseiten. Sein Durchbruch in der internationalen Kunstszene gelingt mit der Teilnahme an der „Sao Paulo 9 Biennale“ in Brasilien. Er gehörte zu jenen Künstlern, die neben Andy Warhol, Robert Indiana, Jasper Johns, Roy Lichtenstein, Robert Rauschenberg, Claes Oldenburg und Edward Hopper die Vereinigten Staaten repräsentierten. Seit den 70er-Jahren sind seine Arbeiten Teil internationaler Museen und Sammlungen.

Jetzt Schnorchel- Experte werden Wasserspaß für Kids

Tauchen lernen mit
Maske, Schnorchel
und Flossen.

Jetzt anmelden:
04131 723-0

9. + 23. November
14:30 – 16:30 Uhr
8,50 € pro Kind
(ab Bronze-Abz.)

© Imago thandi/istock.com



Moin!

Wir sind für Sie unterwegs zwischen Alster und Michel, zwischen Landungsbrücken und Hamburger Umland

VON ANNA KAUFMANN



Vom 16. bis 17. November feiert die „Made in Hamburg“ ihre zweite Auflage in der Hansestadt. Auf der regionalen Messe bieten Start-ups, Manufakturen und etablierte Unternehmen aus der Stadt Handgemachtes, Innovatives und Genussvolles – von Hamburgern für Hamburger.

Liebhaber von lokalen und außergewöhnlichen Produkten kommen Mitte November im Ballsaal der Haupttribüne des FC St. Pauli voll auf ihre Kosten. Nicht nur die große Location bietet reichlich Raum für Entfaltung, sondern auch die breite Markenvielfalt „Made im Hamburg“ sorgt für eine Menge Inspiration. „Bei der Wahl unserer Aussteller möchten wir sowohl kleinen und

außergewöhnlichen Manufakturen die Chance bieten, sich auf einer großen Bühne zu präsentieren, als auch bereits etablierten Unternehmen eine weitere Möglichkeit einräumen, ihre Kunden zu treffen“, so die Veranstalter.

Rund 80 kreative Hamburger Labels stellen in urbaner Atmosphäre selbst designte Grußkarten, handgefertigte Schmuckstücke, nachhaltige Upcycling-

Unikate, individuelles Hundezubehör, natürliche Pflegeprodukte oder eigens destillierte Spirituosen und kulinarische Köstlichkeiten aus. Ein buntes Rahmenprogramm mit Workshops und Tastings lädt obendrein zum Mitmachen und Probieren ein. Die Teilnahme ist hierbei kostenfrei.

Ausgerichtet wird die „Made in Hamburg“ von der „Die Made In GmbH“, die durch ihre Messeveranstaltungen seit 2017 die Verbundenheit zur Region aufleben lässt, die örtliche Wirtschaft ankurbelt und die spannenden lokalen Labels in Erinnerung ruft – denn eine persönliche Präsenz hinterlässt einen bleibenden Eindruck.

Die „Made in Hamburg“-Messe schafft ein angenehmes Ambiente, um die regionalen Produkte und Dienstleistungen kennenzulernen und auszuprobieren – denn hinter jedem Label gibt es eine spannende Geschichte, die es zu erfassen gilt!

Wo: Ballsaal Haupttribüne/FC St. Pauli im Millerntor Stadion

Wann: Sa. 16. November, 12.00 bis 20.00 Uhr;
So. 17. November, 11.00 bis 18.00 Uhr

Wieviel: 5 Euro ermäßigt, 8 Euro im VVK, 10 Euro an der Tageskasse, 15 Euro für ein 2-Tagesticket

Web: www.madeinhamburg-messe.de

Weihnachtsmarkt Osterstraße



Skandinavisch gemütlich, also „hyggelig“, mit viel Lichterglanz und Tannenduft: Der Eimsbütteler Weihnachtsmarkt in der Osterstraße zählt zu den schönsten der Hansestadt. Er findet in diesem Jahr bereits zum 15. Mal statt; Start ist am 21. November. Skandinavische Weihnachtshäuser, viele Kerzen, Lagerfeuer und eine überdachte Lounge sorgen für ein einzigartiges Flair. Das kleine Winterdorf beherbergt zwei Glühweinstände – darunter die Muggelbude – mit einem großen Sortiment, auch alkoholfreier Heißgetränke. Die Betreiber der Speisebuden stehen für ein vielfältiges Angebot vom Kartoffelpuffer bis zur Currywurst.

Schon das neue illustrierte Plakatmotiv mit dem zentralen nostalgischen Karussell steht für familiäre Stimmung. Täglich gibt es Kulturveranstaltungen. Eltern und Kinder können sich auf die Hexe Knickebein, gemeinsames Weihnachtsliedersingen, Trudes Bastelstube, ein klassisches Kasperl-Theater und weitere Aktionen freuen. After Work“ unterhalten zum Feierabend mehrere Singer-Songwriter und lokale Djs in der Bühnenhütte die Besucher mit schöner Musik.

Wo: Fanny-Mendelssohn-Platz, Hamburg-Eimsbüttel

Wann: 21.11. bis 30.12.2019, Mo. bis Sa. 11.00. bis 21.00 Uhr, So. 12.00 bis 20.00 Uhr

Web: www.weihnachtsmarkt-osterstrasse.de

„Hamburg, mein Hamburg“ im Planetarium



Kaum eine Stadt war im Laufe der Geschichte so vielen grundlegenden Wandlungen unterworfen wie Hamburg. Der charismatische Vorleser Clemens von Ramin hat ein literarisches Spiegelbild der Stadt Hamburg zusammengestellt und trägt dieses im Rahmen der Veranstaltung „Hamburg, mein Hamburg“ im Planetarium vor. „Es könnte kommen, dass Sie es im Himmel bereuten, Hamburg nicht gekannt zu haben“, sagt schon im 18. Jahrhundert Georg C. Lichtenberg. Peter Rühmkorf stellt nach einem Spaziergang fest, dass man angesichts all der schönen Ausichten fast zum Heimatautor werden könnte, und Friedrich Hebbel schreibt über das brennende Hamburg: „Ein schrecklicher, aber zugleich gewaltiger Anblick.“

Besucher können sich freuen auf romantische und heitere Beschreibungen von Mensch und Stadt. Bilder und 360-Grad-Ansichten Hamburgs gewähren aber auch Einblicke in die leidvollen Momente einer bewegten Geschichte. Getreu dem Motto „Man sieht nur, was man weiß“ betrachtet man so die (zweit-) schönste Stadt der Welt vielleicht noch einmal mit anderen Augen.

Wo: Planetarium Hamburg, Linnering 1 (Stadtspark)

Wann: 14.11. und 19.12. jeweils 19.30 Uhr

Wieviel: 21 Euro

Web: www.planetarium-hamburg.de



W U L F
L Ü N E B U R G

Bei der Abtspferdetränke 1

21335 Lüneburg

Tel.: (041 31) 85 46 750

Öffnungszeiten:

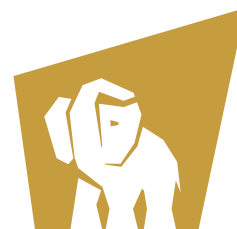
Mo–Fr 10–18 Uhr · Sa 10–16 Uhr
oder nach Vereinbarung

www.wulf-mode.de

Schöne Bescherungen

Komödie von Alan Ayckbourn
Premiere 02.11.2019

Karten
theater-lueneburg.de
04131-42100



**THEATER
LÜNEBURG**

Dr. Schiwago zwischen Liebe und Intrige

Zweieinhalb Jahre lief der Film im UFA-Palast am Grindel in Hamburg, der Autor des Romans, Boris Leonidowitsch Pasternak, erhielt den Literaturnobelpreis – und nun erreicht der Stoff die Musicalbühne: „Doktor Schiwago“. Am 16. November (bis 3. Mai 2020) feiert das Werk in der Inszenierung von Olaf Strieb Premiere im Großen Haus VON VIOLAINE KOZYCKI

Als Intendant Hajo Fouquet ihm das Stück „Doktor Schiwago“ vorschlug, zögerte Olaf Strieb nicht lange: „Ich bin ein Schnellschießer, was Entscheidungen angeht und hatte darauf sofort Lust.“ Dieses erste Gefühl sah er schnell bestätigt. „Ich las dann die Textfassung und hörte diese wirklich großartige Musik und hatte gleich eine Fantasie dazu.“

Dass das Stück nahezu filmschnittartig geschrieben ist, mit schnellen Szenenwechseln und sehr vielen verschiedenen Rollen, empfindet er als spannende Herausforderung. Rund 30 Personen – Solisten, Choristen und Kinder – stehen bei den Vorstellungen auf der Bühne. Begleitet werden sie von den Lüneburger Symphonikern unter der Leitung von Ulrich Stöcker. „Der Abend ist ein logistisches Meisterwerk – sowohl für die Kolleginnen und Kollegen auf der Bühne, als auch für die verschiedenen Abteilungen dahinter“, verrät der erfahrene Regisseur.

Der gebürtige Nordhesse blickt auf mehr als 70 Inszenierungen in allen Genres zurück – von Kinder- und Jugendtheater über Uraufführungen und Klassiker bis hin zu Opern, Operetten und Musicals. Bereits während seines Studiums der Germanistik und Theaterwissenschaft an der Ruhr Universität Bochum arbeitete Strieb an verschiedenen Theatern als Regieassistent. Als freiberuflicher Regisseur inszenierte er an Häusern wie dem Theater Kiel, dem Nationaltheater Mannheim und dem Staatstheater Darmstadt. 2004 bis 2007 gehörte er zur künstlerischen Leitung der Gandersheimer Domfestspiele. Von 2009 bis 2013 war Strieb als Oberspielleiter an der Landesbühne Niedersachsen Nord GmbH engagiert, deren Intendanz er mit der Spielzeit 2013/14



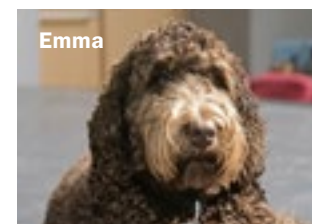
Olaf Strieb

übernahm und bis heute innehat. Nun inszeniert er erstmals am Theater Lüneburg.

„Der Kern der Geschichte ist das klassische Liebes-Dreieck, das in diesem Fall sogar auf ein Liebes-Fünfeck erweitert ist“, fasst er zusammen. Im Mittelpunkt: Doktor Jurij Schiwago, zerrissen zwischen zwei Frauen, zerrissen aber auch zwischen der Medizin und der Literatur. Kristian Lucas spielt die Titelrolle. Dem Lüneburger Publikum ist er etwa durch die Erfolgsproduktionen „Sunset Boulevard“, „Sugar – Manche mögen's heiß“ und aktuell „Singin' in the Rain“ bekannt. Dorothea Maria Müller (zuletzt u. a.

„Evita“ und „Bonnie“) kehrt als Lara ans Haus zurück. Erstmals in Lüneburg zu erleben ist Jeannine Michèle Wacker. Die gebürtige Schweizerin stand bereits im Hamburger Stage-Operettenhaus in „We will rock you“ und in „Kinky Boots“ auf der Bühne und spielte ab 2016 ein Jahr lang die weibliche Hauptrolle in der ARD-Telenovela „Sturm der Liebe“. Sie übernimmt die Rolle der Tonya.

Ebenfalls erstmals am Lüneburger Theater engagiert ist Christine Bertl, die für das Kostümbild verantwortlich zeichnet. Das Bühnenbild stammt von Barbara Bloch. Ästhetisch hat sich das Regieteam zwar nicht an dem berühmten Film aus den 60ern orientiert, aber: „Wo Schiwago draufsteht, ist auch Schiwago drin! Es wird menschen, es wird berühren und vielleicht wird es auch ein bisschen kitschig – aber im allerbesten Sinne des Wortes. Und natürlich gibt es auch die berühmte Melodie aus dem Film zu hören“, verspricht Olaf Strieb. Seit Anfang Oktober probt er in Lüneburg und ist begeistert von der Stadt. Wenn er nicht inszeniert, erkundet er vornehmlich mit seiner Goldendoodle-Dame Emma den Wilschenbruch und die Ilmenau-Auen. „Lüneburg ist nicht nur eine wahnsinnig schöne Stadt, sondern auch ein Hundespaziergeparadies! Ich freue mich sehr, hier zu arbeiten!“



Emma

„Der Sturm“ wird ein Bühnen-Orkan

Quadrat begleitet auch in dieser Ausgabe die Arbeiten an Shakespeares „Der Sturm“ bis zur Premiere: Heute erklären die beiden Regisseure und Schauspieler Philip Richert und Gregor Müller ihre Arbeitsweise VON CHRISTIANE BLEUMER



Hajo Fouquet hat einfach gesagt „Macht mall!“. Auch Chefdramaturg Friedrich von Mansberg und Hilke Bultmann, Leitende Schauspieldramaturgin, verlassen sich voll und

ganz auf die Kreativität und den Einfallsreichtum von Philip Richert und Gregor Müller. Schließlich haben die beiden schon mehrfach bewiesen, dass sie das Publikum mit ihren Produktionen in den

Bann ziehen können. Ihr Stil kommt an bei den Lüneburgern. Das Verrückte, Bunte und vor allem die Nutzung alter Theatermittel hat schon bei „The Black Rider“ für Beifallsstürme im Theater und immer wie-

Gregor Müller &
Philip Richert



der neue Vorstellungstermine gesorgt. Nun wagen sich die beiden an das ganz große Theater. William Shakespeare: „Der Sturm“. Ein Drama in fünf Akten.

„Das ist schon eine Herausforderung“, sagt Philip Richert, der gemeinsam mit Gregor Müller „mit großem Respekt“ an das Stück herangeht. „Wir müssen Theater, Ballett und Musiktheater unter einen Hut bringen“, umreißt Gregor Müller den Plan. „Doch dieses Dreifach-Ding passt perfekt zu uns“, betonen die beiden. Neben der Regiearbeit stehen die Schauspieler zusätzlich selbst auf der Bühne. „... das gesamte Ensemble ist viel, viel größer“, berichten sie.

„Wir wollen einen Raum schaffen, in dem sich die anderen wiederfinden und ausleben können.“

Acht Leuten beim „Black Rider“ stehen 32 Mitwirkende beim „Sturm“ gegenüber. Ein echtes Mammutprojekt also, das nur funktionieren kann, weil Philip Richert und Gregor Müller ein so gutes Team sind.

2010 sind beide ans Lüneburger Theater gekommen, ohne sich vorher gekannt zu haben. Philip Richert kam vom Hildesheimer Theater, für Gregor Müller war es das erste feste Engagement nach der Schauspielschule. Doch obwohl sie nun Kollegen waren, gab es doch kaum Stücke, bei denen die beiden gemeinsam auf der Bühne standen. „Das änderte sich erst mit Goethes Faust“, erinnert sich Philip Richert. „Das war toll, wir waren Faust



MOIN
Barendorf
**FÜR JEDES VERKAUFTE
BROT SPENDEN WIR 10 CENT!***



*** BIS FEBRUAR 2020. DIE SPENDEN GEHEN AN KINDERGÄRTEN / KRIPPEN IN BARENDORF:**
Kindertagesstätte Im Heidweg | Kinderkrippe „Zwergentreff“ | Ev. Kindergarten St. Vitus

Kruse
Der Lecker Bäcker

DER-LECKER-BAECKER.DE **f**/LECKERBAECKER

Struwwelpeter



und Mephisto und konnten uns als – für diese Rollen – sehr junge Schauspieler richtig austoben“, ergänzt sein Kollege. Diese Zusammenarbeit war quasi die Grundlage, auch eine persönliche Ebene zu finden, zu wissen, wie der andere tickt und daraus eine ganz große Kreativität zu entwickeln. „Oft haben wir einen Drive, ohne uns groß abstimmen zu müssen“, beschreibt Philip Richert die Vorgehensweise. Gregor habe einen mehr visuellen Ansatz, der zum Beispiel für die Arrangements perfekt sei. Er selbst sei eher interessiert daran, den Schauspielern und ihren Dialogen eine Richtung zu geben. Beide verbindet die Liebe zur Magie, zu alten Puppen und zum Bildtheater, auf das sich das Lüneburger Publikum bei Shakespeares „Sturm“ freuen kann. „Es wird ein Märchen für Erwachsene“, sagen die Regisseure und sie versprechen, dass sowohl der Shakespeare-Kenner auf seine Kosten kommt, als auch derjenige, der den Zauber und das Magische sucht.

Es geht gut voran mit den Arbeiten am Stück, das im Juni 2020 Premiere feiert. „Die Musik ist jetzt fertig“, sagt Gregor Müller. Die Textfassung stehe im Groben, nachdem man sich im Sommer am Bodensee getroffen habe, um Shakespeare so zu kürzen, dass es für ihr Projekt passe. „Deswegen arbeiten wir mit einer älteren Übersetzung, die rechtfrei ist. Da hat man freie Hand.“

Ganz wichtig war den beiden Regisseuren, dass die Liedtexte auf Englisch bleiben. „In diesem Fall nehmen wir extra das alte Shakespeare-Englisch, weil das sehr lyrisch klingt.“ Original-Sonetttexte runden

die spezielle Lüneburger Shakespeare-Fassung ab. Philip Richert und Gregor Müller wissen, wo es hingehen soll, doch jetzt ist es wichtig, „den Spirit auf die große Gruppe der Mitwirkenden zu übertragen“. „Wir wollen einen Raum schaffen, in dem sich die anderen wiederfinden und ausleben können“, betonen die beiden. Ein Beispiel ist der Umgang mit der Ballettcompagnie, die ebenfalls am Stück beteiligt ist. „Wir wollen nur Eckpfeiler vorgeben, in welche Richtung es auf der Bühne zu gehen hat. Doch die Tänzer haben ziemlich freie Hand, welche Bewegungen und Formationen sie dazwischen zeigen wollen. Work in progress, das ist unsere Arbeitsweise.“ Das funktioniert natürlich nur, wenn im gesamten Ensemble ein großes Vertrauen in das Projekt und die beiden Regisseure besteht. Auch Philip Richert und Gregor Müller müssen sich auf den jeweils anderen verlassen können. Das funktioniert so gut, dass es auch auf privater Ebene etliche Anknüpfungspunkte gibt. „Gregor ist der Patenonkel meiner Tochter und auch als Babysitter sehr gut zu gebrauchen“, sagt Philip Richert und lacht. Auch in den nächsten Monaten werden die beiden sicher noch manchen Tag miteinander verbringen. Am Ende steht dann „eine große Theaterparty“ – da sind sich die Regisseure einig.

Faust



Für Ihre Augen nur das Beste

Bei optik meyer in Bardowick wird nicht nur mit modernsten Methoden gemessen – es gibt auch immer wieder neue, stylische Brillenmarken für modebewusste Menschen, die nicht nur das Alltägliche wollen VON CHRISTIANE BLEUMER

Optik meyer in Bardowick ist immer auf der Suche nach dem Besonderen, nach den Brillen, die den Style ihrer Träger unterstreichen und das Gesicht bestmöglich zur Geltung bringen. „Mit Bolon Eyewear haben wir eine Marke im Programm, die mit ihren Kollektionen einen individuellen Stil unterstützt“, so Birgit Meyer. Internationale Markenbotschafterin von Bolon Eyewear ist Hailey Baldwin, amerikanisches Super-Model und Ehefrau von Justin Bieber. Mit ihrer charmanten Persönlichkeit und ihrem eleganten, lässigen Style verkörpert die Trendsetterin perfekt die modischen Attribute der Brillen. Von klassisch, elegant und schick bis hin zum modernen Retro-Look gibt es eine große Auswahl an einzigartigen Modedesigns – Vielfalt wird großgeschrieben. Birgit Meyer ist begeistert: „So entstehen einzigartige, moderne und modische Looks für Männer und Frauen, oft mit lässigen Formen in glänzendem Metall.“ Auch „Swarovski“ gehört zu den Marken, die für einen glanzvollen Auftritt sorgen und die Augen gekonnt betonen. Perlen und verschiedenfarbige Swarovski-Steine setzen ein eindrucksvolles Statement. In beiden Kollektionen sind große Formen – gerne auch in roségold – ein wichtiges Thema; „perfekt für ein raffiniertes Make-up, das damit besonders gut zur Geltung kommt“, findet die Brillenexpertin, „doch manche Frauen sind auf diesem Gebiet noch etwas unsicher.“ Als besonderen Service bietet optik meyer daher am Donnerstag, 7. November ab 18 Uhr einen Stylingabend zum Thema „Beauty & Brille“. „Dabei legen wir unser besonderes Augenmerk auf Lösungen für unterschiedliche Glasstärken und das dazu optimale Make-up.“ Zusätzlich gehe es um die perfekte Brille zu besonderen Anlässen wie zum Beispiel für die Braut.

Doch was nützt eine modische Brille ohne die passenden Gläser? Neben den modernsten Kollektionen namhafter Marken bietet optik meyer auch die innovativste Methode, die richtigen Gläser zu bestimmen



Lena-Jane Dirks trägt Bolon Mod. BJ 7072

und damit für einen optimalen Sehkomfort zu sorgen. „Mit dem Wave Analyzer haben wir die neueste Technik für Augenscreening und Sehstärkenbestimmung in unserem Haus verfügbar“, betont Augenoptikermeister Stefan Meyer.

Mit diesem optischen Instrument der Spitzenklasse gelinge eine individuelle Sehanalyse der Augen. „Die hochauflösenden Daten messen nicht nur die Fehlsichtigkeit, sondern erschließen die individuelle Architektur der Augen“, erläutert er. Damit liefere die Messung auch Hinweise auf Auffälligkeiten im biologisch-medizinischen Bereich, zum Beispiel zur Früherkennung des grauen Stars, und können somit als Basis für einen Augenarztbesuch dienen.

Auch die Feinheit der Sehstärken-Abstufungen sei beispiellos, betont Stefan Meyer. „Zudem kann der Wave Analyzer die Sehleistungen unter den verschiedens-

ten Lichtverhältnissen, also das Sehen bei Tageslicht und das Sehen in der Nacht exakt messen“, freut er sich darüber, seinen Kunden eine einzigartige Dienstleistung mit exakten Antworten für ein gesundes und komfortables Sehen zu bieten. „Wir wollen schließlich für Ihre Augen nur das Beste.“

■ optik meyer oHG

Pieperstr. 16
21357 Bardowick
Tel.: (04131) 129269
www.brillen-aus-bardowick.de



Gelesen

VON LÜNEBUCH

Dead Lions

Mick Herron

DIOGENES VERLAG



Die „Dead Lions“, in Großbritannien lebende russische Schläfer, sind erwacht – und ausgerechnet die Slow Horses, die „lahmen Gäule“, die Versager vom MI5, kommen, entgegen aller Erwartungen, in die Hufe. Denn trotz aller Missgeschicke steckt doch in jedem von ihnen ein ausgebildeter Agent.

Ein Thriller der besonderen Art, gespickt mit viel Raffinesse, unerwarteten Wendungen und britischem Humor. Genau das Richtige für Freunde des gepflegten englischen Spionageromans.

■ **Mick Herron liest am 4.11. beim Lüneburger Krimifestival.**

Das Erbe der Elfen

Andrzej Sapkowski

DTV VERLAG



Nach elf Jahren wird die grandiose Saga um den Hexer Geralt mit wunderschönen Covern neu aufgelegt. Das Reich Cintra wird angegriffen und von feindlichen Truppen überrannt. Zurück bleibt nur eine blutige Spur der Zerstörung. Unter den Opfern ist auch die Königsfamilie und mit ihr die Thronerbin Cirilla. Doch dann hört man, dass Cirilla überlebt haben und sich nun bei Geralt befinden soll. In einem Gewirr aus Intrigen und Lügen, in dem jeder seine eigenen politischen Interessen vertritt, muss es dem Hexer gelingen, die junge Frau zu beschützen. Episch, fesselnd und eine atemberaubende Welt, die der Autor gekonnt zum Leben erweckt. Alle fünf Bände sind bereits in neuer Optik erschienen.

Die Musketiere – Das große Kochbuch

Ute Krause & Luisa Zerbo

VERLAG CBJ



Ute Krause ist für ihre humorvollen und wunderbaren Kinderbücher bekannt. Mit Luisa Zerbo holt sie sich eine erfahrene Köchin und Teilnehmerin der Show „The Taste“ mit an Bord. Gemeinsam haben sie ein tolles Kochbuch für alle Fans der Musketiere geschaffen, das für die kleinen Köchen alles Wichtige rund ums Kochen verständlich und anschaulich erklärt. Eine kurzes Abenteuer der Musketiere leitet in die Rezepte ein. Von süß bis pikant, warm und kalt – es ist alles dabei, was Kindern und Eltern schmeckt. Das Buch ist mit zahlreichen Illustrationen versehen, die das Kochen noch spaßiger gestalten. Besonders niedlich: Der Schwierigkeitsgrad wird in Käsestücken angegeben.

Was ist mit uns

Becky Albertalli

ARCTIS VERLAG



Wieder einmal überzeugt die Autorin mit einer wunderbaren Geschichte über die Liebe. Ben und Arthur begegnen sich zufällig in New York, sie unterhalten sich, erste Funken fliegen – dann verschwindet Ben ohne ein Wort des Abschieds und ohne seine Nummer zu hinterlassen. Doch so leicht gibt Arthur nicht auf und er versucht alles, um diesen einen Jungen in der großen, bunten Stadt zu finden. In einer einführenden Sprache und mit viel Humor erzählt Becky Albertalli von Gefühlen, die kommen und gehen und mit denen es nicht immer ganz einfach ist. Für all ihre Fans und jeden, der gerne eine romantische Story in der Stadt der Träume lesen möchte.

Gehört

VON ANDREAS HANSEN

Lana Del Rey

Norman Fucking Rockwell!

POLYDOR RECORDS



Ihr Künstlernaame ist eine Kreation aus *Lana Turner* (legendäre US-Schauspielerin) und dem *Ford Del Rey* (Auto aus den 80ern). Zusammen klingt es etwa wie ein betörender Sonnenuntergang im Pazifik mit einem Cocktail in der Hand. Und genau dafür würde sich ihr neues Album herrlich eignen: entspannte, angenehme Klänge, in denen auch hier und da mal frühere Hits wie *Crimson And Clover* oder *Gershwin's Summertime* angespielt werden. Wie ein aufblitzender Gedanke, den man sich kurz anschaut und dann wieder vorüberziehen lässt. Clever! Das Album eignet sich sowohl als Hintergrundmusik als auch zum intensiven Anhören. Eine seltene Kombination.

4 von 5 Sterne

John Coltrane

Blue World

IMPULSE
(UNIVERSAL MUSIC)



Vor einem Jahr erschien aus dem Nachlass der Coltrane-Erben ein unveröffentlichtes Album – und die Jazz-Welt drehte durch! Nun ist es wieder passiert: Mitten in seiner spirituell transzendenten Phase kurz vor „A Love Supreme“ hatte der Tenorsaxophonist im Juni 1964 kurzfristig im Studio von Rudy Van Gelder den Soundtrack für *Le Chat Dans Le Sac* des kanadischen Filmemachers Gilles Groulx aufgenommen. Dabei spielte der eigentlich stets nach vorn blickende Coltrane erstaunlicherweise neue Versionen älterer Songs wie „Naima“ ein. Im Film wurden damals nur zehn Minuten der Mono-Aufnahmen verwendet. Jetzt kann man erstmals die kompletten 37 Minuten genießen. Das ideale Weihnachtsgeschenk für jeden Jazz-Freund!

4,5 von 5 Sterne

Getrunken

VON ANETTE WABNITZ

Original seit 1755

2018 Malbec

DOMAINES RIGAL, CAHORS



Malbec – dieser dunkle, fast tintenschwarze Rotwein mit seinen üppigen Aromen von Pflaumen und Tabak, Blaubeeren, Gewürzen und Bitterschokolade; nicht gerade moderat im Alkohol, aber reichlich Geschmack im Glas. Der Klassiker aus Argentinien. Oder? Das Original kommt tatsächlich aus Frankreich, genauer: aus dem Cahors. Der „Vin Noir“ hat die hier „Côt“ genannte Rebsorte berühmt gemacht; bereits im 16. Jahrhundert wurden Jungpflanzen in verschiedene Gegenden Frankreichs exportiert. In Bordeaux setzte sich ein Herr Malbeck für ihre Verbreitung ein – die „Malbeck-Traube“ war geboren.

Doch die extreme Frostanfälligkeit der Sorte führte dazu, dass sie aus Bordeaux wieder völlig verschwand. Im etwas wärmeren Cahors gedeiht diese Traube besser, im Jahr 1921 wurden in der Gegend 300-jährige Rebstöcke beschrieben. Schon damals galten Domaines Rigal als ausgewiesene Malbec-Spezialisten, erzeugen sie diesen Wein doch bereits seit 1755. Bei Rigal sprechen sie von Liebe und Hingabe, und es sind nicht bloß Worte. Heutige Cahors-Weine sind meist Cuvées, enthalten immerhin noch mindestens 70% Malbec. Sie können kantig und karg sein und entfalten ihr Potenzial manches Mal erst nach zehn Jahren Reifezeit. Häufig wird Merlot zugefügt, um ihn früher trinkreif zu machen. Doch nicht bei Domaines Rigal. Der „Original Malbec“ darf am Stock vollends ausreifen und wird dennoch nicht alkohollastig. Durch sofortiges Herunterkühlen des Mostes nach der Aromenextraktion landen weniger Tannine und Bitterstoffe im Wein. Der Ausbau erfolgt im Edeltahltank, um die ganze Frucht zu erhalten. Rigal gelingt, dem Wein seine Eigenarten zu lassen, ihm nichts von seinem Charakter zu nehmen, ihn dennoch geschmeidig zu machen. Tradition ja – Originalität unbedingt. **Tipp:** Der Wein ist ein Alleskönner, er begleitet Stunden der Muße und des Lesens oder ein gutes Gespräch ebenso wie schmackhafte Herbstgerichte. Es darf auch mal deftig sein.



... im November 5,95 Euro/Flasche;

Lieferung ab 12 Flaschen frei Haus;

bei Abholung: 12 + 1 = die 13. Flasche ist gratis!

www.wabnitz1968.de

Die Stars hinter den Geschichten

Seit 2006 begeistert die Telenovela „Rote Rosen“ ihre Fans. Kürzlich wurde Folge Nummer 3000 gefeiert. Im Blickpunkt stehen dabei natürlich die Stars. Aber wer steht eigentlich hinter der Erfolgsgeschichte? Die Drehbuchautorinnen und -autoren! VON IRENE LANGE



Barbara Kröger und Theresa Schwarz

Ein Autoren-Team liefert in bewundernswertem Tempo die Stories und die Dialoge. Tag für Tag neu. Hauptverantwortlich als Headautorin ist die Hamburgerin Theresa Schwarz. Sie leitet das Team nicht nur, sondern entwickelt mit ihm gemeinsam auch Ideen. So werden beispielsweise immer wieder gesellschaftliche und auch politische Ereignisse und Gegebenheiten der Stadt Lüneburg ins Geschehen einbezogen. Für das Dreh-

buch ist Barbara Kröger – ebenfalls aus Hamburg – zuständig, die bei den Dialogen darauf achtet, dass Sprache und Gestik jeweils nicht nur zur Rolle, sondern auch zum Typ des jeweiligen Darstellers passen. Zu Beginn einer neuen Staffel erstellen Konzeptautoren einen Handlungsstrang. Theresa Schwarz: „Eine Staffel besteht aus 200 Folgen mit jeweils 40 Blöcken, wobei ein Block eine Fernsehwoche mit 140 Bildern umfasst. So wird eine Folge von jeweils

50 Minuten an einem Tag gedreht“. Für eine Hauptrolle bedeute das, etwa acht Bilder pro Tag zu drehen – von 8 bis 19 Uhr. Ein strammes Programm. Nachdem das Handlungskonzept für die jeweils folgende Staffel mit der Redaktion abgestimmt ist, geht es in die Detailarbeit, die sogenannten „futures“, Dabei werden die ersten Blöcke mehr oder weniger grob angedacht. Zum Beispiel: Welche Figur erlebt welche Geschichte? Wo sind Höhepunkte? Dazu erklären die Autorinnen: „Die futures bilden künftig die Grundlage für die Wochenblöcke der gesamten Staffel, die jedoch immer wieder feiner ausgearbeitet werden. Stehen die Figuren der Handlung, beginnt das Casting der Schauspieler“.

Schließlich müssen am Ende fünf Stories und fünf Drehbücher fertig sein. Letztere enthalten nicht nur die Dialoge der einzelnen Darsteller, sondern auch die Beschreibung der Gesamtszene, also Kulisse und Handlungsabläufe.

Handlung und Dialoge in Form eines Drehbuchs zusammenzufassen, damit ist hauptsächlich ein Team beschäftigt, das in einem eigens dafür hergerichteten Raum im Studiogebäude in Lüneburg zusammenarbeitet, die sogenannte Plot-Gruppe. Theresa Schwarz: „Die Plot-Gruppe wiederum wird von einem Pulk von etwa 40 Mitautoren deutschlandweit unterstützt, die ständig wechseln“.

Normalerweise haben Zuschauer einer Telenovela keine Vorstellung davon, wieviel exakte Organisation und großer Arbeitseinsatz hinter einer solchen Produktion stecken. Dabei ist es nicht zuletzt der Kunst des Schreibens und dem Ideenreichtum der Headautorinnen und deren Mitautoren zu verdanken, dass die Spannung bei den „Roten Rosen“ auch in Zukunft erhalten bleibt.

Farbenreichtum der Musik

Das Friends-Trio gibt im November zwei außergewöhnliche Konzerte

Wenn Freunde zusammen Musik machen, dann macht das vor allem viel Spaß. Jeder bringt seine Vorlieben mit, und es entsteht ein intensives musikalisches Miteinander. Umso mehr, wenn die Instrumente der Freunde eine eher ungewöhnliche Kombination ergeben, im Fall des „Friends-Trio plus eins“ sind das: Violine, gespielt von Mari Sakai, Klarinette (Alexander Eissele), als Cellist Daniel Munck und am Klavier Hye Yeon Kim. Für diese Besetzung schrieben Walter Rabl und Paul Hindemith Quartette, die Maßstäbe setzten, so etwa Rabls Quartett Opus 1 für Klarinette, Violine, Violoncello und Klavier oder Hindemiths Quartett für die gleiche Besetzung. Beide Werke loten den Farbenreichtum dieser besonderen Instrumentenzusammenstellung voll aus. So wird aus dem Spaß, den die Musiker haben, ein großer Hörgenuss für die Konzertbesucher. Zusätzlich erklingen in diesem „Konzert unter Freunden“ Duos von W. A. Mozart und Claude Debussy in wechselnder Besetzung. Zu hören ist das ungewöhnliche Konzert am Sonntag, 17. November, um 17 Uhr im Forum der Musikschule Lüneburg. Karten sind an der Theaterkasse erhältlich. Knapp zwei Wochen später gibt es ein weiteres Konzert. Am Donnerstag, 28. November, tritt das Friends-Trio um 20 Uhr erstmals im One World Kultur-



Daniel Munck



Friends-Trio: Hye Yeon Kim, Mari Sakai & Alexander Eissele

zentrum, Alte Schulstraße 1, in Reinstorf auf. Unter dem Motto „Einmal um die ganze Welt“ beweisen die selben Musiker, allerdings ohne den Cellisten Daniel Munck, dass die musikalischen Ausdrucksmöglichkeiten auch dieser Trio-Kombination beinahe grenzenlos sind: von klassischer Musik, über Tangos, Klezmer-Musik zu Ragtime, Jazz-Waltz und -Standards bis hin zu asiatischer Volksmusik. Die Musiker wollen sich dabei vor allem vielseitig zei-

gen. Das geht am besten, in dem die drei befreundeten Musiker ihr Publikum einfach auf eine unterhaltensame Weltreise mitnehmen – nach 90 kurzweiligen Minuten wird die Crew (Marie Sakai – Violine, Alexander Eissele – Klarinette, Hye Yeon Kim – Piano) mit ihren Reisenden wieder wohlbehalten im Reinstorfer Gasthaus eintreffen. Karten für dieses Konzert gibt es in Lüneburg bei Contigo und Unibuch oder per E-Mail an one.world.kontakt@gmail.com.

Foto: Gregor Müller (1)



Edles Handwerk

Ausstellung und Verkauf mit Sonderausstellung Handwerksdesign

Handwerk live erleben mit über 50 Ausstellern in der Handwerkskammer, Friedenstraße 6 in Lüneburg.

Freitag, 22.11.2019 von 15:00 - 18:00 Uhr

Samstag, 23.11.2019 von 11:00 - 18:00 Uhr

Sonntag, 24.11.2019 von 11:00 - 18:00 Uhr

Mehr Informationen unter www.hwk-bls.de/edleshandwerk

Meine Erlebnisse mit Karel Gott

Der Sinatra des Ostens

Fast sechs Jahrzehnte hatte er Erfolg im internationalen Showgeschäft: Karel Gott (80), die goldene Stimme aus Prag. Trotz des „Eisernen Vorhangs“ wurde er weltweit populär. Ein Star in Ost und West. Er starb am 1. Oktober 2019. Die von ihm gesungenen Lieder werden unvergessen bleiben VON HORST LIETZBERG

Autor Horst Lietzberg 1974
im Interview mit Karel Gott



Dort, wo Hamburg am schönsten ist, trafen wir uns Mitte der 70er-Jahre. Das kleine chinesische Restaurant an der Alster hatte Karel ausgesucht. „Pekingente“ sollte es sein. Da wir uns schon länger kannten, wusste ich, dass man sich seinem kulinarischen Niveau bedenkenlos anvertrauen konnte – er war ein Gourmet. Ich freute mich darauf, zumal sein ständiger tschechischer „Polit-Aufpasser“ nicht dabei war; Karel hatte ihn, was selten vorkam, abschütteln können.

Ich merkte gleich, dass ihn etwas bedrückte. Er war irgendwie anders. Nicht so locker, nicht so fröhlich wie sonst. Kaum hatten wir bestellt, machte er seinem Herzen Luft: „Ich muss in ein paar Tagen zurück nach Prag. Mein Visum läuft ab. Ich fürchte, dass sie mich aus der Tschechoslowakei nicht wieder rauslassen. Zwar will der tschechoslowakische Kultusminister mit mir über meine Probleme sprechen. Aber was heißt das schon ...?“ Welche Probleme? „Seit einem halben Jahr werde ich vom

tschechischen TV und Rundfunk boykottiert. Irgendjemand hat das Gerücht gestreut, ich wolle nie mehr tschechischen Boden betreten, wenn sich die politischen Verhältnisse nicht ändern. Das habe ich nicht gesagt. Ein völliger Unsinn.“

Und weiter: „Ein Sänger, der weder im TV noch im Radio stattfindet, ist erledigt. Dagegen wehre ich mich. Ich lasse mir doch meine internationale Karriere von missgünstigen Polit-Funktionären nicht verbauen. Zur Not muss ich eben im Westen bleiben.

Hier bin ich sicher, dass ich weiterhin singen darf.“ Starker Tobak damals im kommunistischen Osten. Wer den Staat kritisierte, spielte mit dem Feuer. Doch kaum hatte er sich etwas beruhigt, fügte er leise hinzu: „Ich bin in einer furchtbaren Zwickmühle. Weil ich an meiner Heimat hänge. Ich liebe meine Eltern, die bei mir in Prag wohnen. Und ich brauche meine Freunde. Ich kann sie doch nicht im Stich lassen.“ Wir saßen noch lange zusammen. Was nun? Karel war verzweifelt. Er erzählte mir, dass er nach Konzerten bereits beschattet wurde. Freunde, die von der Bundesrepublik aus seine Eltern in Prag anrufen wollten, kamen nicht durch. Es meldete sich nur die stereotypische Stimme des „Fräulein vom Amt“: „Vorübergehend kein Anschluss!“ Sein Schicksal hing am seidenen Faden.

Doch er hatte Glück. Kurz nach unserem Treffen kam der erlösende Brief. Der Kultusminister gab seiner Beschwerde nach. Sein Ausreisevisum wurde verlängert. Karel, der Star-Tenor aus der Goldenen Stadt, durfte seine internationale Karriere fortsetzen. Auf einmal wähten sich die Tschechen wieder glücklich, ihn als „Botschafter“ zu haben. Nur eines erlaubten sie ihm nicht: in den Westmedien Werbung zu machen. Dr. Frantisek Hrabal von der Staatlichen Künstleragentur „Pragokonzert“ erklärte mir ohne Umschweife: „Karel ist unser populärster Exportartikel. Er bringt uns Devisen, die wir dringend brauchen“. So flossen die Millionen an Tantiemen und Gagen, die Karel im Laufe der Jahre verdiente, auf ein Sonderkonto in Prag. Sie gingen also direkt in die Tschechoslowakei, die rund 30 Prozent abweigete.

Für seinen Anteil bekam Karel Gott die begehrten Tuzex-Kronen. Mit dieser „sozialistischen“ Währung für Ausgewählte durfte er im staatlichen Tuzex-Geschäft einkaufen. Es gab dort alles – vom neuesten BMW bis zu edlem Champagner, von dänischen Möbeln bis zu Offenbacher Lederwaren.

Doch Karel lebte immer bescheiden. Das wilde Leben westlicher Showstars, die Allüren, das Gehabe mit Luxuslimousinen, Traumbungalows und attraktiven Gespielinnen mochte er nicht. Sein eigenes Haus, seine Jazzplattensammlung und schöne Antiquitäten genügten ihm.

„Ich fühle mich in Europa wohler.“

Rückblende: Als Karel Gott 1967 sein erstes Engagement in Las Vegas im New Frontier Hotel bekam, lernte er das amerikanische Showbusiness kennen. Sieben Monate lang, Abend für Abend, mit einem Bombenerfolg. Er wurde zum „Sinatra des Ostens“. Die Amerikaner boten ihm an, seine Karriere in den USA fortzusetzen. Karel winkte ab: „Ich fühle mich in Europa wohler!“ Eine richtige Entscheidung. Denn der Hamburger Konzertveranstalter Hans-Werner Funke und die Schallplattenfirma Polydor hatten längst ein Auge auf ihn geworfen. Funke: „Wir fahren nach Prag und waren von Karel und seiner Band begeistert. Er bekam sofort einen hoch dotierten Plattenvertrag. Gleich der erste Titel ‚Weißt du wohin?‘ wurde ein Knaller. Ich machte mit ihm dann am 26. Dezember 1968 ein Konzert in der Hamburger Musikhalle. Sein erstes in der Bundesrepublik. Ausverkauftes Haus. Es folgten fünf große Tourneen.“

Seine internationale Traumkarriere hatte Fahrt aufgenommen. Die Elektrikerlehre – die der Vater wollte –, seine Jazz-Sendungen im Prager Rundfunk und fünf Jahre Konservatorium, in denen sich der Jazz-Sänger in den romantischen Tenor verwandelt hatte, lagen hinter ihm. Als er dann auch noch Karel Svoboda, einen der erfolgreichsten Komponisten in der Tschechoslowakei, auf einem Festival in Rio kennen lernte, gab's kein Halten mehr. Seine Songs wie „Lady Carneval“, später „Einmal um die ganze Welt“, „Babicka“ und schließlich „Biene Maja“, das kleine freche Lied, das ihn wie ein Markenzeichen begleitete, wurden Superhits.

Alle rissen sich um ihn. Presse, Radio und TV standen Schlange. Sein Terminkalender platzte. Er tourte durch die Welt – sowohl in Ost (DDR, Russland, Polen) als auch in West (Deutschland, Österreich, Schweiz, Holland, Spanien, Luxemburg). Sogar in Japan und Venezuela war er gefragt.

Karel blieb flexibel. So gelang es ihm, auch die junge Generation mit seinen Liedern zu begeistern. Sein spektakuläres Duett 2008 mit Rapper Bushido zeigte, dass er jung geblieben war; ebenso sein gemeinsames Lied „Auch wenn der Stern erlischt“ mit seiner 13-jährigen Tochter Charlotte. Es war, als wollte er Abschied nehmen – von seiner Frau Silvana und seinen vier Töchtern und seinen Fans. Denn er wusste, dass er sterben muss. Die Leukämie hatte ihn besiegt. Kurz vor seinem Tod sagte er: „Manchmal weiß man, was der liebe Gott vorhat...“

- » Persönliche Beratung
- » Qualifiziertes Aufmaß
- » Individuelles Angebot
- » Werkseigene Produktion
- » Fachgerechte Montage
- » Flexibler Service



Fenster und Türen ab Werk.

Unsere Partner: Markenqualität aus Deutschland.



Seit 20 Jahren
FENSTER 2000

www.fenster2000.de



Der Einbaum vom Höhbeck an der Elbe

Lange nicht im Museum gewesen? Quadrat bringt es zu Ihnen. Jeden Monat zeigen wir ein Exponat vor. Dietmar Gehrke, Kurator für Ur- und Frühgeschichte sowie Kreisarchäologe im Museum Lüneburg, erklärt es



Im Jahr 1903 fand man am Elbufer unweit der Ortschaft Vietze am Fuße des Höhbecks, einer inselartigen Anhöhe, die an dieser Stelle die bis zu 10 Kilometer breite Elbtalau um mehr als 60 Meter überragt, einen Einbaum aus Eichenholz. Er wurde kurz nach seiner Entdeckung dem Lüneburger Museum übereignet. Bis heute ist der Einbaum mit seinen mehr als 7,5 Me-

tern Länge und einem Gewicht von gut 1,2 Tonnen eines der auffälligsten Exponate der Dauerausstellung.

Die ungleiche Bodenstärke des Einbaums zeigt, dass man hier mit dem Nacharbeiten nicht zum Abschluss gekommen war. Lange Zeit wurde er unter der Fundortbezeichnung „Hitzacker“ im Lüneburger Museum gezeigt. Tatsächlich jedoch stammt der

Einbaum aus einem Gebiet, das bereits kurz nach Christi Geburt Ziel einer römischen Expedition wurde, mit der man lange Zeit die Reste eines Kastells auf dem Höhbeck in Verbindung brachte. Heute wissen wir, dass es aus dem Mittelalter stammt. Das gilt auch für den untergegangenen Ort Schezla, der sich einst zu Füßen dieses Kastells befand. Der Höhbecker Einbaum erhielt seine Fundortbezeich-

nung zunächst nach dem Wohnsitz des Finders, nämlich Hitzacker. Der nach Lüneburg verbrachte Einbaum war nicht der einzige Fund dieser Art in diesem Abschnitt der Elbe, weitere Exemplare entdeckte man beispielsweise auch an anderen Stellen, an denen sich einst ebenfalls Furten durch den Strom befanden, wie etwa bei Artlenburg oder gegenüber von Hitzacker im ehemaligen Amt Neuhaus. Um die alten Neuhäuser Funde rankt sich sogar eine Sage, die die häufigen Entdeckungen von solchen Einbäumen erklären sollte: Angeblich soll im Mittelalter bei einem Sturm eine Reihe von Schiffen und Booten von den Stixer Dünen überweht worden sein. Sehr selten allerdings lassen sich solche Einbäume exakt datieren, da es sich bei diesen Booten um die ältesten Wasserfahrzeuge der Menschheit überhaupt handelt, die aber zugleich auch Bestandteile neuzeitlicher Mühlentechnik sind – so etwa im Falle von Schiffsmühlen, die auf derartigen Einbäumen montiert zu werden pflegten und die beispielsweise auch im 16. Jahrhundert aus Bleckede belegt sind.

Bis heute ist der Einbaum mit seinen mehr als 7,5 Metern Länge und einem Gewicht von gut 1,2 Tonnen eines der auffälligsten Exponate der Dauer- ausstellung im Museum Lüneburg.

So beschwerten sich am 20. November 1601 die Müller aus Ellringen, Wiecheln und Thomasburg, dass der Bleckeder Amtmann Fritz von dem Berge die Einwohner des Amtes Bleckede zwang, eine von ihm errichtete „Elb- und Schiffsmühle“ zu nutzen. Vor einigen Jahren wurde der Einbaum schließlich

unter Zuhilfenahme naturwissenschaftlicher Methoden zwischen die Mitte des 11. und die Mitte des 13. Jahrhunderts datiert. Er gehört damit in eine Zeit, in der die Elbe vom Grenz- zum Binnenfluss wurde, der Deichbau an der Elbe begann und die Furt am Hühbeck ihre Bedeutung verlor.

Frisches Gebäck ab Werk – auch verpackungsfrei!

DR. SCHOLZE



Mit den ersten Zimtsternen der Saison und allen weiteren Gebäckspezialitäten befüllen wir bei unserem **Fabrikverkauf** gerne Ihre mitgebrachte Keksdose.

Frisch vom Blech und ohne zusätzliche Verpackung. Für alle, die den umweltbewussten Keksgenuss lieben.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch:
donnerstags 14.00 bis 18.00 Uhr und
freitags 8.00 bis 14.00 Uhr



Dr. Scholze Confiserie GmbH & Co. KG
Zeppelinstr. 28 • 21337 Lüneburg

Industriegebiet Ost / Hafen
Tel.: (04131) 87 07 0 • www.drscholze.de

Venedig belohnt Frühaufsteher und Abseits-Bummler

Wie man die Schönheit Venedigs zwischen Massen- und Kreuzfahrt-tourismus entdecken und genießen kann VON KATRIN LIEBERICH



Biem Thema Venedig denken viele zuerst an „viel zu voll“ und „viel zu teuer“ – und ja, das kann vorkommen. Der Markusplatz gegen 12 Uhr oder die Gassen rund um die Rialto-Brücke haben zu dieser Tageszeit in mir einen natürlichen Fluchtreflex hervorgerufen – und Essen gehen ist dort sicher keine günstige Idee. Aber man muss zu dieser Uhrzeit nicht ausgerechnet dorthin.

Es gibt viele andere schöne und weniger volle Möglichkeiten.

Das Wichtigste bei einem Besuch von Venedig ist meiner Ansicht nach die Herangehensweise an diese Stadt. Ich kann nur empfehlen, dass jeder sich im Vorfeld fragen sollte, was er von Venedig erwartet und ob es sich mit der Wirklichkeit vereinbaren lässt. Denn: Venedig ist immer voll – egal, wann man die

Stadt besucht. Da ich während der Filmfestspiele Ende August dort war, wusste ich, dass es warm und voll sein würde – und habe auch damit gerechnet. Venedig ist eine der am meisten besuchten Städte in Europa. Im Jahr kommen Schätzungen zufolge zwischen 20 und 30 Millionen Menschen als Touristen in die Stadt. Wer hier Romantik auf kleinen Brücken oder bei einer Gondelfahrt sucht, kann mit-



unter sehr enttäuscht werden im Gedränge der Menschen oder bei den hohen Preisen der beliebtesten Sehenswürdigkeiten. Da ich mich in Städten am liebsten durch Gassen treiben lasse, das Leben genieße und sehr selten die Hauptsehenswürdigkeiten besichtigen will, habe ich Venedig ganz entspannt und ohne Erwartungsdruck genießen können. Das Gute daran ist: Sobald man sich ein, zwei Gassen von den Touristenlaufwegen entfernt, werden auch die Menschenmengen immer weniger – die Stadt bleibt aber genauso schön.

Das erste, was mir an Venedig auffiel, sind die Farben. Schattierungen von weiß, beige bis terrakotta und blau – und immer wieder blau. Der Himmel war während der Zeit fast nur blau und das Wasser ebenfalls. Eine absolute Beruhigung für gestresste Augen!

Ich war jeden Tag aufs Neue berauscht von den Farben und der Schönheit dieser kleinen Stadt. Groß ist sie tatsächlich nicht, was für die Erkundung allerdings umso besser ist. Die Wege sind oft kurz, und alles kann zu Fuß bzw. per Vaporetto – so heißen die Linienboote – erreicht werden.



Am besten kauft man sich für die Dauer der Reise ein Mehrtages- oder Wochenticket des ACTV, des venezianischen Nahverkehrs, denn eine Einzelfahrt kostet mit stolzen 7,50 Euro für 75 Minuten im Verhältnis unverhältnismäßig viel mehr. Ich habe mir mein Ticket entspannt und ohne lange Schlange direkt an einem Automaten am Flughafen gekauft und konnte die ganze Zeit nach Lust und Laune in die Boote hüpfen. Es lohnt sich auf jeden Fall.

Venedig hat sechs Bezirke, „Sestiere“ genannt. Ich habe im Sestiere Castello gewohnt. Dort, ganz am östlichen Ende der Hauptinsel, nah am Gelände der Biennale und am weitesten entfernt von den meisten Sehenswürdigkeiten, ist es noch etwas ruhiger und entspannter. Ich hatte das Gefühl, tatsächlich auf Einheimische zu treffen, und es gab nie Touristenmassen, dafür einen breiten Spazierweg zwischen vielen Bäumen. Natürlich ist die Auswahl an Res-



restaurants in anderen Bezirken deutlich größer, aber wer das nicht braucht, ist in Castello sehr gut aufgehoben. Apropos Essen – das kann man in Venedig und auf der Nachbarinsel Lido natürlich besonders gut. Wer Fisch und Meeresfrüchte liebt, ist hier genau richtig, aber auch Pizza und der anschließende Espresso schmecken einfach immer. Tipp beim Essen gehen: den Hauswein nehmen! Immer lecker und im Verhältnis deutlich günstiger als die übrigen Weine auf den Karten.

Venedig hieß für mich – im Gegensatz zu anderen Urlauben – früh aufstehen, denn nur vor 8 Uhr ist es

auf den beliebtesten Plätzen wie beispielsweise dem Markusplatz noch wirklich leer. Jeden Morgen bin ich daher früh und mit viel Enthusiasmus, Sonnencreme, Sonnenhut und einem Croissant in der Hand losgezogen!

Als erstes hieß es, mit dem Vaporetto zum Markusplatz zu fahren und die Kulisse zu genießen. Um diese Zeit ist es dort einfach atemberaubend schön. Venedig erwacht, die Menschen, die unterwegs sind, sind hauptsächlich Venezianer auf dem Weg zur Arbeit und nur vereinzelt Touristen. Die Stimmung ist so ruhig und entspannt, dass ich für das frühe Aufste-

hen mehr als entschädigt wurde. Einen wunderbaren Blick hat man um diese Zeit vom Markusplatz aus am Kai – mit den noch von der Nacht abgedeckten Gondeln – hinüber zur Klosterinsel San Giorgio Maggiore oder zur wunderschönen weißen Basilica Santa Maria della Salute. Wer tolle Fotos machen will, ist hier um diese Zeit sehr gut aufgehoben. Das wissen auch die Profis und so entdeckt man morgens einige Fotografen mit viel Ausrüstung am Kai.

Sobald ich mich an der morgendlichen Beschaulichkeit am Markusplatz sattgesehen hatte und die Touristengruppen angekommen waren, bin ich weiter gezogen. Ein Tipp: Nicht den Glockenturm von San Marco, sondern stattdessen sein Gegenstück auf der gegenüberliegenden Klosterinsel San Giorgio Maggiore besteigen bzw. mit dem Fahrstuhl hochfahren. Nur eine Station mit der Linie 2 entfernt, hat der Campanile San Giorgio gleich mehrere Vorteile: Er ist deutlich leerer, kostet weniger und bietet eine atemberaubende Aussicht auf die „Skyline“ von Venedig.

Ein weiteres Highlight ist es, mit dem Vaporetto durch den Canale Grande zu fahren, eine Art Stadtrundfahrt an den schönsten Gebäuden vorbei. Die Linie 1 fährt die gesamte Strecke von San Marco bis zur Piazzale Roma durch den wohl berühmtesten Kanal der Welt. Auch hierfür bietet es sich an, morgens allerspätestens um 9 Uhr ein Vaporetto zu nehmen. Dann ist es noch nicht so voll und man kann einen der wenigen Sitzplätze draußen ergattern, die Aussicht an sich vorbeiziehen lassen und genießen.





Ungefähr eine Stunde dauert die Fahrt von Anfang bis Ende – und ist wie alles andere einfach wunderschön.

Über die Rialtobrücke bin ich natürlich auch gelaufen – aber warum es ein Muss für die meisten Touristen ist, dort Bilder von sich zu machen, ist mir nicht klar geworden. Mir haben der Mercato di Rialto mit seinem Fischmarkt in historischen Säulenhallen und der Gemüsemarkt direkt daneben sehr viel besser gefallen.

Museen habe ich dafür fast gar nicht angeschaut – ist aber auch nicht notwendig. Die Kanäle, die Gebäude, die kleinen und teilweise winzigen Gassen sind Sehenswürdigkeit genug. Wer alle sechs Sestiere erkunden möchte, ist auch ohne Museen ausreichend unterwegs. Ich bin nach vier vollen Tagen in Venedig – plus die beiden An- und Abreisetage – mehr als 50 Kilometer zu Fuß gelaufen. Kein Erholungsurlaub, aber so wunderschön! Nächster Tipp: Pflaster nicht im Reisegepäck vergessen.

Die Kritiken darüber, dass Venedig eine „Touristensteuer“ erhoben hat, die im nächsten Jahr für Tagestouristen weiter ansteigen soll, kann ich nicht teilen. Die Stadt muss schließlich irgendwie erhalten werden. Auch wenn alle den morbiden Charme der teilweise abblättrenden Fassaden und das an die Wände plätschernde Wasser wunderschön finden – wer diese Gebäude dauerhaft retten will, wird sicher niemals fertig werden.

Apropos Kritik: Ich kann keinen Venedig-Bericht schreiben, ohne eine kritische Anmerkung über Kreuzfahrtschiffe in Venedig zu machen. Wer morgens die Einfahrt eines riesigen Kreuzfahrtschiffs durch den auf einmal viel zu schmal erscheinenden Giudecca-Kanal mitbekommen hat, wird sich fragen, warum diese Riesen überhaupt durch diese Stadt fahren dürfen. Wenn ein Schiff mehr als doppelt so hoch ist wie die meisten Gebäude, kann irgendetwas nicht stimmen – den Umweltaspekt mal ganz außen gelassen.

Davon abgesehen habe ich nur positive Erlebnisse gehabt. Für mich wird es garantiert nicht das letzte Mal Venedig gewesen sein.

Es ist ab sofort meine neue Lieblingsstadt!



**JETZT
MITMACHEN!**

Erdgas & Strom

Gute Energie für Lüneburg

Entscheiden Sie sich jetzt: für **preiswertes Erdgas** und **klimaguten Strom** aus reiner Wasserkraft – ohne Aufpreis.

Ihre Vorteile:

- Erdgas und Strom zu fairen Preisen
- Strom aus 100 Prozent Wasserkraft – ohne Aufpreis
- Pünktliche Abrechnung
- Keine Vorauszahlung

Wechseln ist einfach.

Rufen Sie uns unter 04131 230 39 93 an oder senden Sie uns eine E-Mail an wechseln@stadtwerke-barmstedt.de.

Wir freuen uns auf Sie!

Garantiert günstig. Garantiert für Sie da.

www.stadtwerke-barmstedt.de

Stadtwerke
Barmstedt

Den Nazi-Opfern einen Namen geben

Am 22. November verlegt der Künstler Gunter Demnig in Lüneburg 14 weitere Stolpersteine VON CHRISTIANE BLEUMER



D Dieter Lorenz war erst zwei Jahre alt, als er am 28. November 1944 in die so genannte „Kinderfachabteilung“ der Pflegeanstalt Lüneburg eingewiesen und dort knapp drei Wochen später ermordet wurde. Das gleiche Schicksal erlitten

auch Inge Roxin und Mariechen Petersen. Im Alter von vier und zehn Jahren wurden die Kinder in der gleichen Einrichtung getötet. Gewohnt haben die beiden Mädchen unter der gleichen Adresse in der Rotehahnstraße 4. In der Bäckerstraße 18 lebte die

vierköpfige Familie Less, die Lüneburg verlassen musste – und nach einer dramatischen Flucht schließlich in den USA eine neue Heimat fand. Bis jetzt wissen nur die wenigsten Menschen etwas über das Schicksal dieser einzelnen Kinder und Er-

wachsenen, die beispielhaft für viele weitere Opfer des „Euthanasie“-Programmes oder der Verfolgung durch das Naziregime stehen. „Doch es ist wichtig, sich daran zu erinnern“, sagt Maren Hansen von der Geschichtswerkstatt Lüneburg, einem Verein, der sich schwerpunktmäßig mit der Geschichte Lüneburgs während des Nationalsozialismus befasst. „Darum gibt es die Stolpersteine“.

Über dieses Projekt ist mancher Lüneburger schon im wahrsten Sinne des Wortes „gestolpert“, aber weniger mit den Füßen als vielmehr mit den Augen: Betonsteine mit einer Kantenlänge von zehn Zentimetern, die das Straßen- oder Gehwegpflaster durchbrechen, und auf deren Oberseite eine individuell beschriftete Messingplatte angebracht ist. Die Inschrift darauf gibt Auskunft über den Namen, das Geburtsjahr und das weitere Schicksal eines Opfers dieser Zeit. Lüneburg hat schon 50 dieser Steine, die in der ganzen Stadt verteilt sind und jeweils an den letzten Wohnort oder Arbeitsplatz erinnern. Am 22. November ist eine weitere Stolpersteinverlegung in Lüneburg geplant. „14 Steine kommen dazu“, erläutert Maren Hansen.

Lüneburg hat schon 50 dieser Steine, die in der ganzen Stadt verteilt sind und jeweils an den letzten Wohnort oder Arbeitsplatz erinnern.

Jüdische Bürger, Sinti und Roma, politisch oder religiös Verfolgte gehören zu den Personen, deren Namen auf inzwischen mehr als 70.000 Steinen zu lesen sind. Diese verteilen sich auf weit über tausend deutsche Kommunen und 24 Staaten Europas, womit das in den 90er-Jahren gestartete Projekt mittlerweile das größte dezentrale Mahnmahl der Welt geworden ist.

Doch die Messingsteine dienen nicht nur der Erinnerung. Durch Nachforschungen, das Internet oder Zeitungsartikel zum Thema „Stolpersteine“ können auch immer wieder neue Schicksale aufgeklärt werden. Ein Bruder des anfangs genannten Dieter Lorenz etwa lebt heute in Kanada. „Viele Jahrzehnte wusste er nicht, wo Dieter geblieben war“, berichtet Maren Hansen. „Nun hat er Gewissheit.“

■ Mehr Infos unter www.geschichtswerkstatt-lueneburg.de



EIN TAG AUSZEIT!

DAY SPA

Entspannen im **Wellnessbereich** mit **großzügiger Pool- und Saunalandschaft** sowie **Cardio- und Fitnessraum**.

DAY SPA TAGESKARTE

Mo. - Do.: € 16,00

Fr. - So., Feiertags: € 19,00

**Jetzt gleich dazu buchen:
Kosmetik, Massagen & Körperanwendungen**

Reservieren Sie unter: 04131 - 22 33 25 50

Best Western Premier Castanea Resort Hotel e. K.

Inhaber: Rainer Adank

Scharnebecker Weg 25 · 21365 Adendorf

www.castanea-resort.de · info@castanea-resort.de



HERBSTSTÜRME MACHEN TRÄUME WAHR...

YIPPIEH!!
ICH KANN
FLIEGEN!!

Bliev so as du büst!

Eine plattdeutsche Geschichte

VON GÜNTHER WAGENER

Hest du enen wükklich goden Fründ oder ene gode Fründin? Wenn ja – denn hest du Glück un kannst di freien.

Mien Fründ Karl sä to mi, dat sien ne'et Auto sien besten Fründ is. Dat driggt em överall hin, wannehr ümmer he dat will. Un dorüm poliert he dat so faken un ganz gründlich, as weer dat ut Fleesch un Bloot. Dor verstah ik doch eher mien Naversche, de ehr lüttje Dackelhündin an sik drücken deit un sik vun ehr afslabbern lett. „Dat is mien beste Fründin. Se versteiht allens, wat ik seggen do. Dat seh ik an ehr groten, troschulligen Ogen.“

Ogen hett de Computer vun mien 15 Jahr olt Grootdeern Hella nich, aver dorför weet de'n ganzen Barg, dat Hella ehren Bregen nich mehr so veel anstrengen mutt. Dorüm wöör dat för ehr en groot Malöör, as de Computer afstörkt is un nich mehr funkschonereren dee. Hella müss ehr Schoolarbeiden maken to en Thema in Biologie un nu seet se vör dat Dings un harr Tranen in de Ogen. „He weet doch ümmer allens un nu is he krank, mien besten Fründ.“

Mi dünkt, lang al is de Naam „Fründschop“ ümmer weniger weert un meist billig to hebben. Wokeen hett nich vele Frünnen, in de School, bi de Arbeit, in'n Vereen, vele gode un ole Frünnen? Un dorto noch de velen digitalen Frünnen bi Facebook, to'n Bispill, de man noch nie nich sehn hett un nich mol kennt. En Klick reekt ut, un du hest'n ne'en Fründ, oder gar ne'en „besten Fründ“! Kann dat wükklich angahn?

Mien beste Fründ, mien beste Fründin. Is dat dorüm so dünn seiht, wieldat keen menschlicher Tosamenhang besteiht? De höört nich to mien Familie, mit de bün ik nich verwandt. De kaamt nich dorher, wo ik herkaam, mit de bün ik nich opwussen. Un doch meent Fründschop, dat ik mien Fründ vertroen do un em so nehmen do as he is.

Un ik bün nich vun em afhängig, ik kann sien Raat annehmen oder dat nalaten, ahn dat he mi böös is un glieks weglöppt. Op beid Sieden höört dorto, dat wi den Annern annehmen doot, as he is, ahn em to



verbögen oder in uns Richt to trecken. Man kann sien Fründ allens seggen. Man kann alltiets tohören. Un in'n Notfall kann 'n helpen oder Hülp annehmen. Aver ik laat den Annern so, as he is un ik nehm em ok so, as he is.

Bi so'n Fründschop sünd wi in de Laag, en Gliekgewicht hertostellen twüschen „Ganz-dicht-bi“ un „Betten-wieder-weg“. Un dorbi kummt dat nich dorop an, dat wi uns faken seht oder drepn doot, dat deit gor nich nödig. Aver wenn man sik süht, is man meist glieks op de sülve Wellenläng un so vertroet, as harr man sik erst güstern drapen.

So kann'n ok fix den Ünnerscheid twüschen een wahren Fründ un een „falschen“ Fründ faststellen.

De wohre Fründ spöört dat, wenn dat di nich goot oder gor bannig slecht geiht un is jüst dorüm un in de Tiet för di dor. De annern Frünnen wüllt di villicht blots utnützen; se söökt dien Nöögte, wieldat du jüm nütten deist. Aver wenn mol schlechte Tieden kaamt, laat se di fallen un wennt sik vun di af.

Bi'n Jubiläum oder 'ne grötttere Geburtsdagsfier gifft dat jo faken vele gode Wünsche för Gesundheit, Glück un Erfolg usw. Mi hett bi so'n Anlass en goden Fründ einfach schreven: „Bliev so as du büst!“ Dat schient mi doch en groot Geschenk to sien, so'n Fründ to hebben.

kultimer

Events und Kulturtrips weltweit

Intensiverleben

Studiosus

Silvester in Salzburg

Stilvoll ins neue Jahr – mit einem Silvester-Dinner im Restaurant K+K und dem Neujahrskonzert im Großen Festspielhaus. Streifen Sie mit Ihrem Studiosus-Reiseleiter durch die Altstadt, sehen Sie Mozarts Geburtshaus und das DomQuartier.

3 Übernachtungen mit Frühstück im 4-Sterne-Hotel, Silvester-Dinner, Konzertkarte, speziell qualifizierte Studiosus-Reiseleitung u. v. a. m., 4 Reisetage,

ab 1095 €

Mehr Infos zu kultimer, Eventreisen
von Studiosus, erhalten Sie bei:

Ein Lächeln • Eine gute Beratung • Eine tolle Reise

REISEBÜRO
ROSSBERGER

Urlaub von Anfang an

www.urlaub-leicht-gebucht.de

Schröderstraße 16 • 21335 Lüneburg • Telefon (04131) 756200

Sundowner

im Mälzer Brau- und Tafelhaus

In einem der schönsten Gewölbe der Stadt frisch gebrautes Bier genießen – was für ein herrlicher Quadrat-Abend im Mälzer. Der Keller des erstmals 1540 als Braustätte erwähnten Hauses zählt zu den

gemütlichsten der hiesigen Gastro-Szene. Mälzer-Macher Holger Klemz schenkte nicht nur das dunkle Mälzer-Märzen sowie traditionell gute Weine aus – er plauderte auch ein wenig über die wechselvolle

Geschichte der einstigen Weinhandlung Crato. So macht Geschichte Spaß.

Fotos: Enno Friedrich, Horst Petersen, Hajo Boldt







PILSENER MÄRZEN ZARTBITTER MAIBOCK
WEIZEN PALE ALE RAUCHZART DOPPELBOCK
SÜLFMEISTER IMPERIAL PALE ALE STOUT



Mälzer Brau- & Tafelhaus Heiligengeiststrasse 43
21335 Lüneburg Tel: 04131 47777
www.maelzer-brauhaus.de
Info@maelzer-brauhaus.de

Heute schon was vor?

Ihr Termin im Quadrat-Magazin?

Schicken Sie uns eine E-Mail bis zum 10. des Vormonats
an termine@quadratlueneburg.de

**Jeden Freitag und Samstag
im November**

Lüneburger Zeitreise

Museum Lüneburg

15.00 Uhr (freier Eintritt am 16.11.)

3. November

Ursula Poznanski: Erebos

Kunstsaal Lüneburg

20.00 Uhr

9. November

Krimilesung mit Ulrich W. Gärtner

Kaffee.haus Kaltenmoor

19.00 Uhr

1. November

Vernissage

SALZ 53° 15' N | 12° 25' E

Deutsches Salzmuseum

19.00 Uhr

5. November

Thomas Engström: South of Hell

Garage Lüneburg

20.00 Uhr

9. November

Liberté, Egalité, Beyonce

Salon Hansen

23.00 Uhr

2. November und 15. November
**Love Letters – eine tragisch-komische
Liebesgeschichte in Briefen**

Theater Bleckede

20.00 Uhr

5. November

Achtsamkeitsrundgang

Museum Lüneburg

18.00 Uhr

9. November

Garage Classics Ü40

Garage Lüneburg

23.00 Uhr

2. November

The Illest

Garage Lüneburg

23.00 Uhr

7. November

Das Medium ist die Botschaft

Museum Lüneburg

18.00 Uhr

10. November

Lazy Sunday Afternoon: David Blair

One World

17.00 Uhr

3. November

From Classic to Klezmer

St. Michaelis Lüneburg

19.00 Uhr

8. November

Vesper-Singen auf dem Nonnenchor

Kloster Lüne

17.30 Uhr

13. November

**Firma und Familie Leppie
in Lüneburg**

Museum Lüneburg

19.30 Uhr

14. November
AWOKino – Thema: Solidarität
 Kaffee.haus Kaltenmoor
 19.00 Uhr

22. November
Passepartout – Tourneé 2019
 Salon Hansen
 21.00 Uhr

26. November
Der „Later Life Work Index“
 Museum Lüneburg
 18.30 Uhr

14. November
Jazzklub – Cucamongi
 Salon Hansen
 21.00 Uhr

19. November
**Die Schattenseiten künstlicher
 Intelligenz (Prof. Dr. Egbert Kahle)**
 Museum Lüneburg
 18.30 Uhr

29. November
Stilleabend
 Kloster Lüne
 18.00 Uhr

15. November
**90er Jahre Party –
 Das Original**
 Vamos! Kulturhalle
 23.00 Uhr

20. November
**Alexander von Humboldt und
 der Kosmos der Biodiversität**
 Museum Lüneburg
 19.00 Uhr

29. November
Bernd Vennebusch: „Geben Sie acht“
 Kaffee.haus Kaltenmoor
 19.00 Uhr

16. November
**Kampf der Künste –
 Best of Poetry Slam**
 Kulturforum Lüneburg
 20.00 Uhr

21. November
Musik und Dichtung
 Fortbildungszentrum für neue Musik
 18.30 Uhr

30. November
Pubquiz in Schröders Wintergarten
 Schröders Garten
 18.00 Uhr

16. November
**Flashback Light –
 Back into the 80s, Vol.2**
 Ritterakademie
 21.00 Uhr

22. November
Vortrag: Biennale 2019, New York
 KulturBäckerei (KunstSalon)
 19.30 Uhr

30. November
On Tour: Mischpoke
 One World
 20.00 Uhr

15. November
Les Bummms Boys live
 Salon Hansen
 21.00 Uhr

23. November
**Premiere: Kann denn Liebe Sünde
 sein?**
 Theater Bleckede
 20.00 Uhr

1. Dezember
**Adventskonzert des Lüneburger
 Bachorchesters**
 Kloster Lüne
 19.00 Uhr

16. November
Margins of April
 Kaffee.haus Kaltenmoor
 19.00 Uhr

24. November
Literatur: Schreibcafé
 One World
 15.00 Uhr

bis 11. Dezember
**Ausstellung: I think I saw her blink –
 Julia Steinigeweg**
 Artrium KulturBäckerei

Herausgeber

Quadrat Verlag, Edmund Minhoff
Auf der Höhe 13, 21339 Lüneburg
Postfach 2123, 21311 Lüneburg
Tel. 0 41 31 / 28 44 311
www.quadratlueneburg.de

Verleger

Ed Minhoff
minhoff@quadratlueneburg.de

Chefredakteur

Sebastian Balmaceda (v.i.S.d.P.)
balmaceda@quadratlueneburg.de

Stellv. Chefredakteurin

Christiane Bleumer
bleumer@quadratlueneburg.de

Redaktion

Irene Lange
Anna Kaufmann
Caren Hodel
Torsten Tobias

Gastautoren

Andreas Hansen
Anette Wabnitz
Günther Wagener
Julia und Jan Schibor
Katrin Lieberich
Mats Paul
Natascha Fouquet
Violaine Kozycky

Schlussredaktion

Martin Rohlfing

Gestaltung

David Sprinz
grafik@quadratlueneburg.de

Foto

Enno Friedrich
www.ef-artfoto.de
Hans-Joachim Boldt
hajo.boldt@googlemail.com
Horst Petersen
gbs-nord@gmx.de

Anzeigen & Vertrieb

Ed Minhoff
anzeigen@quadratlueneburg.de

Internetauftritt

Winfried Machel
machel@quadratmanagement.de

Erscheinungsweise

Quadrat ist monatlich und kostenlos
in Lüneburg, Adendorf, Bardowick und
Reppenstedt erhältlich.

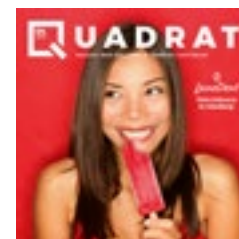
Anzeigenpreise

Es gilt die Anzeigenpreisliste 2017
vom 01.01.2017; Download unter
quadratlueneburg.de > Über Quadrat

[www.facebook.com/ QuadratLueneburg](http://www.facebook.com/QuadratLueneburg)

Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen.
Copyright für eigens gestaltete Anzeigen und Texte beim
Verlag. Nachdruck und Vervielfältigungen (auch auszugs-
weise), Wiedergabe durch Film, Fernsehen, Rundfunk
sowie Speicherung auf elektronischen Medien nur mit
schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für unverlangt
eingesandte Manuskripte oder Fotos übernimmt der Ver-
lag keine Haftung. Mit Namen oder Initialen gekennzeich-
nete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des
Herausgebers wieder.

Die nächste Quadrat-Ausgabe erscheint Anfang Dezember 2019



Quadrat abonnieren!

11 Ausgaben Quadrat-Magazin im Jahresabo – inklusive
Versandkosten für 29,95 Euro! Senden Sie uns eine E-Mail
an info@quadratlueneburg.de unter dem Stichwort
„Quadrat-Abo“ mit Ihrem Namen und Ihrer Anschrift.

Die erste Ausgabe erhalten Sie direkt nach Eingang Ihrer
Zahlung. Einfacher geht's nicht!

Hier liegt Quadrat für Sie aus

Alcedo · Anna's Café · Armin Hans Textilpflege · Ariaens Schuhe · ArteSanum · Auto Brehm · Bäckerei Harms · Bell & Beans · Best Label · Best Western Plus Residenz Hotel · Brillen Curdt · Bursian · Café
Bernstein · Café Zeitgeist · Castanea Adendorf · Cengiz · Central · Coffee House No. 1 · Commerzbank · Dahler & Company · Das kleine Restaurant · Deerberg · Die Genusswelt · Dormero Altes Kaufhaus ·
Edeka Bergmann (Saline, Loewe-Center) · Edeka Supper & Hamann (Oedeme) · Edeka Tschorn (Am Sande) · Elba Rad · Elrado · Feinschmeckerei · Feinsinn · Fenster 2000 · Frappé · Freu dich! · Friedas
am Wasserturm · Fridos Wine & Coffee · Frisurenhaus Breuer · Goldschmiede Arthur Müller · Graubner · Grossmann & Berger · Gut Bardenhagen · Hold · Hotel Bargenturm · Hotel Bergström · Jesco
v. Neuhoff · Khater's Korner · Krone · Label · Lanzelot · La Taverna · Lieblingsstück · Lindo · Lünebuch · Machart · Mälzer Brauhaus · Mama Rosa · Marc O'Polo · Mölders · Mrs. Sporty · Ochi's
Barcelona · Optik Meyer · Optik Warnecke · Ortho Klinik · Osteria Häcklingen · Piccanti · Plaschka · Q3 · Reisebüro Rossberger · Resch · Manufaktur Sehen · Ricardo Paul · Röhm's Deli · Roy Robson
Markt 3 · Roy Robson Outlet · SaLü · SCALA Programmokino · Schallander · Schokothek · Schlachtereier Rothe · Schuhaus Schnabel · S&K · Sparkasse An der Münze & Am Sande · Speicherhaus Café ·
Stadtbücherei · Stadtgespräch · Steakhaus am Sande · Steakhaus zur Alten Schmiede · Stengaard · Street One · Süpke · Theater Lüneburg · Tourist Information · Trendholder · Vario-Paper (Kreideberg,
Rote-Hahn-Straße) · Volksbank · Wabnitz Weinhandlung · Wir leben-Apotheken · W.L. Schröder · Wolterstädt · Wrede Blumen · Wulf Mode · Zum Roten Tore

TEAM 7



cubus pure Home Entertainment



cubus pure Home Entertainment

**DAS LEBEN IST
EBEN DOCH EIN
WUNSCHKONZERT:
MASSGEFERTIGTE MÖBEL
FÜR ALLE WOHNBEREICHE.**

- it's a tree story.

BURSIAN
MÖBEL | DESIGN | natur

Tel 0 41 31 / 46 301
Fax 0 41 31 / 40 29 82

Bei der Keulahütte 1 / Auf der Hude
21339 Lüneburg (Ilmenaucenter)

info@moebel-bursian.de
www.moebel-bursian.de

„Nicht ganz dicht?“

Ihre geliebte Taucheruhr macht es leider nicht mehr?

Unsere Werkstatt sorgt dafür, dass Sie ganz schnell wieder abtauchen können.

